

SW

salzburger
wirtschaft

Das Salzburger
Standort-Magazin
79. Jahrgang
Nr. 15 · Oktober 2026



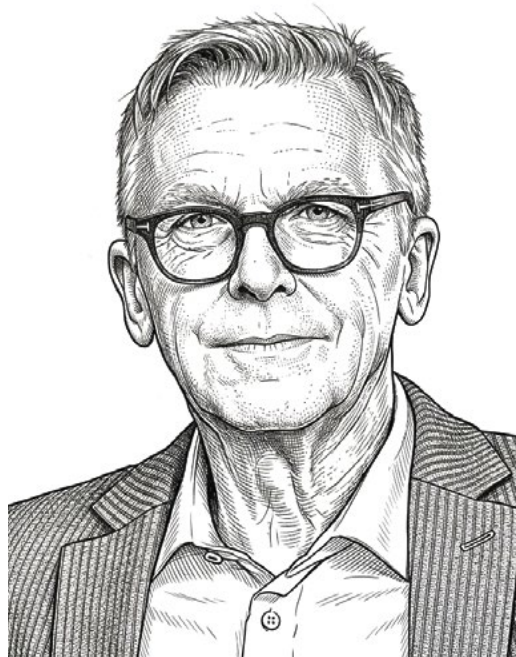
Teure Energie bremst Wettbewerb

© Franz Neumayr/Montage: WKS

Leistbare Energie – starker Standort Kommentar von Peter Buchmüller

Die jüngste Konjunkturumfrage der Wirtschaftskammer Salzburg hat es erneut bestätigt: Leistbare Energie bleibt einer der entscheidenden Standortfaktoren für die heimische Wirtschaft. Zwar führen die hohen Arbeitskosten mit 65% das Ranking der größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung an, knapp dahinter folgen jedoch bereits die Energiekosten mit 63%. Noch im Herbst 2025 war der Unterschied zwischen beiden Faktoren deutlich größer. Dass Salzburgs Unternehmerinnen und Unternehmer die Risiken inzwischen nahezu gleich hoch bewerten, kommt nicht von ungefähr. Die geopolitischen Spannungen im Nahen Osten, die Angriffe auf Energieinfrastruktur und die Unsicherheit auf den internationalen Märkten zeigen einmal mehr, wie verletzlich Österreichs Energieversorgung ist. Hohe Transportkosten, unsichere Lieferketten und steigende Rohstoffpreise werden den Energiemarkt noch lange beschäftigen, das zeigen auch die aktuell steigenden Gas- und Dieselpreise. Wer glaubt, die Zeit billiger Energie kehre von selbst zurück, könnte sich gewaltig täuschen.

Noch ist die Versorgungssicherheit in Österreich hoch. Darauf können wir stolz sein. Gleichzeitig gerät das System zunehmend unter Druck. Der Ausstieg aus russischem Gas, die Elektrifizierung von Wirtschaft und Mobilität sowie der Ausbau erneuerbarer Energien stellen unser Energiesystem vor enorme Herausforderungen. Der außergewöhnlich heiße



Peter Buchmüller,
Präsident der Wirtschaftskammer Salzburg

Sommer hat zusätzlich gezeigt, wie stark auch die Wasserkraft von klimatischen Veränderungen betroffen ist. Sinkende Erträge treffen ausgerechnet jene Energiequelle, auf die Österreich besonders setzt. Gleichzeitig steigt der Energiebedarf. Wirtschaft und Bevölkerung brauchen mehr Strom, nicht weniger. Wenn wir die Energiewende ernst nehmen, werden Millionen zusätzliche Wärmepumpen, Elektrofahrzeuge und neue industrielle Anwendungen an das Netz gehen. Die Frage lautet daher nicht

mehr, ob wir mehr Strom brauchen, sondern, woher er kommen soll.

Umso befremdlicher ist es, wenn Österreich bei den Klimazielen immer wieder versucht, europäischer Musterschüler zu sein. Während die Europäische Union bis 2050 klimaneutral werden will, legt sich Österreich bereits auf 2040 fest. Das mag politisch ambitioniert klingen. Wirtschaftlich bedeutet es jedoch vor allem eines: höhere Kosten, mehr Druck und weniger Handlungsspielraum für Unternehmen. Wer schneller ans Ziel kommen will als alle anderen, muss auch bereit sein, die Rechnung zu bezahlen. Natürlich braucht es Klimaschutz. Aber ebenso braucht es Hausverstand. Verbote allein werden keine Kilowattstunde produzieren. Was wir brauchen, sind Innovationen, Investitionen und Technologieoffenheit. Es ist daher richtig, wenn über CO₂-Speicherung ebenso diskutiert wird wie über die Nutzung heimischer Energieressourcen. Denkverbote haben noch nie zur Lösung eines Problems beigetragen. Die entscheidende Frage lautet nicht, wie wir Energie verteuern können. Die entscheidende Frage lautet, wie wir ausreichend Energie zu wettbewerbsfähigen Preisen bereitstellen können. Denn am Ende ist Energie keine Nebensache der Wirtschaftspolitik. Sie ist die Grundlage dafür, dass Betriebe investieren, produzieren und Arbeitsplätze schaffen. Wer beim Strom den Stecker zieht, braucht sich nicht zu wundern, wenn irgendwann auch der Wirtschaftsstandort im Dunkeln steht.

Aluminiumspezialist hat große Pläne

Die Amari Austria GmbH will bis 2030 sowohl den Umsatz als auch die Zahl der Mitarbeiter verdoppeln. Nächstes Jahr werden die Kapazitäten am Standort in St. Johann im Pongau ausgebaut. **S. 10**

US-Wahlen 2026: Neue Spielregeln für Exportwirtschaft?

Hochkarätige USA-Expertinnen und -Experten diskutierten kürzlich in der Wirtschaftskammer Salzburg über die Stimmungslage in den USA und darüber, welche Auswirkungen die Midterm-Elections auf die US-amerikanische Politik und in weiterer Folge für die österreichische Exportwirtschaft und den Standort Salzburg haben könnten. **S. 21**

Clubbingabend für ausgezeichnete Lehrabsolventen

Im Kavalierhaus Klessheim ging kürzlich das dritte „Only the Best Clubbing“ der WKS für ausgezeichnete Lehrabsolventen des Jahres 2026 über die Bühne. Für gute Stimmung sorgten DJ Schwarzgold und eine Cocktailshow mit Cocktail-Weltmeister Stefan Haneder. **S. 32**

Volatile Energie

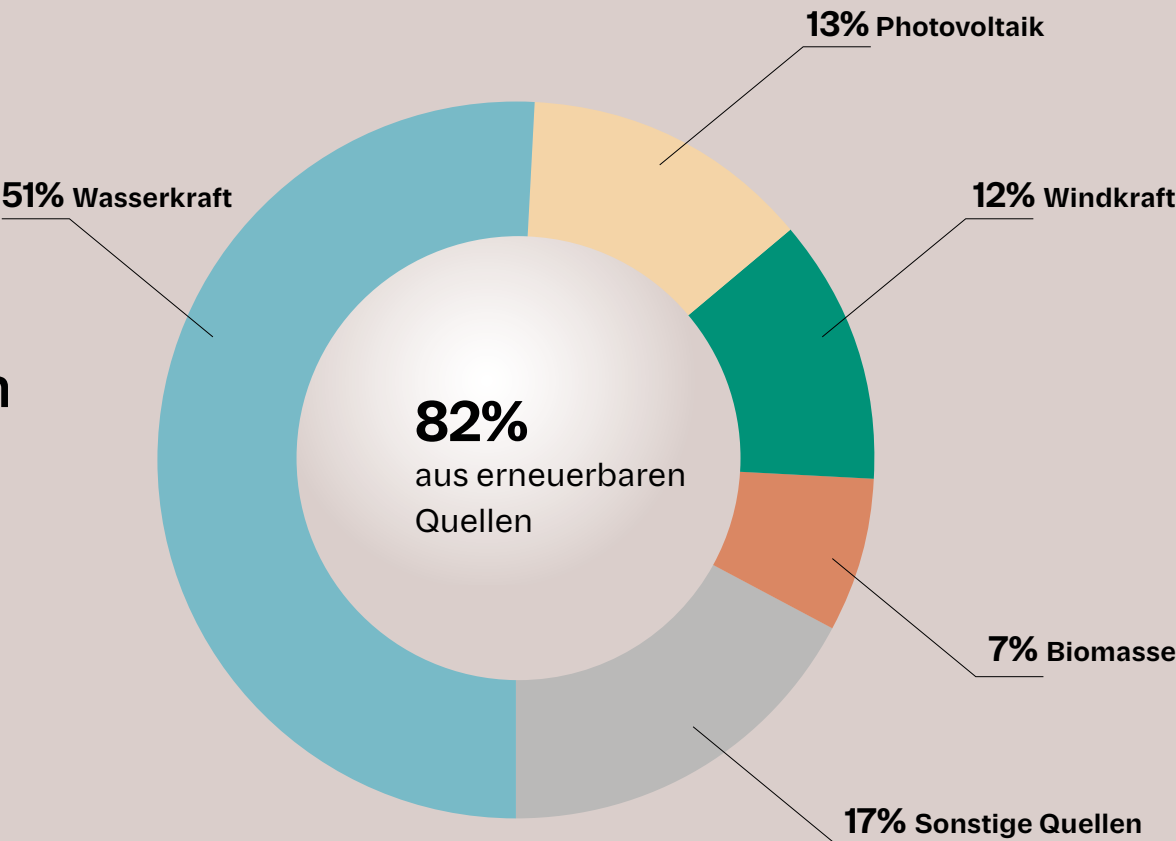
Geopolitische Konflikte sorgen für Auf und Ab auf den Energiemärkten

Der Iran-Krieg treibt den Gaspreis auf den höchsten Stand seit 2022. Heuer hat er sich bereits verdreifacht, die heimischen Gasspeicher sind zu 67% gefüllt.

Strommix in Österreich

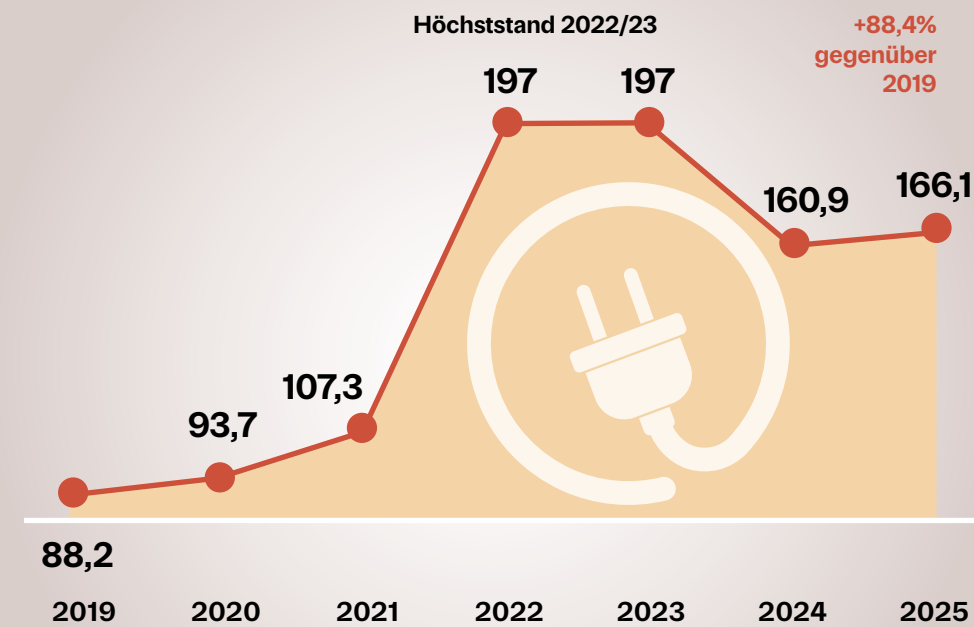
Österreich baut auf einer außergewöhnlich starken Basis an erneuerbarem Strom auf. Die Wasserkraft ist mit 51% weiterhin die tragende Säule der heimischen Stromversorgung.

Quelle: Statistik Austria



Gewerbestrom bleibt teurer

2025 lag der Preisindex für Gewerbestrom 88,4% über dem Niveau von 2019.

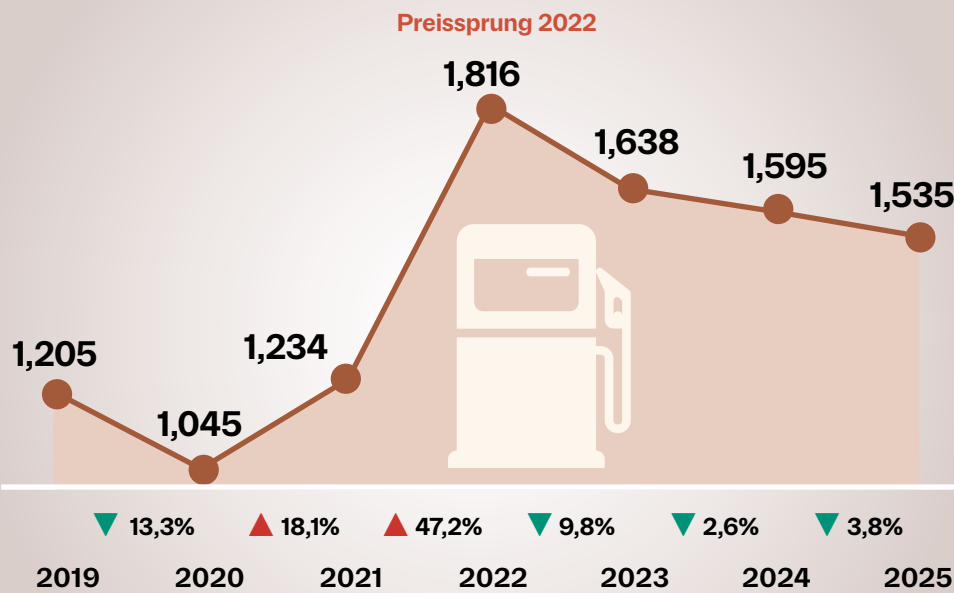


Preisindex für Gewerbestrom, Basisjahr 2009 = 100

Quelle: Statistik Austria

Dieselpreis bis 2025 leicht gesunken

2025 kostete der Liter Diesel durchschnittlich 1,535 €, das ist rund 27,4% mehr als 2019. Aktuell liegt er laut E-Control und ÖAMTC bei rekordverdächtigen 2,27 €.



Euro je Liter Diesel; Jahresdurchschnitt

Quelle: ÖAMTC



Standortfrage Energiepreis ⚡

Text: Robert Etter

Warum leistbare Energie zur Schlüsselfrage für die Wettbewerbsfähigkeit von Österreichs Wirtschaft wird.

Jahrzehntlang war die österreichische Standortdebatte einfach gestrickt. Wenn es der Wirtschaft schlecht ging, war die Schuldfrage schnell geklärt: Schuld sind zu hohe Steuern, zu viel Bürokratie, steigende Arbeitskosten. Das alles gibt es noch immer. Heute rückt aber ein weiterer Faktor immer stärker in den Mittelpunkt der wirtschaftspolitischen Debatte: die Energie. Ein Faktor, der sich nicht wegdiskutieren lässt, weil jede Maschine, jede Produktionshalle und jeder Server davon abhängen. Vor dem Einmarsch Russlands in der Ukraine war Energie selbstverständlich. Sie kam aus der Steckdose, war verfügbar und halbwegs leistbar. Heute ist sie zum strategischen Faktor geworden. Wer günstige Energie hat, gewinnt Investitionen. Wer dauerhaft teure Energie hat, verliert an Attraktivität. So einfach ist die Rechnung inzwischen.

MARKANTER STANDORTNACHTEIL FÜR EUROPÄISCHE WIRTSCHAFT

Dabei geht es nicht nur um große Industriekonzerne. Natürlich trifft ein hoher Strompreis energieintensive Sektoren wie Stahl- oder Chemiebetriebe besonders hart. Aber auch Gewerbebetriebe, Hotels, Logistiker oder produzierende Mittelständler spüren jede Erhöhung unmittelbar auf ihrer Kostenrechnung. Und während Unternehmen in den USA oder in Teilen Asiens oft von deut-

lich niedrigeren Energiepreisen profitieren, diskutiert man in Europa noch immer darüber, wie man Wettbewerbsfähigkeit und Energiewende unter einen Hut bringen kann. Genau hier liegt die Herausforderung. Österreich verfolgt ehrgeizige Klimaziele und will bereits 2040 die Klimaneutralität erreichen, der Rest der EU erst 2050. Das in jüngster Zeit viel diskutierte Klimagesetz soll den Pfad vorgeben, wie man an dieses Ziel gelangen will. Die ökologische Transformation wird aber nur gelingen, wenn sie auch wirtschaftlich tragfähig bleibt. Kein Unternehmer investiert in neue Anlagen, wenn am Ende unklar ist, ob ausreichend Energie verfügbar ist und zu welchem Preis.

Hinzu kommt ein zweiter Aspekt, der oft unterschätzt wird: Er betrifft die Versorgungssicherheit. Die billigste Kilowattstunde nützt wenig, wenn sie im entscheidenden Moment nicht verfügbar ist. Wirtschaft braucht Verlässlichkeit. Produktionsprozesse laufen nicht nach Wetterbericht, sondern nach Kundenauftrag. Deshalb werden leistungsfähige Netze, Speicherlösungen und ein robuster Energiemix immer wichtiger. (siehe Grafik Seite 2)

DIE BREMSER DER ENERGIEWENDE

Gerade beim Netzausbau zeigt sich, wie groß die Aufgabe noch ist (siehe dazu auch das

Interview mit APG-Vorstandssprecher Gerhard Christiner, Seiten 6 und 7. Viele Betriebe wollen investieren. Sie wollen Photovoltaik-Anlagen errichten, ihre Fuhrparks elektrifizieren oder Produktionsprozesse modernisieren. Doch allzu oft scheitert es nicht an der Technik, sondern an fehlenden Netzkapazitäten oder langwierigen Genehmigungsverfahren. Ausgerechnet dort, wo die Energiewende beschleunigt werden sollte, bremst häufig die Realität. Dabei gibt es durchaus positive Entwicklungen. Österreich verfügt über eine stabile Stromversorgung und einen vergleichsweise hohen Anteil an Strom aus erneuerbaren Quellen. Viele Unternehmen investieren bereits in Eigenversorgung, Speichertechnologien oder Effizienzmaßnahmen. Wer einen Teil seiner Energie selbst erzeugen kann, reduziert nicht nur Kosten, sondern gewinnt auch ein Stück unternehmerischer Unabhängigkeit zurück.

Am Ende läuft die Debatte auf eine einfache Frage hinaus: Wie gelingt es, Klimaschutz, Versorgungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit gleichzeitig sicherzustellen? Denn eines wird immer deutlicher: Der Standortwettbewerb des 21. Jahrhunderts wird nicht nur über Steuern, Fachkräfte oder Infrastruktur ausgetragen. Er wird zunehmend auch anhand der Stromrechnung und anderer Energiepreise entschieden.



Die Salzburg AG betreibt im gesamten Bundesland über 30 Wasserkraftwerke (im Bild die Sohlstufe Lehen).

© Salzburg AG

Die Energieversorgung im Bundesland Salzburg gilt auch für die kommende Heizsaison als gesichert.

Salzburg am Strom

ECKDATEN

Die Salzburg AG erzeugte im Vorjahr 1.544 Gigawattstunden Strom, davon 1.236 Gigawattstunden aus Wasserkraft. Bei Fernwärme betrug die Gesamt- aufbringung 937 Gigawattstunden.

Der Strommix bestand zu über 88% aus Wasserkraft und zu knapp 12% aus anderen erneuerbaren Energien.

Der hohe Wasserkraftanteil beinhaltet sowohl die eigene Stromerzeugung als auch zugekauften Strom aus Österreich und dem europäischen Ausland.

Trotz internationaler Unsicherheiten und geopolitischer Spannungen rechnen die heimischen Energieversorger derzeit nicht mit Engpässen bei Strom, Gas oder Wärme. Auch der Umstand, dass der Stromertrag aus Wasserkraft im heurigen Sommer aufgrund der langanhaltenden Trockenphase um 30% zurückgegangen ist, sorgt nicht für Sorgenfalten bei den Energieversorgern. Das habe man durch das Zusammenspiel von Photovoltaik und den drei Pumpspeicherkraftwerken in Kaprun weitgehend kompensieren können.

Bei der Salzburg AG geht man davon aus, dass die erforderliche Energie in den kommenden Monaten in ausreichender Menge zur Verfügung stehen wird. Aufgrund einer vorausschauenden Einkaufsstrategie habe man die erforderlichen Mengen an Strom, Gas und Biomasse bereits beschaffen können, teilte das Unternehmen auf Anfrage der SW mit. Die Salzburg AG beliefert etwa 250.000 Privat- und 20.000 Gewerbekunden mit Strom.

Für die Salzburger Betriebe ist eine sichere und leistbare Energieversorgung ein zentraler Standortfaktor.

Trotz der anhaltend instabilen geopolitischen Lage seien die Tarife für Gewerbekunden seit Anfang 2023 bereits sechs Mal verbilligt worden, heißt es von Seiten der Salzburg AG. Dort verweist man etwa auf den im Juli 2024 eingeführten Gewerbebonus, der ein Jahr später auf 4 Cent pro Kilowattstunde erhöht und bis Ende 2026 verlängert wurde.

Mit dieser Rabattaktion befinde sich die Salzburg AG auch im Gewerbesegment unter den günstigsten Landesenergieversorgern. „Wir haben in den vergangenen Jahren Spielräume genutzt und die positiven Entwicklungen am Energiemarkt sofort an unsere Kundinnen und Kunden weitergegeben. Dadurch konnten wir die Energiepreise für Gewerbekunden seit Anfang 2023 kontinuierlich senken. Gleichzeitig sorgen wir mit einer langfristigen Beschaffungsstrategie und dem Ausbau der Erneuerbaren-Energie-Erzeugung in Salzburg nicht nur für Versorgungssicherheit, sondern auch für stabile Rahmenbedingungen für die Salzburger Wirtschaft“, betont CEO Michael Baminger.

Energieunternehmen und Netzbetreiber investieren weiterhin in die Infrastruktur, um

den steigenden Anforderungen der Energiewende gerecht zu werden. Eine wesentliche Rolle spielen dabei laufende Investitionen in die Stromnetze. Allein heuer fließen nach Angaben der Salzburg AG rund 116 Mill. € in den Ausbau und die Absicherung der Netzinfrastruktur. Auch Batterieparks und Windkraftanlagen will man in Salzburg künftig nützen, um die Energieversorgung noch unabhängiger zu gestalten. Diese Investitionen gelten als wichtige Voraussetzung für die weitere Elektrifizierung von Wirtschaft, Mobilität und Wärmeversorgung.

Die Versorgungssicherheit ist im Bundesländervergleich sehr hoch. Die Salzburger Stromkundinnen und -kunden waren im Vorjahr laut der Regulierungsbehörde E-Control im Schnitt nur 13:18 Minuten von ungeplanten Stromausfällen betroffen. „Mit diesem neuen Bestwert zeigen wir, wie zuverlässig unser Stromnetz funktioniert. Wir liegen nicht nur unter dem österreichweiten Schnitt, sondern erreichen auch den niedrigsten Wert seit Beginn der Auswertung im Jahr 2002“, freut sich Johannes Walsberger, Geschäftsführer der Salzburg Netz GmbH, eines Tochterunternehmens der Salzburg AG.

Energiekosten senken



© Alexander Rath - stock.adobe.com

Strompreise, Netzentgelte, Photovoltaik, Batteriespeicher, Förderungen: Für Unternehmen wird es immer schwieriger, bei Energiethemen den Überblick zu behalten. Gleichzeitig steckt gerade hier großes Potenzial, Kosten zu senken und die eigene Energieversorgung zukunftssicher aufzustellen.

Genau hier setzt umwelt service salzburg (uss) an. Als Träger unterstützt die Wirtschaftskammer Salzburg gemeinsam mit den Partnern Salzburg AG und Land Salzburg Betriebe dabei, aus der Vielzahl an Möglichkeiten die passenden Lösungen für den eigenen Betrieb zu finden – unabhängig, praxisnah und mit bis zu 50 Prozent gefördert.

Ein Netzwerk von fast 70 erfahrenen Expertinnen und Experten analysiert gemeinsam mit den Unternehmen die individuelle Situation: Wo lässt sich Energie einsparen? Welche Investitionen rechnen sich? Ist eine

Photovoltaik-Anlage oder ein Batteriespeicher sinnvoll? Welche Möglichkeiten bieten neue Strom- und Netztarife? Und welche Förderungen können genutzt werden?

Dabei geht es nicht nur um einzelne Maßnahmen. Das uss unterstützt Unternehmen dabei, Klarheit über ihre Optionen zu gewinnen, fundierte Entscheidungen zu treffen und konkrete Schritte umzusetzen. Ergänzend liefern Fachbeiträge, Webinare und Veranstaltungen aktuelles Wissen und Orientierung.

Ein besonderer Höhepunkt ist der Salzburger Energie- und Ressourcengipfel am 5. November. Experten und Lösungsanbieter aus ganz Österreich – unter anderem von E-Control, der Österreichischen Energieagentur und der Salzburg AG – zeigen, was sich aktuell bei Strom- und Netztarifen, Batteriespeichern, bidirektionalem Laden und gemeinsamer Stromnutzung bewegt und was davon für Unternehmen relevant ist.

„Die Unabhängigkeit von Preisschwankungen und die Versorgungssicherheit werden zunehmend zum Thema und bieten handfestes Potenzial, Kosten einzusparen. Unser Anspruch ist es, Unternehmen mit Klarheit

und Sicherheit zu konkreten Schritten für die Umsetzung zu bringen“, betont uss-Geschäftsführer Alexander Rehbogen.

Beratung statt Bürokratie: Das umwelt service salzburg unterstützt Salzburger Betriebe dabei, aus der Komplexität konkrete Chancen zu machen – für niedrigere Energiekosten, bessere Investitionsentscheidungen und mehr Zukunftssicherheit.

INFO

- ENERGIEBERATUNG FÜR SALZBURGER UNTERNEHMEN**
- Energieeffizienz und Energiesparen
 - Erneuerbare-Energie-Anlagen und Batteriespeicher
 - Analyse von Gebäuden, Anlagen und Betriebsprozessen
 - Unterstützung bei Förderungen für Energieprojekte
 - Bis zu 50 % Förderung auf Beratungsleistungen

MEHR INFORMATIONEN:
umwelt service salzburg
(www.umweltservicesalzburg.at)



„Wir haben die Energiepreise für Gewerbetakunden seit Anfang 2023 kontinuierlich gesenkt“, sagt Michael Baminger, CEO der Salzburg AG.

© Neumayr

130 YEARS OF TRANSPORTATION

Branchenlösung ab Werk.

Sprinter mit Aluminium-Dreiseitenkipper von Dautel.

Bei allen Mercedes-Benz Vans Partnern verfügbar.

Sprinter BASE 311 CDI, standard, mit Dreiseitenkipper von Dautel
84 kW (114PS), Hinterradantrieb, 3 Sitze, 3,5 t zGG

Unverb. Kaufpreis exkl. MwSt. ab **€ 48.126,-¹**

Vorteile Dautel Aluminium-Dreiseitenkipper:

- Erhöhte Nutzlast durch Aluminium Ausführung
- Elektrisch betriebene Kipphydraulik
- Boden Zurrösen zur Ladungssicherung

Kraftstoffverbrauch Sprinter Dreiseitenkipper kombiniert (WLTP)²: 9,3 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert: 244 g/km

¹Unverb. Verkaufspreis exkl. MwSt., gültig bis 31.12.2026 bzw. bis auf Widerruf. Tippfehler vorbehalten. Abb.: Symbolfoto. ²Die angegebenen Werte wurden nach vorgeschr. Messverfahren ermittelt. Es handelt sich um die „WLTP-CO₂-Werte“ i.S. Durchführungsverordnungen Art. 2 Nr. 3 (EU) 2017/1152 bzw. Art. 2 Nr. & Art. 2 Nr.3 2017/1153. Die Angaben sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen versch. Typen. Werte variieren in Abhängigkeit der gewählten Serienausstattung.

APG-Vorstand Gerhard Christiner spricht mit der SW über hohe Energiekosten in Österreich und wie diese durch einen Ausbau der Netze schrittweise gesenkt werden können.

Stromnetz an der Belastungsgrenze



© APG



Gerhard Christiner ist technischer Vorstand und Vorstandssprecher von Austrian Power Grid. © Alexander Kagan

ECKDATEN

DIE APG: Als unabhängiger Übertragungsnetzbetreiber sorgt Austrian Power Grid (APG) für die sichere Stromversorgung in Österreich. Das rund 3.500 Kilometer lange Höchstspannungsnetz wird von etwa 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betrieben, instandgehalten und laufend ausgebaut. Über die Steuerzentrale in Wien werden die meisten der 67 Umspannwerke österreichweit ferngesteuert. Die Versorgungssicherheit lag 2025 bei 99,99% und damit im internationalen Spitzenfeld. Für den Netzausbau investiert APG 2026 rund 680 Mill. € (2025: 595 Mill. €). Bis 2035 sind insgesamt Investitionen von rund 9 Mrd. € geplant.

Redaktion: Herr Christiner, warum ist Strom in Österreich, verglichen mit anderen EU-Staaten aber auch mit Asien oder den USA, deutlich teurer? Welche Auswirkungen haben fehlende Verbindungen auf die Stromversorgung und die Energiepreise?
Gerhard Christiner: Je besser Österreich in den europäischen Strommarkt eingebunden ist und je leistungsfähiger die heimischen Netze sind, desto günstiger und sicherer ist das Stromsystem. In der aktuellen Situation reizen wir die verfügbaren Netzkapazitäten, die bereits unsere Urgroßväter im überregionalen Stromsystem aufgebaut haben, nahezu täglich aus. Das Fehlen oder Überlasten von Leitungen verhindern, dass günstiger erneuerbarer Strom jederzeit genutzt werden kann, was die Systemkosten erhöht. Zentraler Faktor ist in dieser Hinsicht die grenzüberschreitende Vernetzung für den europäischen Austausch erneuerbarer Energie. Ausreichende Netzkapazitäten ermöglichen den flexiblen Stromaustausch in Europa etwa von Windstrom aus Deutschland nach Österreich oder umgekehrt. Sie ermöglichen somit die uneingeschränkte Nutzung erneuerbarer Energien. Allein 2025 verursachten fehlende Netzkapazitäten rund 1 Mrd. € an vermeidbaren Kosten.

Redaktion: Auch bei unserem wichtigsten Handelspartner Deutschland ist der Strom günstiger.
Gerhard Christiner: Der Preisunterschied zwischen Deutschland und Österreich von rund 9 € pro Megawattstunde ergab hochgerechnet auf den jährlichen Stromverbrauch von etwa 70 TWh Mehrkosten von über 600 Mill. €. Geld, das wir nicht zahlen müssten, wenn ausreichend Netzkapazitäten vorhanden wären. Die neue Deutschlandleitung, die ab April 2027

in Betrieb geht, hätte im Winterhalbjahr 2025/26 die Mehrkosten durch den Preisunterschied zu Deutschland um 240 bis 375 Mill. € gesenkt – bei rund 100 Mill. € an Investitionen.
Redaktion: Und wie sieht es mit den Netzkapazitäten innerhalb Österreichs aus?
Gerhard Christiner: Für das Engpassmanagement im nationalen Übertragungsnetz müssen wir rund 100 Mill. € jährlich aufwenden. Diese Kosten entstehen, weil Engpässe immer wieder durch Markteingriffe ausgeglichen werden müssen – häufig durch den Einsatz von Gaskraftwerken, die entsprechend teuer sind. Gleichzeitig entstehen im Osten Österreichs im Sommer Überkapazitäten auf der Erzeugungsseite. Mehr als 80% der Erneuerbaren-Anlagen befinden sich in dieser Region. Bei viel Wind und Sonne, aber geringer Nachfrage, kann der Strom nicht vollständig abtransportiert werden. Die Folge sind negative Strompreise oder Eingriffe in die Produktion – etwa indem Wasser der Donau nicht durch Turbinen geleitet, sondern über das Wehr abgeführt wird. Allein daraus entstehen Mehrkosten von rund 200 Mill. € pro Jahr.
Redaktion: Welche Rolle könnten die Pumpspeicherkraftwerke in Salzburg spielen, wenn es bessere Netzverbindungen ins In- und Ausland gäbe?
Gerhard Christiner: Wenn die Transformation des Energiesystems erfolgreich umgesetzt werden soll, brauchen wir leistungsfähige Stromnetze, aber auch Speicherlösungen und Technologien, um überschüssige Energie – etwa aus dem Sommer – in die Wintermonate zu übertragen. Die Pumpspeicherkraftwerke in Salzburg sind daher ein zentraler Baustein für die Stabilität des gesamten

österreichischen und europäischen Stromsystems. Sie können überschüssige erneuerbare Energie speichern, wenn viel Wind und Sonne verfügbar ist, sehr schnell Leistung bereitstellen, wenn kurzfristig Bedarf entsteht, und Systemdienstleistungen wie Frequenzhaltung und Reserveenergie erbringen. Mit einem leistungsfähigen Stromnetz – sowohl innerhalb Österreichs als auch zu unseren Nachbarländern – können diese Pumpspeicher als „grüne Batterien in den Alpen“ noch besser genutzt werden. Die Inbetriebnahme der Salzburgleitung etwa war ein entscheidender Meilenstein für die Vernetzung klimafreundlicher Wind- und PV-Erzeugung im Osten mit den Pumpspeicherkraftwerken im Westen und damit für die versorgungssichere Energiewende in Österreich.

Redaktion: Wie entstehen Redispatch-Kosten, und wie könnten sie reduziert werden?
Gerhard Christiner: Redispatches sind notwendige Eingriffe zur Vermeidung von Netzüberlastungen. Dabei verändern wir den Einsatz von Kraftwerken, um Engpässe im Übertragungsnetz zu vermeiden. Wenn zum Beispiel in einer Region sehr viel Strom erzeugt wird und eine Überlastung der Netze droht, wird der Kraftwerkseinsatz zur Entlastung der Netze verändert.

Die daraus entstehenden Mehrkosten werden als Redispatch-Kosten bezeichnet. In Österreich verursachen diese Maßnahmen jährlich rund 100 Mill. € an vermeidbaren Zusatzkosten. Senken lassen sich diese vor allem durch den Netzausbau. Die Salzburgleitung ist ein Beispiel dafür, wie ein einziger Leitungsneubau ein gesamtes Netzgebiet deutlich entlasten kann. Digitalisierung und mehr Flexibilität auf der Verbrauchsseite sind ein weiterer wesentlicher Faktor: Lastmanagement, flexible Industrieprozesse und Batteriespeicher können Lastspitzen verschieben und damit die Netzauslastung optimieren.

Redaktion: Der Bau der Salzburgleitung hat mehr als 20 Jahre gedauert. Wie zuversichtlich sind Sie, dass mit dem Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetz, kurz: EABG, der Netzausbau schneller vorangeht und die Energiepreise dadurch langfristig sinken?
Gerhard Christiner: Mit dem Inkrafttreten des EABG liegen Netzausbauprojekte erstmals im überragenden öffentlichen Interesse. Da die Energiewende im Stromnetz entschieden wird, ist ein leistungsfähiges Netz die Voraussetzung für die Einbindung weiterer erneuerbarer Energien. Das Gesetz beschleunigt den Netzausbau und trägt dazu bei, das Stromsystem kostengünstiger

zu machen. Davon profitieren Haushalte, der Wirtschaftsstandort und die Industrie, die ihre Prozesse mit günstigem und nachhaltigem Strom leichter dekarbonisieren kann. Wenn es gelingt, den Netzausbau zeitlich deutlich zu verkürzen, hat das einen direkten wirtschaftlichen Effekt: Engpass- und Redispatch-Kosten sinken, erneuerbare Energie kann besser und günstiger genutzt werden, und die Versorgungssicherheit steigt. Das wird sich auch im Endkundenpreis niederschlagen.

Redaktion: Ist Batterietechnologie eine Alternative zum teuren Gas als Regenergie?
Gerhard Christiner: Sowohl Gaskraftwerke als auch Batterien sind Technologien, die den Flexibilitätsbedarf im Stromnetz erfüllen oder decken können. Beide eröffnen aufgrund ihrer schnellen Regelbarkeit die Möglichkeit, Regenergieprodukte im Strommarkt anzubieten. Im Zuge der Dekarbonisierung des Stromsystems werden Gaskraftwerke jedoch aus dem Markt verschwinden. Die Bereitstellung von Flexibilitäten und Regenergie wird in Zukunft stärker von Batteriespeichern und Pumpspeicherkraftwerken als auch von flexiblen Verbrauchern, Stichwort Demand Response, wahrgenommen werden.

Redaktion: Wie wird sich der Stromverbrauch in Österreich angesichts von künstlicher Intelligenz und Elektromobilität weiterentwickeln? Wie gut sind wir darauf vorbereitet?
Gerhard Christiner: Der jährliche Stromverbrauch in Österreich beträgt derzeit rund 70 TWh. Mit Elektromobilität, Wärmepumpen sowie der zunehmenden Digitalisierung, insbesondere durch Rechenzentren und KI-Anwendungen, wird der Bedarf weiter steigen. In punkto Rechenzentren ist festzuhalten: APG ist verpflichtet, jedem Kunden diskriminierungsfrei einen Netzanschluss bereitzustellen, sofern dieser technisch herstellbar ist und der Betrieb der Kundenanlage die Sicherheit des Übertragungsnetzes nicht negativ beeinträchtigt. Im Zuge der Netzzutrittsanfrage wird daher geprüft, welche baulichen und netzbetrieblichen Maßnahmen für eine sichere Versorgung erforderlich sind. Ist für ein Projekt die Netzverträglichkeit gegeben und sind alle Bedingungen erfüllt, werden die technischen Kriterien für einen Anschluss festgelegt. Wird ein Projekt genehmigt, fließt es in die Berechnungen des APG-Netzentwicklungsplans ein, der alle zwei Jahre erneuert und von der E-Control Austria genehmigt wird. Der Planungshorizont beträgt zehn Jahre.

Mehr als eine Farbe.

DIE TAYCAN BLACK EDITION MODELLE.
MIT UMFANGREICHER, EXKLUSIVER SERIENAUSSTATTUNG.

Porsche Zentrum Salzburg
 Alpenstraße 177
 5020 Salzburg
 Telefon +43 505 911 51 800
www.porsche.at/salzburg

Taycan – Stromverbrauch kombiniert: 18,0–20,2 kWh/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km. Stand 09/2026. Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren VO (EG) 715/2007 (in der gegenwärtig geltenden Fassung) im Rahmen der Typengenehmigung des Fahrzeugs auf Basis des neuen WLTP-Prüfverfahrens ermittelt.

OBERBANK STEIGERT DEN GEWINN

Die Oberbank hat in den ersten sechs Monaten des heurigen Jahres einen Überschuss nach Steuern von 199 Mill. € erwirtschaftet. Das bedeutet ein Plus von 11% gegenüber dem ersten Halbjahr 2025. „Das Ergebnis hat unsere Erwartungen deutlich übertroffen“, meint der designierte Generaldirektor Martin Seiter, der sich vor allem über ein „fulminantes zweites Quartal“ freut.



Vorstandsdirektor Martin Seiter
© Oberbank/Joachim Haslinger

Die Kundeneinlagen stiegen um 3% auf mehr als 20,8 Mrd. €. Starke Zuwächse verzeichnete die Oberbank auch bei den Krediten. Im Firmenkundengeschäft ging das Kreditvolumen um 4,8% auf 18,6 Mrd. € nach oben. „Damit liegen wir erneut deutlich über dem Gesamtmarkt Österreich“, sagt Seiter. Dort habe es laut Nationalbank nur ein Wachstum von 2,5% gegeben.



© SF/Kolarik

FESTSPIELE VERZEICHNETEN REKORDAUSLASTUNG

Mehr als 261.000 Gäste aus 84 Ländern haben die 106. Salzburger Festspiele besucht. Zu den regulären Veranstaltungen (172 Aufführungen und 37 Vorstellungen für Jugendliche) kamen knapp 223.000 Besucherinnen und Besucher.

28% der Tickets wurden an Kulturliebhaber aus Stadt und Land Salzburg verkauft. Die Auslastung betrug über 99%. „Mit einem außerordentlichen künstlerischen Programm konnten die Festspiele auch kaufmännisch alle Erwartungen übertreffen“, betonten Präsidentin Kristina Hammer, Intendantin Karin Bergmann und der kaufmännische Direktor Lukas Crepaz.

Sie verwiesen auf Netto-Kartenerlöse in Höhe von fast 31,5 Mill. €. Dass auch Besucher aus 44 Ländern außerhalb Europas nach Salzburg reisten, zeige die internationale Strahlkraft der Salzburger Festspiele, betonten die drei Kuratoriumsmitglieder.



© Pyrovision

Pyrovision hat sich mit perfekt inszenierten Feuerwerken im In- und Ausland einen Namen gemacht.

Dreißig Jahre Feuer und Flamme

Die Pyrovision GmbH aus Salzburg steht seit 30 Jahren für außergewöhnliche Feuerwerkskunst, technische Innovationen und höchste Sicherheitsstandards.

Pyrovision ist ein international anerkanntes Unternehmen für Großfeuerwerke, pyrotechnische Spezialeffekte und musiksynchrone Showproduktionen, das 1996 von Christian Czech gegründet wurde. Czech sammelte bereits ab Mitte der 1980er-Jahre in renommierten Feuerwerksbetrieben internationale Erfahrung und absolvierte eine Ausbildung zum Pyrotechniker. Mit seiner technischen Kompetenz, seiner künstlerischen Innovationskraft und seinem kompromisslosen Sicherheitsverständnis legte er den Grundstein für den heutigen Erfolg des Unternehmens. Seit 2024 führt Czech Pyrovision gemeinsam mit der geschäftsführenden Gesellschafterin Kristin Werner. Das Duo verbindet Kunst, technisches Know-how und moderne Unternehmensführung miteinander.

Pyrovision hat die Entwicklung der professionellen Feuerwerksbranche in Österreich maßgeblich mitgeprägt. Das Salzburger Unternehmen gehört zu den Pionieren im Bereich musiksynchroner Feuerwerke und entwickelt Inszenierungen, bei denen jede einzelne Zündung präzise auf den Takt der Musik abgestimmt wird.

So entstehen emotionale Gesamterlebnisse, die Feuer, Licht, Klang und Dramaturgie zu einer einzigartigen Show verschmelzen lassen.

INNOVATIVE SPEZIALEFFEKTE

Darüber hinaus setzt Pyrovision Maßstäbe bei der Entwicklung innovativer Spezialeffekte. Dazu zählen etwa moderne Bühnen- und Filmtechnik, Tagesfeuerwerke, Rauchchoreografien oder geräuschreduzierte Feuerwerke für sensible Veranstaltungsorte. Dieser Innovationsgeist wurde mehrfach bei internationalen Wettbewerben und Festivals ausgezeichnet.

Zu den Referenzen des Unternehmens gehören Großveranstaltungen, internationale Festivals, Stadtfeste, Film- und Fernsehproduktionen, Theaterinszenierungen sowie Spezialprojekte im In- und Ausland. Ob auf historischen Plätzen, in alpinem Gelände, auf Hallendächern oder bei Großevents mit mehreren zehntausend Besuchern – jede Inszenierung wird individuell geplant und mit höchster Präzision umgesetzt.

Startschuss für 100-Millionen-Euro-Projekt



Am Flughafen Salzburg sind Mitte September die Bagger aufgefahren: Der 1966 errichtete Hangar 2 wird abgerissen.

Mit dem Abriss des Hangars 2 schafft der Flughafen Salzburg die Voraussetzungen für die Neugestaltung seiner Terminallandschaft.

Der Flughafen wird zur Großbaustelle: Von 2027 bis 2033 wird die Infrastruktur des Salzburg Airports bei laufendem Betrieb schrittweise modernisiert. Den Auftakt bildet der Abriss des 60 Jahre alten Terminals 2, mit dem Platz für die neue Terminallandschaft geschaffen wird. „Mit dieser ersten großen sichtbaren Maßnahme geht es jetzt so richtig los“, sagte Flughafen-Geschäftsführerin Bettina Ganghofer.

EIGENTÜMER BETEILIGEN SICH

Der Umbau erfolgt in zwei großen Bauphasen. Nach der Fertigstellung im Herbst 2033 wird der Abflug vorwiegend über das modernisierte Terminal 2 abgewickelt. Das Großprojekt kostet 105 Mill. €, die Eigentümer Land und Stadt Salzburg beteiligen sich mit insgesamt 35 Mill. €. „Der Flughafen leistet

ebenfalls einen stolzen Beitrag. Das ist nur möglich, weil das Geschäftsmodell funktioniert und das Unternehmen Gewinne erwirtschaftet“, hob Aufsichtsratsvorsitzender LH-Stv. Stefan Schnöll hervor. Die Investition sei „ein Versprechen, mit dem wir klarstellen, dass wir an die Zukunft des Flughafens glauben“.

Landeshauptfrau Karoline Edtstadler sprach vom Beginn einer neuen Ära. Sie bezeichnete den Flughafen als Tor zur Welt und als wesentlichen Wirtschaftsfaktor. „Von der perfekten Anbindung Salzburgs profitiert nicht nur der Tourismus, sondern auch die Industrie, der Handel und viele andere Branchen“, meinte Edtstadler. „Wir nehmen Geld in die Hand, um die Infrastruktur für die nächsten Jahrzehnte gut aufzustellen. Durch die Investition soll auch der Stellenwert des zweitgrößten Flughafens Österreichs ausgebaut werden“, so die Landeshauptfrau.



So soll die neue Abflughalle nach der Fertigstellung im Herbst 2033 aussehen.

Gutscheine von SPAR

Das perfekte Geschenk für Ihre Mitarbeiter:innen & Geschäftspartner:innen!

Einfach gewünschten Betrag zwischen € 5,- und € 999,- oder fixen Betrag (€ 10,-, € 25,-, € 50,- oder € 100,-) wählen inkl. **GRATIS Zustellung** der Gutscheinbestellung.

Rabattstaffel pro Auftrag	
ab € 2.500,-	1,0 %
ab € 3.500,-	2,0 %
ab € 10.000,-	2,5%
ab € 15.000,-	3,0 %
ab € 30.000,-	3,5%
ab € 50.000,-	4,5%

Ihr Steuervorteil:
Sachzuwendungen pro Mitarbeiter:in sind bis zu einer Höhe von € 186,- jährlich **steuerfrei!**

Einfach bestellen unter:
gutschein-woergl@spar.at

SPAR 

EUROSPAR 

INTERSPAR 



© Amari/M. Weissbacher

Der Pongauer
Aluminiumspezialist
Amari Austria verfolgt
einen ambitionierten
Wachstumskurs.
Bis 2030 soll der Umsatz
verdoppelt werden.

Text: Helmut Millinger



Das Führungsteam von Amari:
CEO Rupert Wieser, CPO Martin Stein-
bacher, COO Peter Krameter und CFO
Gerhard Höfelsauer (v. l.).

© Amari/Christian Kosmaier

Amari steckt sich hohe Ziele

Am Standort in St. Johann im Pongau
sind rund 200 Mitarbeiter beschäftigt,
davon 150 in der Produktion.

Seit neun Monaten lenkt Rupert Wieser die Geschicke der Amari Austria GmbH in St. Johann. Der neue Geschäftsführer will das Unternehmen noch stärker als Komplettanbieter positionieren. „Amari ist weit mehr als ein Aluminiumhändler. Wir wurden zwar in den 1960er-Jahren als Handelsunternehmen gegründet, haben uns aber ab Anfang der 2000er-Jahre zu einem industriellen Fertiger entwickelt“, erklärt Wieser. Das Unternehmen verstehe sich nicht als reiner Zulieferer, sondern als Entwicklungspartner seiner Kunden. „Unser Anspruch ist es, Projekte ganzheitlich zu begleiten – von der ersten Idee über die technische Ausarbeitung bis hin zur Produktion und Umsetzung“, betont der 44-Jährige. Amari sei in der Lage, sehr rasch hochpräzise Bauteile zu fertigen. „Die Lieferzeit beträgt teilweise nur eine Woche. Das ist einmalig in der Branche.“

BREITES PORTFOLIO

Amari habe sich eine breite Aluminium-Kompetenz in den verschiedensten Bereichen aufgebaut. Wieser verweist in diesem Zusammenhang auf drei Geschäftseinheiten (Industrie, Mobilität und Architektur) mit insgesamt sieben Produktgruppen. „Es geht nicht nur um klassische Anwendungen im Maschinenbau, unsere Lösungen kommen auch in der Automobil- und Bahnindustrie

sowie im Bauwesen zum Einsatz“, sagt der Geschäftsführer. „Darüber hinaus entwickeln und produzieren wir spezialisierte Lösungen – etwa im Hochwasserschutz, bei Aluminiumfassaden oder bei Schiebetürsystemen, die unter der Marke ‚Amadeus‘ vertrieben werden.“

Zu Amari Austria gehören auch Tochtergesellschaften in Ungarn und Rumänien sowie Niederlassungen in Wien, Tschechien und Slowenien. Die gesamte Unternehmensgruppe beschäftigt rund 330 Mitarbeiter und setzte im vergangenen Jahr 93,3 Mill. € um. 60% des Umsatzes werden am Hauptstandort in St. Johann im Pongau erwirtschaftet.

ZWEISTELLIGES WACHSTUM

Im laufenden Geschäftsjahr 2026 soll der Personalstand auf 375 Mitarbeiter steigen. Der Umsatz wird voraussichtlich um 20% auf 112 Mill. € zulegen. „Wir gehen davon aus, dass wir heuer das erfolgreichste Jahr der Unternehmensgeschichte verzeichnen werden. Das Betriebsergebnis wird voraussichtlich im oberen zweistelligen Bereich wachsen“, erklärt Wieser, der auch in den nächsten Jahren deutliche Steigerungen erwartet: „Bis 2030 wird sich aus heutiger Sicht nicht nur die Zahl der Mitarbeiter am Standort St. Johann, die aktuell 200 beträgt, sondern auch der Umsatz verdoppeln.“

Amari nimmt heuer und im kommenden Jahr viel Geld in die Hand. „Unter anderem wurden bereits die vermutlich größte fünfachsige Aluminiumplattenfräse Österreichs bestellt sowie zusätzliche Schweißroboter und eine Wärmebehandlungskabine angeschafft“, zählt Wieser auf.

ERHEBLICHE INVESTITIONEN

Der Netto-Reingewinn des heurigen Jahres werde zur Gänze in den Ausbau des Unternehmens fließen, so der Geschäftsführer: „Wir stoßen an die Kapazitätsgrenzen und werden 2027 nicht nur die Produktion erweitern, sondern auch einen neuen Logistikbereich sowie zusätzliche Lager- und Büroflächen errichten. Für diese Großinvestition benötigen wir so gut wie keine Fremdfinanzierung.“ Der Erfolg des Unternehmens steht und fällt nach Ansicht Wiesers mit den Mitarbeitern. „Die Leistungsbereitschaft ist hoch und die Fluktuation sehr gering. Das liegt vor allem daran, dass sich die Belegschaft mit Amari identifiziert.“ Die Entwicklung der Mitarbeiter sei eines seiner größten Anliegen, betont der Geschäftsführer. „Wir bieten nicht nur zahlreiche Benefits, sondern setzen auch auf eine Unternehmenskultur der Zusammenarbeit und Eigenverantwortung. Nur so können wir das selbst gesteckte Ziel erreichen, der attraktivste Arbeitgeber der gesamten Region zu werden“, betont Wieser.

Transport-Know-how in vierter Generation



Führen das traditionsreiche Familienunternehmen: Theo Webersdorfer (links) und Theo Webersdorfer jun. © Webersdorfer

Die Theo Webersdorfer GmbH in Bergheim feiert heuer ihr 90-jähriges Bestehen.

Ursprünglich von Rupert Putz als Milchtransportbetrieb gegründet, hat sich das Familienunternehmen zu einem verlässlichen Partner im Transportwesen entwickelt, der auf Wechselbrücken-, Container-, Baumaschinen- und Pkw-Transporte spezialisiert ist.

Transporte Webersdorfer wird mittlerweile in vierter Generation geführt und steht für Qualität, Beständigkeit sowie Kundennähe. Dem Unternehmen ist es über Jahrzehnte hinweg gelungen, Tradition und Innovation erfolgreich miteinander zu verbinden. Obwohl moderne Technologien und zeitgemäße Logistiklösungen Einzug gehalten haben, blieben die grundlegenden Werte stets erhalten. Die Firmenchefs Theo Webersdorfer und Theo Webersdorfer jun. wollen auch in Zukunft auf nachhaltiges Wachstum setzen und die Erfolgsgeschichte des Unternehmens fortsetzen.



Gehen seit kurzem gemeinsame Wege (v. l.): Bernhard Wimmer (Raiffeisen), Thomas Heinzmann, Michael und Anja Geretschläger (alle Feragen) sowie Bernhard Tomasi (Raiffeisen). © RVS

Raiffeisen steigt bei Feragen ein

Die Raiffeisen Salzburg Start-Up eGen hat sich mit einem sechsstelligen Betrag an Feragen beteiligt.

Die Holding der Gründer und Geschäftsführer Anja und Michael Geretschläger hält aber weiterhin die Mehrheit am Unternehmen. Mit der Finanzspritze will das Labor für genetische Veterinärdiagnostik die internationale Expansion vorantreiben und „myFeragen“ weiterentwickeln. Aktuell nutzen rund 10.000

Anwender die digitale Plattform, auf der über 40.000 Hunde erfasst sind. „Das Herzstück von ‚myFeragen‘ ist DogMatching. Das Werkzeug zeigt vor einer geplanten Paarung, wie gut zwei Tiere genetisch zusammenpassen. Man könnte es als ‚Tinder für Hunde‘ beschreiben“, sagt Michael Geretschläger.

Eventprofis feiern Jubiläum

Die VTG Veranstaltungstechnik GmbH sorgt seit 30 Jahren für perfekt inszenierte Veranstaltungen.



Inhaber und Geschäftsführer Bernhard Geib mit Sebastian Hasenöhl und David Falch (v. l.). © Sebastian Becker

Seit 1996 steht die VTG Veranstaltungstechnik GmbH für Qualität, kreative Ideen und Professionalität bei der technischen Inszenierung von Veranstaltungen. Egal ob Kongress, Gala, Corporate Event oder Kulturveranstaltung: Das Unternehmen mit Sitz in Großmain macht mit durchdachten Konzepten und maßgeschneiderten Lösungen jedes Projekt zu etwas Besonderem.

Alles beginnt mit sorgfältiger Planung. Dazu gehören neben detaillierten Visualisierungen sowie präzisen Licht- und Tonkonzepten auch durchdachte Beschallungspläne. Das Team der VTG ließ unter anderem den WIKARUS-Galaabend oder die amFAR Gala Salzburg zu unvergesslichen Erlebnissen werden.



Europark-Ausbau schreitet zügig voran

Die Erweiterung des Europarks in Salzburg-Taxham läuft nach Plan. Im November sollen drei neue Gastronomiebetriebe eröffnet werden.



So soll der Europark nach Abschluss der Bauarbeiten im Herbst nächsten Jahres aussehen. © SES

Nach langwierigen politischen Diskussionen und einem wahren Genehmigungs-marathon wird der Europark seit Jänner dieses Jahres ausgebaut. Die verpachtbare Fläche wächst um 6.000 auf knapp 57.000 Quadratmeter.

Die Betreiberin des Einkaufszentrums – die SES Spar European Shopping Centers GmbH – nimmt dafür mehr als 40 Mill. € in die Hand. „Wir haben schon 2010 gesagt, dass wir die Erweiterung brauchen, um attraktiv zu bleiben“, betont Europark-Geschäftsführer Christoph Andexlinger. „Die Einzelhandelslandschaft hat sich verändert. Deshalb benötigt der Europark neue Impulse“, meint auch SES-Aufsichtsratschef Marcus Wild.

Durch die Erweiterung werde kein einziger zusätzlicher Quadratmeter Boden neu versiegelt, versichern die beiden Manager. Zudem habe das Projekt vielen Betrieben aus der Region Aufträge beschert. So seien etwa die Bau-meister-Arbeiten an die Salzburger Firmen Hartl Bau und Doll vergeben worden.

GASTRONOMIEANGEBOT WIRD AUSGEBAUT
Die Erweiterung soll in gut einem Jahr abgeschlossen sein. Bereits Mitte November werden aber die Lokale der neuen Gastronomiepartner „Le Burger“, „Little Garden“ und „Alpz Cucina Pizza & Pasta“ aufsperrten. Die McDonald’s-Filiale kehrt von der Piazza in die Europark-Mall zurück und wird ihren Gästen auch eine Terrasse mit knapp 50 Sitzplätzen bieten.

KINDER-ERLEBNISWELT MIT PARTYZONE
Neu ist auch die 700 Quadratmeter große Kinder-Erlebniswelt „Planet Lollipop“. Europark-Kunden können dort ab März nächsten Jahres ihre drei- bis zehnjährigen Sprösslinge von geschultem Personal bis zu drei Stunden lang betreuen lassen. Im Mittelpunkt steht dabei das gemeinsame Spielen ohne Smartphone und Computer. Zudem gibt es die Möglichkeit, die vier Partyräume des „Planet Lollipop“ für Kindergeburtstage zu buchen.

MV Capital Holding wächst rasant

Innerhalb von nur 18 Monaten hat Mario Vorhauser rund um die MV Capital Holding GmbH eine Gruppe mit vier Unternehmen aufgebaut.

Nach der Übernahme der Top-Job Personalmanagement GmbH und der Stark Personal Service GmbH sowie der Gründung der MV Capital Holding folgte vor kurzem mit der Beteiligung an der Soll & Mehr GmbH der nächste Entwicklungsschritt. „Unsere Vision ist es, Unternehmen möglichst viele Leistungen über einen zentralen Ansprechpartner anzubieten und sie nachhaltig in ihrem Wachstum zu unterstützen“, erklärt Geschäftsführer und Inhaber Mario Vorhauser. Die Unternehmensgruppe decke die Bereiche Personaldienstleistung, Buchhaltung, Lohnverrechnung und Unternehmensberatung ab. „Unsere Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen, weitere Dienstleistungen und Geschäftsfelder werden folgen“, kündigt Vorhauser an.



Das Ziel von Geschäftsführer und Gründer Mario Vorhauser ist es, ein Full-Service-Dienstleister für Unternehmen zu sein.

150 Jahre Firmentreue

Beim traditionellen Sommerfest der Stummer Kommunalfahrzeuge GmbH wurden kürzlich Mitarbeiter geehrt, die gemeinsam seit mehr als 150 Jahren für den in Bischofshofen ansässigen Betrieb tätig sind.

Neben der Mitarbeitererehrung stand auch die inoffizielle Inbetriebnahme der neuen Werkshalle auf dem Programm. Stummer hat rund 3,5 Mill. € in den Neubau investiert. Neben der 800 Quadratmeter großen Montagehalle wurden auch 80 Lkw-Parkplätze errichtet. Darüber hinaus wurden ein Batteriespeicher mit einer Kapazität von 400 Kilowattstunden und Schnellladesta-



CEO Johann Streif (li.), COO Robert Streif (2. v. l.) und WKS-Präsident Peter Buchmüller (re.) bei der Ehrung von Andreas Mayr (2. v. r.). Der Jubilar ist Leiter des Teams Technik und arbeitet seit 25 Jahren für das Unternehmen. © Stummer

tionen für Lkw angeschafft sowie die PV-Anlage erweitert.

Stummer beschäftigt etwa 80 Mitarbeiter und bildet pro Jahr zwei bis drei Lehrlinge aus. Der Umsatz lag zuletzt bei rund 48 Mill. €. Die wichtigsten Exportmärkte sind die Schweiz, Slowenien, Kroatien, Ungarn und die Vereinigten Arabischen Emirate. Aktuell baut das Unternehmen den israelischen Markt auf. In Österreich beträgt der Marktanteil 65%.



Hatten Grund zum Feiern (v. l.): Stefan und Monika Wimmer (neunte Generation) sowie Simon und Monika Ebner (zehnte Generation) mit ihren Kindern Greta und Clara. © Wimmer schneidert

Stolzes Jubiläum für Wimmer schneidert

Die Wimmer schneidert GmbH in Schleedorf kann auf fast drei Jahrhunderte Handwerksgeschichte zurückblicken. Das Traditionsunternehmen feierte vor kurzem mit zahlreichen Freunden, Kundinnen und Kunden sowie langjährigen Wegbegleitern sein 285-jähriges Bestehen.

Wimmer schneidert fertigt Trachten- und Maßbekleidung. Aus Stoffen und Leder von langjährigen Partnerbetrieben aus Österreich und dem Alpenraum entstehen unverwechselbare Kreationen.

Die Bandbreite reicht von klassischen Trachten über die Ausstattung von Vereinen bis hin zu moderner, trachtiger Business Casual Wear und eleganter Abendgarderobe für festliche Anlässe. Das Unternehmen legt großen Wert auf die Ausbildung junger Fachkräfte, allein im vergangenen Jahr absolvierten vier junge Leute eine Lehre bei Wimmer schneidert.

Akari will weiter wachsen

Die in Seeham ansässige Firma Madoka wendet sich mit ihrer Naturkosmetikmarke Akari verstärkt an Endverbraucher. Der Umsatz soll auch in den nächsten Jahren steigen.



Die Madoka Handels GmbH wurde 1993 gegründet und konzentrierte sich zunächst vor allem auf das Geschäftsfeld Farbbehandlung. 2019 kaufte Harald Koytek das Unternehmen, drei Jahre später verlegte der Eigentümer den Firmensitz von Moosdorf im benachbarten Oberösterreich nach Seeham in den BioArt Campus.

Koytek erweiterte die Produktpalette und steigerte den Jahresumsatz auf zuletzt rund 2 Mill. €. Mittlerweile beschäftigt Madoka 15 Mitarbeiter. Mehr als 60% der Umsatzerlöse entfallen auf Naturkosmetikprodukte, die unter der Marke Akari vertrieben werden. „Wir haben den B2B-Bereich erfolgreich abgedeckt. Da die Endverbraucher immer interessanter werden,

nehmen wir uns nun den B2C-Bereich vor und wollen die Marke sichtbarer machen“, erklärt der geschäftsführende Gesellschafter.

Madoka arbeitet mit rund 1.700 Partnern in gesamten deutschsprachigen Raum zusammen, darunter Kosmetikstudios, Physiotherapeuten und Heilpraktiker. Der mit Abstand wichtigste Markt ist Deutschland. Obwohl der Gesamtmarkt derzeit stagniert, geht Harald Koytek von weiteren Umsatzzuwächsen aus. „Wir rechnen in den nächsten Jahren mit einem Plus von jeweils 10%.“

Kosmetikstudio Febeyz eröffnet

Gründerin Yegana Özkan hat kürzlich ihr neues Kosmetikstudio „Febeyz“ in der Schallmooser Hauptstraße 77 in der Stadt Salzburg eröffnet.

Özkan absolvierte ihre dermatologische Ausbildung im Ausland und bringt ihr Fachwissen und ihre Erfahrung in ihre Tätigkeit als Fachkosmetikerin ein.

Die Dienstleistungen spannen einen weiten Bogen von Gesichtereinigung, individueller Hautpflege, Microneedling, Anti-Aging-Behandlungen über apparative Kosmetik und Haarausfallbehandlung bis hin zu 24-Karat-Goldbehandlungen und Diamant-Mikrodermabrasion – einem sanften Peeling für strahlende Haut. Als Infrastruktur stehen hochwertige Geräte und innovative Methoden zur Verfügung. „Bei mir stehen die Kunden mit ihren individuellen Bedürfnissen im Vordergrund und genießen nebenbei eine entspannte Wohlfühlatmosphäre“, betont die Neugründerin. Infos unter www.febeyz-kosmetikinstitut.at.

Der neue Kia PV5 Cargo.

Bewegt, was dein Business bewegt.

Movement that inspires

Auto Höller GmbH
Innsbrucker Bundesstraße 126a | 5020 Salzburg
Tel.: 0662 - 826276 | office.salzburg@autohoeller.at
www.autohoeller.at

Römerstraße 5 | 5301 Eugendorf
Tel.: 06225 - 2323 | office@autohoeller.at
www.autohoeller.at

AUTO HÖLLER
EUGENDORF | SALZBURG

CO₂-Emissionen: 0 g/km, Reichweite: bis zu 416km, Gesamtverbrauch: 19,0 bis 19,1 kWh/100km¹⁾

Symbolabbildung mit Sonderausstattung. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Geräuschpegeldaten lt. vorgeschr. Messverfahren gem. UN ECE R51.03: Fahrgeräusch 65,0 dB(A)/ Nahfeldpegel 0 dB(A)/min¹.
1) 0g/km setzt Nutzung von Strom aus 100% regenerativen Quellen voraus. Angeführte CO₂-Emission und kWh/100km gemessen laut WLTP-Testzyklus. Ladeleistung hängt ab von Faktoren wie z.B. Außentemperatur sowie Ladezustand und Temperatur der Batterie. Angegebene Zeiten beziehen sich auf Optimal Bedingungen (Ladezustand 10-80%, HV-Batterietemperatur 25-29°C) unter Ausschluss zusätzl. Nebenverbraucher (z.B. Sitzheizung, Klimaanlage). Verbrauchswerte sind WLTP-Idealwerte, tats. Verbrauch hängt von Fahrprofil, Umgebungstemperatur und Fahrbahnbedingungen ab. Stand: 08|2026. *) 7 Jahre/150.000km Herstellergarantie.

Schönheit und Wohlbefinden seit 1985

Lisa Kosmetik & Fußpflege am Salzburger Makartplatz steht seit mehr als 40 Jahren für höchste Qualität, persönliche Betreuung und Kompetenz.

Inhaberin Elisabeth Gradenegger hat das Familienunternehmen aufgebaut und zu einer etablierten Adresse für hochwertige Kosmetik und podologische Fußpflege in Salzburg gemacht. „Wir verfolgen ein Ziel: unseren Kundinnen und Kunden stets die neuesten und wirkungsvollsten Behandlungen



Punkten mit jahrzehntelanger Erfahrung und modernsten Behandlungsmethoden: Inhaberin Elisabeth Gradenegger (2. v. r.) und Geschäftsführerin Katrin Barth (2. v. l.) mit ihrem Team.

© Katrin Barth

gen anzubieten“, erklärt Gradenegger. „Zu unserem Leistungsangebot zählen auch moderne Spezialbehandlungen wie die VHO-Spangentechnik, Farblichttherapie oder Face Design.“

Gradeneggers Tochter Katrin Barth arbeitet seit über 15 Jahren im Familienunternehmen mit, sie ist Geschäftsführerin, Meisterin, Prüferin und Lehrlingsausbilderin. „Unser Team vereint die langjährige Erfahrung von uns Meisterinnen und die frischen Ideen sowie die Innovationskraft der Lehrlinge“, sagt Barth.

Der Statiker des Mittelstands

Markus Falkensteiner hat Erfahrung mit komplexen Systemen: Der Unternehmensberater arbeitete unter anderem für die EU, das Innenministerium und die ÖBB.

Falkensteiner versteht sich als Statiker, der Risse im Unternehmensgefüge entdeckt, bevor sie teuer werden. „Was mich auszeichnet, ist der Blick aufs Ganze und das Auffinden verborgener Reibungsverluste“, meint der Gründer von „Falkensteiner Business-Architektur“ mit Sitz in der Stadt Salzburg. „Wachstum scheitert selten am Willen. Es scheitert vielmehr an Fundamenten, die niemand mehr hinterfragt“, so Falkensteiner.

Seine Hauptzielgruppe sind mittelständische Betriebe im DACH-Raum, die zwischen 50 und 500 Mitarbeiter haben. „Ich mache mich selbst überflüssig“, schmunzelt der 41-Jährige. „Wenn das Fundament trägt und die Führungskräfte das System richtig bedienen können, ist meine Arbeit getan.“

www.falkensteiner.pro



Markus Falkensteiner ist Gründer des Beratungsunternehmens „Falkensteiner Business-Architektur“.

© Falkensteiner Business-Architektur

Volkswagen

Nutzfahrzeuge

Service

Rechtzeitig zum Räderwechsel

Jetzt Termin buchen. Bei Ihrer TopCard ist der Räderwechsel inklusive.

Aktion 3+1 GRATIS

In Verbindung mit der Volkswagen Nutzfahrzeuge TopCard erhalten Sie beim Kauf von 3 Original Alu-Winterkomplett-rädern das 4. gratis dazu.

Gültig bis 30.04.2027 bzw. solange der Vorrat reicht.

Volkswagen empfiehlt:

Continental

Erhältlich bei allen teilnehmenden Volkswagen Nutzfahrzeuge Service-Betrieben. Bitte beachten Sie, dass sich durch Sonderausstattungen und Zubehör relevante Fahrzeugparameter wie z.B. Gewicht, Rollwiderstand und Aerodynamik verändern und sich dadurch abweichende Verbrauchswerte und CO₂-Emissionen ergeben können. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Angebote unter vw-nutzfahrzeuge.at/raederwechsel

14



© RVS

Immobilienmarkt bleibt angespannt

In Salzburg sind die Preise für Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen weiterhin hoch. Zudem gibt es speziell im Zentralraum zu wenig Mietwohnungen. Darauf wiesen Experten von Raiffeisen Immobilien Salzburg und von Raiffeisen Research hin.

„Der Wunsch nach den eigenen vier Wänden ist in Salzburg ungebrochen groß“, betonte Geschäftsführer Peter Mayr anlässlich des 35-Jahre-Jubiläums von Raiffeisen Immobilien Salzburg (RIS). Ohne Kompromisse lasse sich der Traum vom Eigenheim jedoch kaum verwirklichen. „Auf Käuferseite ist diese Kompromissbereitschaft hinsichtlich Lage, Ausstattung oder Größe vonnöten, auf Verkäuferseite war zuletzt eine gewisse Sensibilisierung im Hinblick auf die Preisfindung zu beobachten.“

Heuer seien die Immobilienverkäufe im Bundesland Salzburg ähnlich wie im Österreichschnitt um etwa 5% im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. „Im ersten Halbjahr 2026 wurden in Salzburg nur mehr rund 1.870 Immobilientransaktionen verzeichnet“, sagte Mayr.

GEWERBEIMMOBILIEN SIND UNTER DRUCK

Für ältere Büroimmobilien, bei denen Standort, Ausstattung und Infrastruktur zu wünschen übrig lassen, sei es schwer, neue Mieter oder Eigentümer zu finden. „Gefragt sind hingegen Coworking-Spaces, also kleine Räume, in denen die Struktur und die zeitliche Nutzung flexibel gestaltet werden können.“ Bei den Wohnungen sei die Nachfrage im Zentralraum weiterhin am größten, so Mayr: „Neben der Stadt Salzburg betrifft das vor allem den Speckgürtel um die Landeshauptstadt und den Tennengau. Hier ist aufgrund der Preissteigerungen im Eigentum ein Trend zu Mietwohnungen festzustellen.“

Nach Einschätzung der Analysten von Raiffeisen Research in Wien dürften die Immobilienpreise heuer österreichweit um

etwa 2,5% anziehen. In Salzburg wurden Einfamilienhäuser im ersten Halbjahr 2026 um 0,9% teurer. Der durchschnittliche Quadratmeterpreis liegt mittlerweile bei 6.658 €, das ist im Ländervergleich der zweithöchste Wert hinter dem von Tirol.

BAULAND IST KNAPP

Die Raiffeisen-Research-Experten Gunter Deuber und Matthias Reith gehen davon aus, dass die Immobilien in Salzburg noch teurer werden. Die Nachfrage nach Wohnraum sei in den vergangenen Jahren stärker gestiegen als das Angebot. Mittelfristig werde der Bedarf weiter steigen, wenn auch langsamer, erklärten Deuber und Reith: „2035 wird Salzburg knapp 5.300 Haushalte mehr zählen als heute. Davon entfallen gut 3.700 Haushalte auf die Landeshauptstadt, den Flachgau und den Tennengau.“ Zugleich seien die Möglichkeiten, neuen Wohnraum zu schaffen, begrenzt. „Bauland ist nur in Wien ein noch knapperes Gut“, sagten die Experten.

INFO

RAIFFEISEN IMMOBILIEN SALZBURG (RIS)

wurde vor 35 Jahren gegründet und ist Marktführer im Bundesland Salzburg. Der Personalstand stieg von zunächst drei auf 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 2025 verzeichnete RIS 281 Abschlüsse (Immobilientransaktionen und Liegenschaftsbewertungen). Das Transaktionsvolumen betrug rund 63 Mill. €.

Büro wird dynamisch

Exogene Ereignisse wie die Corona-Krise oder der verstärkte Einsatz von KI haben den Arbeitsalltag der Menschen stark verändert. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Gestaltung von Büros wider. Sie werden in Zukunft kein starrer Arbeitsort mehr sein, sondern ein dynamischer Hub für Kollaboration.

Das Büro verliert zunehmend seine Funktion als Ort für reine Einzelarbeit. Stattdessen wird es zu einem zentralen Treffpunkt für Zusammenarbeit, Austausch und Unternehmenskultur. Fokusarbeit findet häufiger im Home-Office oder an ruhigen Orten statt, während das Büro gezielt für Teamtage, Workshops, kreative Sessions oder informelle Begegnungen genutzt wird.

Diese Entwicklung verändert die Raumplanung grundlegend. Klassische Großraumbüros mit festen Schreibtischen werden durch Projektflächen, Meetingräume, offene Kollaborationszonen und soziale Bereiche ergänzt oder ersetzt. Ziel ist es, Begegnungen zu fördern und den persönlichen Austausch zu stärken: ein Aspekt, der besonders für Innovation, Teambindung und Identifikation mit dem Unternehmen wichtig ist. Für Unternehmen bedeutet das: Büroflächen müssen bewusster geplant und flexibel nutzbar sein, um unterschiedliche Nutzungsszenarien zu

ermöglichen. Und weil der Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte weiter intensiv bleibt, rückt die Employee Experience noch stärker in den Mittelpunkt.

Das Büro wird zunehmend als Erlebnisraum verstanden, der Produktivität, Wohlbefinden und Motivation gleichermaßen fördern soll. Dazu gehören ergonomische Arbeitsplätze, Rückzugsorte für konzentriertes Arbeiten, ruhige Zonen und Telefonboxen sowie flexible Arbeitszeiten und selbstbestimmte Platzwahl. Diese positive Arbeitsumgebung hat einen direkten Einfluss auf Zufriedenheit, Bindung an das Unternehmen und Leistungsfähigkeit. Das Büro wird damit zu einem strategischen Instrument der Mitarbeiterbindung. Für Unternehmen bedeutet das, Workplace Management in Zukunft ganzheitlich zu denken – von Raumkonzepten über flexible Arbeitsplatzmodelle bis hin zu digitalen Tools, die Struktur und Übersicht schaffen.



Moderne Büroflächen zur Miete

Erstbezug in bester Lage:

126 m² Bürofläche in Eugendorf mit hervorragender Infrastruktur, großzügiger Lagerfläche (ca. 30 m²), Anmietung von Tiefgaragen- oder Freiparkplätzen möglich

Monatliche Miete ab € 2.185,33 zzgl. USt. + BK

Weitere moderne Büro- und Praxisflächen in Wals ab sofort verfügbar.

Jetzt Besichtigungstermin vereinbaren:

+43 664 78 59 27 86 oder verkauf@hillebrand.at



Hillebrand
Bau | Holz | Immobilien

Krimpling 1 · 5071 Wals-Siezenheim



hillebrand.at

Neu bei umwelt service salzburg



Sie müssen nicht alles wissen. Dafür haben Sie uns.

Das Kompetenzzentrum für Energie und Ressourcen.
Seit 2003 für Unternehmen im Bundesland Salzburg.

www.umweltservicesalzburg.at

© umwelt service salzburg

USS: NEUES GESICHT, GESCHÄRFTE AUSRICHTUNG

Nach einem Strategieprozess und der im vergangenen Jahr beschlossenen Neuausrichtung hat das umwelt service salzburg (uss) Schritt für Schritt an der Umsetzung gearbeitet. „Ziel war es, das Profil unseres Vereins von der bisherigen Servicestelle zu einem unabhängigen Kompetenzzentrum weiterzuentwickeln und auf die akuten Bedürfnisse der Unternehmen hin zu schärfen“, so Alexander Rehbogen, Geschäftsführer des umwelt service salzburg.

Das Angebot und das Beratungsspektrum wurde darauf ausgerichtet, die Handlungsfähigkeit von Unternehmen in einer unsicher gewordenen Welt im Energie- und Ressourcenbereich sicherzustellen und die Investitions-, Versorgungs- und Planungssicherheit zu erhalten. Im Mittelpunkt stehen dabei die konkreten Bedürfnisse der Unternehmen: Als unabhängiges Service- und Kompetenzzentrum bietet das uss Salzburgs Betrieben nutzen- und bedarfsorientierte Entscheidungsgrundlagen für die drängendsten Fragen rund um Energie und Ressourcen – und schafft damit Klarheit, Sicherheit und Souveränität für zukunftsfitte Unternehmen.

Gewährleistet wird das mit der gebündelten Kompetenz eines Pools unabhängiger Expertinnen und Experten, die Unternehmen bei ihren individuellen Fragestellungen unterstützen. Das überarbeitete Beratungsangebot zeigt Unternehmen rasch, welche Unterstützung für ihren konkreten Bedarf passend ist. Hochkarätige Fachveranstaltungen wie der Energie- und Ressourcengipfel am 5. November 2026 bringen zudem konkrete Lösungen direkt in die Betriebe.

Sichtbar wird der neue Kurs auch im Erscheinungsbild. Das überarbeitete Corporate Design gibt dem uss ein neues Gesicht und macht die geschärfte Ausrichtung nach außen sichtbar. Auch die neue Website folgt diesem Prinzip: Struktur und Inhalte sind konsequent aus der Perspektive eines suchenden Unternehmens gedacht und geordnet. Gegliedert nach Themen und Branchen, führt sie gezielt zu relevanten Informationen, Angeboten und Beratungsleistungen.

www.umweltservicesalzburg.at



© Bojan - stock.adobe.com

Übergeben ist Vertrauenssache

Jedes Jahr steht in Salzburg eine Vielzahl von Unternehmen vor einer Betriebsübergabe. Dabei stellen sich für Übergeberinnen und Übergeber ebenso wie für potenzielle Nachfolgerinnen und Nachfolger zahlreiche Fragen. Eine frühzeitige Planung ist daher entscheidend. Die WKS unterstützt ihre Mitglieder dabei persönlich, vertraulich und kostenlos.

Wer einen Betrieb übergeben möchte, braucht zunächst eine passende Nachfolgerin oder einen passenden Nachfolger. Über die Nachfolgebörse können Unternehmen kostenlos und auf Wunsch anonym angeboten und passende Interessenten gefunden werden. Auch Personen, die einen Betrieb übernehmen möchten, können sich über bestehende Angebote informieren.

ERSTGESPRÄCH VOR ORT

Am Beginn einer Nachfolge stehen häufig viele offene Fragen. Die Wirtschaftskammer Salzburg bietet daher ein kostenloses Erstgespräch direkt im Unternehmen an. Dabei können die Ausgangssituation besprochen, erste Schritte festgelegt und wichtige Fragen rund um die geplante Übergabe geklärt werden.

BEGLEITUNG BEI DER ÜBERGABE

Eine Betriebsübergabe betrifft rechtliche, betriebswirtschaftliche und organisatorische Fragen. Auch die unterschiedlichen Interessen von Übergeber und Übernehmer

müssen berücksichtigt werden. Die Expertinnen und Experten der Wirtschaftskammer Salzburg begleiten beide Seiten im Übergabeprozess und unterstützen bei der weiteren Planung.

Eine erfolgreiche Nachfolge braucht Zeit und Vertrauen. Wer sich frühzeitig mit dem Thema beschäftigt, kann offene Fragen rechtzeitig klären und die Übergabe Schritt für Schritt vorbereiten. Das schafft Sicherheit für beide Seiten und trägt dazu bei, den Fortbestand des Unternehmens zu sichern.

VERANSTALTUNGEN IM HERBST

Auch im Herbst bietet die Wirtschaftskammer Salzburg mehrere Veranstaltungen zum Thema Unternehmensnachfolge an. Die Veranstaltungen bieten die Gelegenheit, sich über das Thema zu informieren, Fragen zu klären und Kontakte zu knüpfen. Die Teilnahme ist sowohl für Unternehmerinnen und Unternehmer, die eine Übergabe planen, als auch für Personen interessant, die einen Betrieb übernehmen möchten.

INFO

TERMINE:

- 23. September: Nachfolge in Salzburg
- 1. Oktober: Nachfolge im Lungau
- 11. November: Nachfolge in der Kfz-Branche, Salzburg
- 24. November: Nachfolge-Veranstaltung bei den „Salzburger Nachrichten“

WKS-GRÜNDERSERVICE

Mag. Markus Schmiderer
Nachfolgebeauftragter in der Wirtschaftskammer Salzburg
Tel.: +43 (0)662 8888-544
E-Mail: mschmiderer@wks.at

NACHFOLGEBÖRSE

www.nachfolgeboerse.at
Tel.: +43 (0)5 90 900-4518
E-Mail: nachfolgeboerse@wko.at

Lohntransparenz - was ist jetzt zu tun?

Die EU-Entgelttransparenz-Richtlinie ist seit 8. Juni 2026 in Kraft. Auch wenn die österreichische Umsetzung noch aussteht, sind bereits heute zentrale Vorgaben für Arbeitgeber relevant.



Was sollte bereits jetzt geprüft werden, und womit können Betriebe beginnen? WKS-Arbeitsrechtsexpertin Martina Leitner und Monika Pink, Unternehmensberaterin und Landessprecherin der HRM Experts Group, geben in einem WKS-Webinar am 6. Oktober, ab 15.30 Uhr, einen praxisnahen Überblick über die aktuelle Rechtslage und zeigen, wie sich vor allem KMU auf die kommenden Anforderungen vorbereiten können. Im Mittelpunkt steht eine konkrete Praxisanleitung von der Bestandsaufnahme (Welche Unterlagen und Daten sollten Betriebe jetzt prüfen?) über die Bildung von Vergleichsgruppen (Wie lässt sich gleiche oder gleichwertige Arbeit im eigenen Betrieb sinnvoll definieren?) bis zu praktischen Beispielen. Im Mittelpunkt steht eine zentrale Unterscheidung: Job ist nicht gleich Person und Arbeit nicht gleich Leistung. Entgelttransparenz bewertet Tätigkeiten anhand objektiver Kriterien und nicht die Menschen, die sie ausüben.

SVS-Vorsorgetag

„Vorbeikommen. Vorsorgen. Profitieren.“ Unter diesem Motto lädt die SVS am 17. November zum kostenlosen Vorsorgetag ein.

Versicherte erwartet ein vielfältiges Angebot mit Gesundheits-Checks, Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen, Beratung zu Pension und Sicherheit sowie Unterstützung bei den digitalen Services svsgo und ID Austria. Im Mittelpunkt des Vorsorgetags steht der neue SVS-Vorsorgepass. Bei der Vorsorgepass-Tour erhalten Versicherte Einblicke in das Präventionsprogramm, erfahren, wie Punkte gesammelt werden und bekommen Unterstützung bei der Einrichtung des Vorsorgepasses. Darüber hinaus können Angebote wie die Vorsorgeuntersuchung oder Impfungen vor Ort in Anspruch genommen und dabei erste Punkte gesammelt werden.

INFO

SVS-GESUNDHEITSTAG:
Dienstag, 17.11.2026, 13.30 bis 18 Uhr
SVS-Kundencenter Salzburg,
Auerspergstraße 24, 5020 Salzburg



Infos und Anmeldung
siehe QR-Code.

Neue Bewertungsregeln betreffen auch Familienunternehmen

Das geplante Budgetbegleitgesetz 2027/2028 verändert, wie der steuerliche Wert von Firmenanteilen ermittelt wird: rückwirkend und ohne Verjährungsfrist.

Familienunternehmen setzen, anders als börsennotierte Konzerne, auf langfristige Sicherung statt auf kurzfristige Gewinnmaximierung. Deshalb gewinnt gerade ihre Unternehmensbewertung an Bedeutung: Sie ist Grundlage für Entscheidungen bei Nachfolge, Schenkungen, Erb- oder Eheangelegenheiten, Anteilsverkäufen, Gesellschafterwechseln, Umstrukturierungen, steuerlichen Fragestellungen sowie Zu- oder Wegzug ins Ausland. Weil viele Angehörige der Babyboomer-Generation ins Pensionsalter kommen, stellt sich ohne familieninterne Nachfolge oft die Frage nach dem weiteren Weg. Wichtig: Der ermittelte Unternehmenswert ent-

spricht nicht automatisch dem späteren Kaufpreis, denn das passende Bewertungsverfahren richtet sich stets nach dem Anlass.

Für steuerliche Zwecke ist bei der Anteilsübertragung der sogenannte „gemeine Wert“ maßgeblich: jener Preis, der unter normalen Marktbedingungen erzielbar wäre. Weil Anteile an nicht börsennotierten Unternehmen selten gehandelt werden, ließ sich dieser Wert bislang meist nur über ein aufwendiges Bewertungsverfahren (z. B. DCF) ermitteln oder via „Wiener Verfahren“ schätzen.

Das soll sich mit dem Budgetbegleitgesetz 2027/2028 ändern: Künftig soll bereits ein einziger vergleichbarer Verkauf ausreichen, um den gemeinen Wert abzuleiten, sofern der verkaufte Anteil im Ausmaß vergleichbar ist. Unterschiede lassen sich über Zu- oder Abschläge ausgleichen. Das Wiener Verfahren käme nur noch zum Einsatz, wenn keine geeignete Vergleichstransaktion



Kurt Lassacher



Thomas Kleinförchner



Gerald Huber

© BDO Wien



INFO

**SIE HABEN FRAGEN?
WIR BERATEN SIE GERNE!**
BDO Austria GmbH
Himmelreich 1, 5020 Salzburg
05 70 375 5000

Kurt Lassacher
kurt.lassacher@bdo.at
Thomas Kleinförchner
thomas.kleinförchner@bdo.at
Gerald Huber
gerald.huber@bdo.at



bdo.at

Advertorial

„SALZBURG AG KANN.“ – Unser Auftrag für Stadt und Land

Salzburg ist ein besonderer Ort. Nicht, weil alles perfekt ist, sondern weil viel möglich ist und jeden Tag daran gearbeitet wird, dass Lebensqualität, wirtschaftliche Stärke und Zukunftsperspektiven zusammenfinden. Und mittendrin als Schrittmacherin ist die Salzburg AG.



© Salzburg AG

„SALZBURG^{AG} KANN.“ Wichtige Verbindungen schaffen mit Obus und Lokalbahnen.

„Wir glauben an Salzburg und an die Menschen, die hier leben, arbeiten und so die Zukunft gestalten. ‚SALZBURG^{AG} KANN‘ ist Ausdruck der Überzeugung, dass wir gemeinsam viel bewegen können, wenn wir Verantwortung übernehmen und Chancen nutzen“, betont Michael Baming, CEO der Salzburg AG.

AN DIE ZUKUNFT DENKEN

Die Salzburg AG gestaltet zentrale Bereiche unseres Alltags. Mit Energie, Netzen, Mobilität und Digitalisierung schafft sie die Grundlagen für ein lebenswertes Salzburg. Fortschritt ist notwendig, er muss den Menschen nützen und unserer Heimat zugutekommen. Rund 1,3 Milliarden Euro werden in den kommenden Jahren dafür investiert.

Genau dafür steht die neue Ausrichtung des Unternehmens. Sie verbindet Zukunft und Heimat, Innovation und Verantwortung, Entwicklung und Bewahren. Denn eine lebenswerte Zukunft entsteht dort, wo man gemeinsam an einem Strang zieht.

Der Claim „SALZBURG^{AG} KANN.“ bringt das auf den Punkt, die Projekte und Angebote sind der Beweis. Es geht um den Mut, Herausforderungen anzupacken, neue Lösungen zu entwickeln. Dabei stehen immer die Menschen im Mittelpunkt.

DIE MENSCHEN MITNEHMEN

Die Salzburg AG versteht sich als Partnerin für alle, die hier leben und arbeiten.

Für Familien, die auf stabile Rahmenbedingungen vertrauen. Für Unternehmen, die auf leistungsfähige Infrastruktur angewiesen sind. Für Gemeinden, die ihre Zukunft gestalten wollen. Und für alle, die Salzburg jeden Tag mit ihrem Engagement voranbringen.

Am Ende geht es nicht darum, wer am lautesten über Zukunft spricht. Sondern darum, wer sie möglich macht.

„SALZBURG^{AG} KANN.“ Und Salzburg kann es mit ihr.



INFO

Wertschöpfung die ankommt
Die Salzburg AG bewegt mehr als Energie: Sie stärkt die Region, sichert Arbeitsplätze und schafft Perspektiven. Allein im Bundesland Salzburg entstehen 791 Mio. Euro regionale Wertschöpfung und 4.573 Beschäftigungsverhältnisse.



salzburg-kann.at

Advertorial

ZUKUNFT GESTALTEN, STATT ZU VERTAGEN.

SALZBURG-KANN.AT

**SALZBURG^{AG}
KANN.**

7 Fehler, die Gründer machen dürfen ...

Wer gründet, verlässt vertraute Wege und betritt Neuland: neue Kunden, neue Märkte, neue Entscheidungen. Dabei passieren fast zwangsläufig auch Fehler.

Fehler sind kein Zeichen von Schwäche, sondern ein wesentlicher Teil des unternehmerischen Lernprozesses – das ist die gute Nachricht. Und: Entscheidend ist nicht, ob Fehler passieren, sondern wie man damit umgeht. Sieben Fehler dürfen Gründerinnen und Gründer machen, welche drei sie allerdings vermeiden sollten, lesen Sie hier.

1. AKZEPTIEREN SIE, DASS FEHLER ZUM GRÜNDEN DAZUGEHÖREN

Viele Gründerinnen und Gründer setzen sich selbst unter Druck. Sie möchten von Anfang an alles richtig machen. Doch Unternehmertum funktioniert selten geradlinig. Fast jede erfolgreiche Unternehmerpersönlichkeit kann von Fehlentscheidungen, Irrwegen oder Rückschlägen berichten. Wer Neues ausprobiert, sammelt Erfahrungen, und Erfahrungen entstehen nun einmal nicht nur durch Erfolge.

2. VERWECHSELN SIE RÜCKSCHLÄGE NICHT MIT SCHEITERN

Ein verlorener Kunde, ein misslungenes Marketingprojekt oder ein Produkt, das sich schlechter verkauft als erwartet: Solche Situationen können frustrieren. Dennoch sollten Rückschläge nicht als Niederlage betrachtet werden. Sie liefern wertvolle Informationen darüber, was der Markt braucht und was verbessert werden kann. Jeder Fehler enthält eine Lektion, die kein Lehrbuch vermitteln kann.

3. STELLEN SIE DIE RICHTIGEN FRAGEN

Wenn etwas nicht funktioniert hat, hilft eine sachliche Analyse:

- Was genau ist passiert?
- Welche Annahme war falsch?
- Was habe ich über meine Kunden gelernt?
- Was würde ich beim nächsten Mal anders machen?

Wer sich diese Fragen stellt, verwandelt Enttäuschungen in Entwicklungsschritte.

4. VERMEIDEN SIE DEN PERFEKTIONSFEHLER

Einer der häufigsten Anfängerfehler ist der Wunsch, ein Angebot erst dann auf den Markt zu bringen, wenn alles perfekt erscheint. Doch perfektionierte Produkte, die niemand kaufen möchte, helfen wenig. Viel wertvoller ist es, früh mit potenziellen Kunden zu sprechen, Feedback einzuholen und das Angebot laufend weiterzuentwickeln.

5. KALKULIEREN SIE FINANZIELL GROSSZÜGIG

Die meisten Gründer unterschätzen, wie lange es dauert, bis sich stabile Umsätze entwickeln. Kunden müssen gewonnen, Vertrauen muss aufgebaut und Prozesse müssen etabliert werden. Wer ausreichend finanzielle Reserven einplant, kann gelassener agieren und muss nicht bei den ersten Schwierigkeiten hektische Entscheidungen treffen.



© Prostock-studio - stock.adobe.com

6. HOLEN SIE SICH UNTERSTÜTZUNG

Viele Gründer versuchen, alles alleine zu bewältigen. Buchhaltung, Marketing, Vertrieb, Rechtliches und Kundenbetreuung gleichzeitig zu meistern, ist jedoch eine enorme Herausforderung. Beratungsangebote, Netzwerke und der Austausch mit erfahrenen Unternehmerinnen und Unternehmern helfen dabei, Fehler frühzeitig zu erkennen und wertvolle Abkürzungen zu nutzen.

7. BLEIBEN SIE BEWEGLICH

Die ursprüngliche Geschäftsidee verändert sich häufig im Laufe der Zeit. Erfolgreiche Gründer halten daher nicht starr an einem Plan fest, sondern passen ihr Angebot an die Bedürfnisse des Marktes an. Flexibilität ist oft wichtiger als die ursprüngliche, perfekte Idee.

DREI ANFÄNGERFEHLER, DIE VERMEIDBAR SIND

- Zu wenig mit Kunden sprechen: Wer nur im eigenen Büro plant, riskiert Fehlentwicklungen.
- Zu optimistische Umsatzschätzungen: Konservative Planung schafft Sicherheit.
- Zu lange zögern: Viele Ideen scheitern nicht an schlechter Qualität, sondern daran, dass sie nie umgesetzt werden.

FAZIT: MUT IST WICHTIGER ALS PERFEKTION

Gründen bedeutet lernen. Niemand startet als fertige Unternehmerin oder fertiger Unternehmer. Wer Fehler als Chance zur Weiterentwicklung versteht, gewinnt mit jeder Erfahrung an Wissen, Sicherheit und Handlungskompetenz. Die erfolgreichsten Unternehmer sind meist nicht jene, die nie scheitern, sondern jene, die aus Rückschlägen lernen und konsequent weitermachen. Genau darin liegt eine der wichtigsten unternehmerischen Fähigkeiten.

INFO

Wirtschaftskammer Salzburg
Gründerservice
T. 0662/8888-541
E. gs@wks.at



Aktuelle Fragen: Die WKS antwortet



© Serhii - stock.adobe.com

Was muss beim Import von Rohstahl und -eisen künftig beachtet werden?

Die neuen EU-Stahlschutzmaßnahmen sehen vor, dass ab dem 1. Oktober 2026 für die Einfuhr Nachweise zum Land des „Schmelzens und Gießens“ bzw. „Melt and Pour“, in dem der Rohstahl/das Roheisen hergestellt wurde, vorliegen müssen. Konkret muss zum Zeitpunkt der Einfuhr eine Walzwerksbescheinigung („Mill Test Certificate“) vorliegen, die Angaben zum Land des „Schmelzens und Gießens“ und die Schmelznummer („Heat Number“) enthält. Enthält die vorgelegte Walzwerksbescheinigung die notwendigen Angaben nicht, so können die Zollbehörden weitere ergänzende Nachweise verlangen. Bis zum 30. September 2027 besteht noch eine Schonfrist: Kann noch keine Walzwerksbescheinigung vorgelegt werden, können die Angaben auch über andere Dokumente (z. B. Rechnung, Lieferschein etc.) bekannt gegeben werden. Wird das Land des „Schmelzens und Gießens“ nicht mit geeigneten, nachprüfbaren Nachweisen angegeben, wird die Einfuhr abgelehnt.

Des Weiteren bestehen länderspezifische Zollkontingente. Die Zuteilung der länderspezifischen Quoten für Einfuhren in die EU in einer der 26 betroffenen Warenkategorien erfolgt gemäß Anhang I in Verbindung mit Anhang II der Durchführungsverordnung (EU) 2026/1457. Ist das Kontingent erschöpft, dann unterliegen die Einfuhren einem Wertzollsatz außerhalb des Kontingents von 50%.

INFO

Wirtschaftskammer Salzburg
Handelspolitik und Außenwirtschaft
Tel.: 0662/8888-306
aussenwirtschaft@wks.at

Welche neuen Regeln gelten in der Nachhaltigkeitswerbung?

INFO

Wirtschaftskammer Salzburg
Umweltrecht
Tel.: 0662/8888-399
umwelt@wks.at

TOOLS

Weiterführende Infos zur EmpCo-Richtlinie:



Nachhaltigkeitsmanagement-Beratung von umwelt service salzburg:



Wann benötige ich als Kleinunternehmer eine UID-Nummer?

INFO

Wirtschaftskammer Salzburg
Finanz- und Steuerrecht
Tel.: 0662/8888-300
finanzpolitik@wks.at

Ab 27. September 2026 gelten in Österreich strengere Regeln für Umwelt- und Nachhaltigkeitsaussagen. Unternehmen müssen ihre Werbung, Produktinformationen und Verpackungen überprüfen. Greenwashing soll in Zukunft verhindert werden.

Ziel der EmpCo-Richtlinie („Empowering Consumers for the Green Transition“) ist es, dass Verbraucher nachhaltige Kaufentscheidungen anhand verlässlicher Informationen treffen können. Irreführende Umweltversprechen, nicht nachvollziehbare Nachhaltigkeitssiegel und andere Formen des Greenwashings sollen zurückgedrängt werden. Die Richtlinie ändert dazu insbesondere die EU-Regeln über unlautere Geschäftspraktiken und Verbraucherrechte und muss im nationalen Recht umgesetzt werden. In Österreich erfolgt dies durch Änderungen im Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG). Die entsprechende Novelle wurde als BGBl. I Nr. 58/2026 kundgemacht und ist ab 27. September anzuwenden.

WAS ÄNDERT SICH KONKRET?

Besonders relevant sind künftig Umwelt- und Nachhaltigkeitsaussagen wie „umweltfreundlich“, „ökologisch“, „klimafreundlich“, „grün“ oder „nachhaltig“. Allgemeine Aussagen sind nicht mehr ohne Weiteres zulässig. Unternehmen müssen die behauptete hervorragende Umweltleistung nachweisen können. Außerdem darf eine Aussage über das gesamte Produkt oder die gesamte Geschäftstätigkeit nicht auf einen positiven Einzelaspekt gestützt werden. Nachhaltigkeitssiegel dürfen grundsätzlich nur verwendet werden, wenn sie auf einem Zertifizierungssystem beruhen oder von einer staatlichen Stelle festgesetzt wurden. Eigenentwickelte oder nicht ausreichend legitimierte „grüne“ Siegel werden damit zum rechtlichen Risiko.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen außerdem Zukunftsaussagen, etwa „klima-



neutral bis 2035“. Solche Versprechen müssen auf einem nachvollziehbaren und überprüfbaren Umsetzungsplan beruhen. Nachhaltigkeitskommunikation wird damit stärker zu einer Frage belastbarer Daten und konkreter Nachweise.

WAS SOLLTEN UNTERNEHMEN JETZT AM BESTEN TUN?

Betroffen sind grundsätzlich alle Unternehmen, die sich gegenüber Verbrauchern mit Umwelt-, Klima- oder Nachhaltigkeitsaspekten präsentieren – unabhängig von ihrer Größe. Überprüft werden sollten daher nicht nur klassische Werbeanzeigen, sondern auch Websites, Online-Shops, Social-Media-Auftritte, Kataloge, Produkt- und Dienstleistungsbeschreibungen, Verpackungen und Verkaufsunterlagen. Alle verwendeten Umweltversprechen brauchen belastbare Nachweise.

FAZIT

Die EmpCo-Richtlinie bedeutet, dass Unternehmen künftig mit Nachhaltigkeitsaspekten werben dürfen, wenn sie konkret, transparent und belegbar sind. Für Unternehmen mit tatsächlich nachweisbaren Umweltleistungen kann das einen Wettbewerbsvorteil darstellen.

umwelt service salzburg berät Unternehmerinnen und Unternehmer auch zum Nachhaltigkeitsmanagement.

Kleinunternehmer (Umsatzgrenze 55.000 €), die nicht zur Regelbesteuerung (U12-Formular) optieren, sind unecht umsatzsteuerbefreit und erhalten vom Finanzamt grundsätzlich keine Umsatzsteuer-Identifikations-Nummer (UID-Nummer).

Mit der Teilnahme am Binnenmarkt ergibt sich jedoch oftmals die Notwendigkeit zur umsatzsteuerlichen Registrierung bzw. zur Beantragung einer UID-Nummer. Für folgende Fälle muss sie beantragt werden:

- Wareneinkäufe aus der EU, wenn die Erwerbsschwelle von 11.000 € pro Jahr überschritten oder auf diese verzichtet wird (steuerpflichtige innergemeinschaftliche Erwerbe),
- Inanspruchnahme von Dienstleistungen ausländischer Unternehmen, wenn der Leistungsort in Österreich liegt und die Steuerschuld auf den Kleinunternehmer übergeht (Reverse Charge),
- Erbringung von Dienstleistungen an Unternehmer im Gemeinschaftsgebiet,

wenn der Leistungsort im EU-Ausland liegt und die Steuerschuld auf den Unternehmerkunden übergeht, → Warenlieferungen an Private ins EU-Ausland, wenn diese Umsätze den Wert von 10.000 € überschreiten (innergemeinschaftlicher Versandhandel) bzw. die Erbringung sonstiger Leistungen an Privatkunden im Gemeinschaftsgebiet, sofern nicht die EU-Kleinunternehmerregelung des Bestimmungslandes beantragt wird.

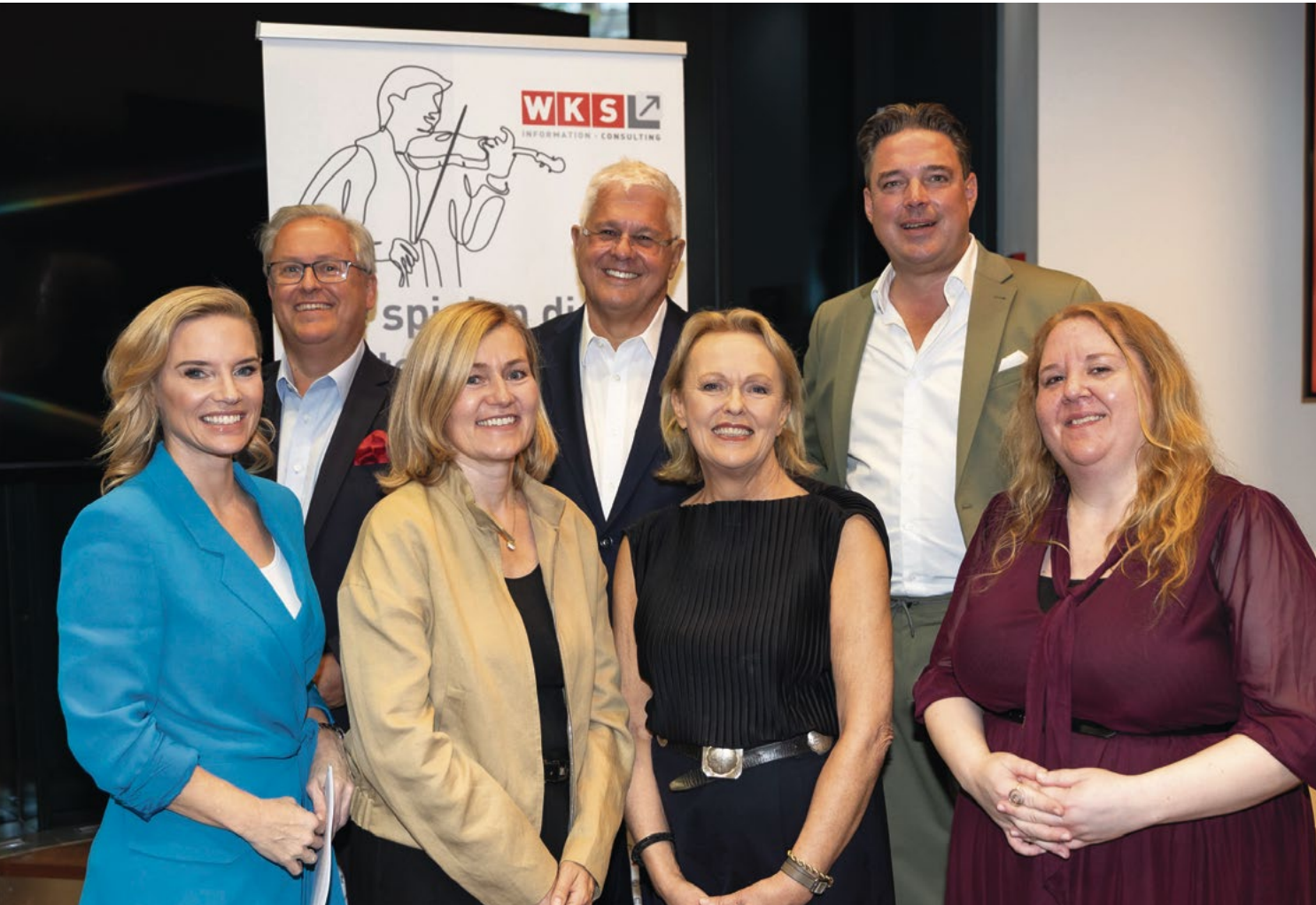
Mit der Meldung der Umsätze über den One-Stop-Shop (EU-OSS) erspart sich der Unternehmer die umsatzsteuerliche Registrierung im jeweiligen Bestimmungsland. Die Beantragung der UID-Nummer erfolgt mit dem Formular U15 bzw. für den EU-OSS formlos. Am umsatzsteuerlichen Kleinunternehmerstatus in Österreich ändert sich dadurch nichts. Eigene Lieferungen und Leistungen bleiben umsatzsteuerbefreit, es steht kein Vorsteuerabzug zu.

Wie verändern die Midterm Elections den Markt?

Die USA bleiben ein wichtiger Wirtschafts- und Handelspartner für Österreich – zugleich verändern politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen die Rahmenbedingungen. Welche Auswirkungen die bevorstehenden Midterm Elections auf den US-Markt haben könnten und worauf Unternehmen jetzt achten sollten, stand im Mittelpunkt einer Veranstaltung der Sparte Information und Consulting der Wirtschaftskammer Salzburg.



© Drazen - stock.adobe.com



Erste Reihe (v. l.): Moderatorin Katrin Prähauser, AWO-Expertin Irene Lack-Hageneder, Ex-ORF-Korrespondentin Hannelore Veit und USA-Expertin Cornelia Klecker (Universität Innsbruck). Zweite Reihe (v. l.): Spartenobmann Wolfgang Reiger, Ex-Skidata-Vorstand Robert Weiskopf und Spartengeschäftsführer Martin Niklas.

© Andreas Kolarik

„Im Prinzip richten sich die Midterms ja immer gegen den amtierenden Präsidenten“, sagte Hannelore Veit, ehemalige Leiterin des ORF-Büros in Washington, bei der Veranstaltung im Plenarsaal der WKS. Viele Politanalysten meinen, dass die Republikaner die Mehrheit im Kongress verlieren könnten, im Senat steht ein Kopf-an-Kopf-Rennen bevor. Trump kämpft derzeit mit einem Popularitätsverlust. „Der Iran-Konflikt steht im krassen Widerspruch zu seinem Versprechen, keine Kriege beginnen zu wollen“, erklärte Cornelia Klecker, USA-Expertin an der Universität Innsbruck. Darüber hinaus führt der Krieg dazu, dass die Ölpreise steigen, was wiederum die Inflation in den USA befeuert. Dass die US-Notenbank Federal Reserve (Fed) die Zinsen erstmals seit 2023 um 0,25 Prozentpunkte angehoben hat, werde der Stimmung im Land nicht zuträglich sein. „Selbst wenn die hohen Preise im Supermarkt ankommen, heißt das nicht, dass die Wähler automatisch die Demokraten wählen. Die Mehrheit in den USA wählt nicht, speziell bei den Midterms“, so Klecker.

Aber selbst wenn die Republikaner die Mehrheit in einer der Kammern verlieren sollten, dürfte Trump laut Experten nicht zur „Lame Duck“ werden. Als „lahme Ente“ bezeichnet man US-Präsidenten, deren politischer Einfluss schwindet. „Er regiert jetzt schon mit Präsidenten-Dekreten. Diese werden dann zum Teil zwar wieder von den Gerichten zurückgenommen, aber nicht so schnell, wie

er sie einsetzt. Trump wird ein bisschen eingebremst werden, aber eine ‘Lame Duck’ wird er sicher nicht“, meinte Veit.

Aber was bedeutet das für die wirtschaftlichen Beziehungen zu den USA? „Es wird so weitergehen wie in den vergangenen Jahren. Trump wird zwar mehr mit den Demokraten zusammenarbeiten müssen, aber für die Betriebe bleibt es unplanbar, vielleicht werden manche Dinge sogar noch schwieriger“, glaubt Robert Weiskopf, ehemaliger Vorstand von Skidata. Das Grödiger Unternehmen hat auch Standorte in den USA. Weiskopf ist aber überzeugt, dass es trotz der schwierigen Rahmenbedingungen gute Chancen für heimische Betriebe gibt. „Die Amerikaner haben eine Macher-Mentalität und sind einfach gestrickt. Man muss den Amerikanern nur erklären, wie man ihnen mit dem eigenen Produkt hilft, bessere Geschäfte zu machen“, sagte Weiskopf. Die guten Marktchancen sieht auch Irene Lack-Hageneder, Regionalmanagerin für Nord- und Lateinamerika der Außenwirtschaft Austria (WKO). „Österreich war im vergangenen Jahr auch im Ranking der Länder mit wachsenden Direktinvestitionen in den USA auf einem der Top-Plätze zu finden. Die Investitionen haben sich in den USA verdoppelt.“ Betriebe, die Niederlassungen in den USA haben, aus Salzburg sind das beispielsweise Palfinger und Red Bull, haben laut Lack-Hageneder einen klaren Vorteil.



WERBEWIRTSCHAFT: LEICHTE ZUVERSICHT HÄLT AN

Die österreichische Werbe- und Kommunikationsbranche bleibt unter Druck, zeigt sich aber leicht optimistisch. Der WIFO-Werbeklimaindex liegt im Juli 2026 bei knapp 11 Punkten und damit etwa auf dem Niveau des Vorquartals. Die aktuelle Geschäftslage wird mit einem Saldo von minus 21 Punkten weiterhin skeptisch beurteilt.

Größte Herausforderung bleibt die schwache Nachfrage: 45% der befragten Unternehmen verfügen über unzureichende Auftragsbestände, für 48% ist die mangelnde Nachfrage das wichtigste Hindernis für die Geschäftstätigkeit. Gleichzeitig hellt sich der Blick nach vorne etwas auf. Die Nachfrageerwartungen liegen mit plus 3 Punkten wieder knapp im positiven Bereich, die erwartete Geschäftslage der kommenden sechs Monate liegt bei plus 5 Punkten. Die Beschäftigungserwartungen bleiben hingegen mit minus 10 Punkten negativ.

Im Vergleich zum gesamten Dienstleistungssektor ist die aktuelle Auftragslage der Werbewirtschaft schwächer. Bei den Erwartungen zeigt sich jedoch ein etwas freundlicheres Bild: Während die Aussichten für Nachfrage und Geschäftslage in der Werbung leicht positiv ausfallen, bleibt der Vergleichswert der Dienstleistungen knapp unter der Nulllinie.

Auch im EU-Vergleich ist die schwache Dynamik der Werbewirtschaft spürbar. Österreich liegt beim Werbeklima gemeinsam mit Griechenland, der Slowakei und Tschechien im vorderen Feld der Mitgliedstaaten.

„Demzufolge bleibt auch für Salzburgs Agenturen, Kreative und Kommunikationsdienstleister die schwache Nachfrage die größte Herausforderung“, betont Fachgruppenobmann Clemens Jager. Umso wichtiger sei es, Kommunikation nicht als kurzfristigen Kostenfaktor zu betrachten. „Gerade in unsicheren Zeiten sind Sichtbarkeit, Markenpflege und eine klare Ansprache der Zielgruppen entscheidend“, ergänzt Jager.

Der WIFO-Werbeklimaindex wird regelmäßig im Auftrag des WKÖ-Fachverbands Werbung und Marktkommunikation erhoben und gibt wichtige Hinweise auf die Entwicklung der österreichischen Werbekonjunktur. Mehr lesen Sie auf wko.at.

© Tischlerei Huber



Tischlerei Huber Hüttschlag – Der Markentischler für Hotel- & Gastronomie-Einrichtungen

Seit über 130 Jahren beliefert die Tischlerei Huber Hotels, Restaurants und Cafés in ganz Österreich mit hochwertigen Holzarbeiten. Als Familienbetrieb mit 30 hoch qualifizierten Mitarbeiter:innen wird größter Wert auf maßgeschneiderte Lösungen, Qualität und Pünktlichkeit gelegt.

LEISTUNGEN FÜR DIE HOTELLERIE & GASTRONOMIE:

- Möbel nach Maß: Betten, Tische, Stühle, Tresen & Theken
- Innenausbau: Holzwände, -decken, Bar-Bereiche, Lager- & Arbeitsflächen
- Rezeptionen & Empfangsbereiche:

Gestalten Sie Ihren ersten Eindruck unvergesslich
→ Café- & Restaurant-Ausstattung:



Inhaber Christoph Aichhorn und Christine Aichhorn.

Stühle, Tische, Tresen, Dekorationen
→ Kleinmöbel & Dekoration: Individuelle Holzaccessoires für Ihr Ambiente

WARUM TISCHLEREI HUBER?

- Made in Austria: Hochwertiges Holz aus der Region
- Individuelle Planung: Von der Skizze bis zur Montage – alles aus einer Hand
- Pünktlich & zuverlässig: Wir halten Termine – auch bei kurzfristigen Aufträgen
- Huber gehört zu den ganz wenigen Marken-Tischlereien – hohe, gleichbleibende Qualität ist der zentrale Kundenvorteil.



Tischlerei – Ges.m.b.H. & Co KG

INFO

Kontaktieren Sie uns für Ihr Projekt:
HOLZ UND TEXTIL MIT STIL.

Tischlerei Huber
5612 Hüttschlag, Nr. 96a
Tel.: 06417/234
office@tischlerei-huber.at
www.tischlerei-huber.at

Lieferant für die führenden Hotels & Restaurants im Salzburger Land und darüber hinaus. 🌲

Advertorial

Lage im Handel ist angespannt

Im ersten Halbjahr 2026 sind die Umsätze des Salzburger Handels gegenüber dem Vorjahr nominell gestiegen. Berücksichtigt man die Preisentwicklung, bleibt unterm Strich allerdings ein Minus von 0,6% übrig.

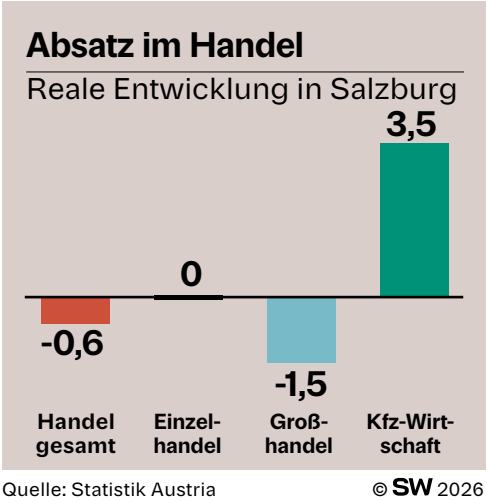
Der Handel, zu dem neben dem Einzel- und dem Großhandel auch die Kfz-Wirtschaft gehört, hat in Salzburg von Jänner bis Juni des heurigen Jahres einen Nettoumsatz von rund 16,7 Mrd. € erwirtschaftet. Das geht aus dem aktuellen Konjunkturbericht des Instituts für Österreichs Wirtschaft (iföw) im Auftrag der Sparte Handel hervor. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2025 sind die Umsätze nominell um 2,3% oder 520 Mill. € nach oben gegangen. „Weil aber zugleich die Preise im Handel um 2,9% gestiegen sind, ergibt sich ein reales Umsatzminus von 0,6%“, sagt iföw-Chef Peter Voithofer. 2026 sei für den heimischen Handel ein herausforderndes Jahr, betont Alexander Schwarzbeck, Obmann der Sparte Handel in der WKS. „Viele Betriebe leiden darunter, dass die Einnahmen nicht mit den steigenden Kosten Schritt halten können. Hingegen wirken die moderaten Preissteigerungen im Einzelhandel und vor allem in der Kfz-Wirt-

schaft weiterhin inflationsdämpfend“, so Schwarzbeck.

Einzelhandel hinkt im EU-Vergleich hinterher

Der Salzburger Einzelhandel verzeichnete im ersten Halbjahr 2026 ein nominelles Wachstum von 1,7%, österreichweit betrug das Umsatzplus 1,9%. Damit landet der heimische Einzelhandel im EU-Ranking lediglich auf Rang 25. „Das heißt, Österreich weist mittlerweile unter allen 27 EU-Mitgliedstaaten die drittschwächste Entwicklung der Einzelhandelskonjunktur auf“, erklärt Wirtschaftsforscher Voithofer.

Trotz des durchwachsenen ersten Halbjahrs 2026 ist der Handel nach wie vor ein wichtiger Arbeitgeber. In Salzburg hat sich die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – aktuell sind es mehr als 45.500 – gegenüber 2025 praktisch nicht verändert. (+/- 0,0%).



PPWR trifft viele kleine Händler

Branchenvertreter kritisieren die EU-Verpackungsverordnung und fordern Nachbesserungen.

Viele Salzburger Händler klagen über die bürokratische Belastung durch die neue EU-Verpackungsverordnung (PPWR). „Für die Händler ist Umweltschutz ein wichtiges und unterstützenswertes Ziel. Dafür braucht es aber klare und praktikable Regelungen“, betont Ivo Rigaud, Obmann des Salzburger Versand-, Internet- und allgemeinen Handels. Auch Obmann-Stv. Alois Christian Helminger sieht Verbesserungsbedarf: „Das geht besser.“

Die Verordnung sieht vor, dass sich jeder Händler, der Waren an Endverbraucher in andere EU-Länder liefert, registrieren muss. Zusätzlich ist in jedem Zielland ein kostenpflichtiger Bevollmächtigter zu bestellen, und es fallen Gebühren für die Sammlung und Verwertung der Verpackungen an.

„Wer in mehrere Länder liefert, muss mit erheblichen Zusatzkosten und großem bürokratischem Aufwand rechnen. Auch Kleinstunternehmen sind davon betroffen, da sie bereits ab dem ersten versendeten Paket sämtliche Verpflichtungen erfüllen müssen“, erklärt Alois Christian Helminger.



Alois Christian Helminger, Obmann-Stv. des Salzburger Versand-, Internet- und allgemeinen Handels.

Besonders kritisch sehen die Branchenvertreter die verpflichtende Bestellung eines Bevollmächtigten. Rigaud warnt vor negativen Auswirkungen auf den europäischen Binnenmarkt: „Es kann nicht das Ziel der EU sein, dass sich kleinere Händler aus dem Binnenmarkt zurückziehen. Gerade das kleine Österreich ist auf den Export angewiesen. Wir bekennen uns klar zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft, brauchen jedoch eine Gesetzgebung, die nicht die gesamte Lieferkette mit überbordenden Dokumentationspflichten und zusätzlichen Kosten belastet.“

Für Alois Christian Helminger liegt die Lösung in einer vereinfachten Regelung für Klein- und Kleinstunternehmen: „Europa braucht einfache, einheitliche und praxistaugliche Regeln. Eine europäische Verordnung sollte den Binnenmarkt vereinfachen – und nicht neue Bürokratie in jedem einzelnen Mitgliedstaat schaffen.“

© WKS

Gründen. Durchstarten. Vernetzen.

Das Gründer- & Unternehmertraining der WKS bringt frisches Know-how und wertvolle Kontakte für den Unternehmeralltag.

Eine gute Geschäftsidee ist der erste Schritt. Wer erfolgreich durchstarten möchte, braucht aber auch das richtige Know-how, ein gutes Netzwerk und den Mut, neue Wege zu gehen. Genau hier setzt das Gründer- & Unternehmertraining des Gründer-service der WKS an.

Am 9. und 10. Oktober 2026 erwartet Unternehmensgründer und bestehende Unternehmer ein abwechslungsreiches Programm mit praxisnahen Tipps, spannenden Impulsen und zahlreichen Möglichkeiten zum persönlichen Austausch – und das kostenlos. Von Steuerrecht und Betriebswirtschaft über Preisgestaltung und rechtliche Grundlagen bis hin zu Marketing, Online-Sichtbarkeit



und künstlicher Intelligenz: Expertinnen und Experten vermitteln an zwei Tagen jenes Wissen, das im Unternehmeralltag wirklich weiterhilft. Auch das Netzwerken kommt nicht zu kurz: Gemeinsam mit der Jungen Wirtschaft wird am 9. Oktober der „Netzwerk-Turbo“ gezündet. Denn gerade für Neugründer können neue Kontakte, Erfahrungen und gegenseitige Unterstützung den entscheidenden Unterschied machen.

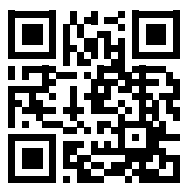
DAS PROGRAMM IM ÜBERBLICK:
Freitag, 9. Oktober: Netzwerken mit der Jungen Wirtschaft, Steuerrecht, betriebswirtschaftliches Know-how rund um Mindestumsatz, Gewinnermittlung und Preisgestaltung sowie das Trendthema KI mit praktischen Anwendungsmöglichkeiten.
Samstag, 10. Oktober: Rechtliche Basics zu Vertragsrecht, Datenschutz und Wettbewerbsrecht sowie alles rund um den überzeugenden Auftritt und die Sichtbarkeit im Netz – auch mit kleinem Budget.

„Sinn & Tonic“ mit Zukunftsthemen

Am 8. Oktober lädt die Junge Wirtschaft Salzburg zum Jungunternehmertag „Sinn & Tonic“ in die Red Bull Arena. Rund 250 Teilnehmer erwartet ein abwechslungsreiches Programm.

„Sinn & Tonic“ bildet das Highlight im Veranstaltungsjahr der Jungen Wirtschaft Salzburg. Bereits ab 14 Uhr können die Teilnehmer bei Betriebsbesichtigungen hinter die Kulissen von Copa-Data und pixelart blicken oder an einem exklusiven Rundgang durch die Red Bull Arena teilnehmen. Beim anschließenden Welcome Networking Coffee steht der Austausch unter Jungunternehmern im Mittelpunkt. Ein weiterer Programmpunkt ist die Ausstellung „Meet your next worker – Robotic and Gadgets“, die ab 15 Uhr zeigt, wie die Arbeitswelt von morgen aussehen könnte. Auf der Main Stage dreht sich anschließend vieles um künstliche Intelligenz und die Frage, wie neue Technologien den Wirtschaftsstandort und Unternehmen verändern. Effizienzmanagerin Helga Boss spricht um 16 Uhr zum Thema: „Wie interagieren wir mit KI?“, und zeigt auf, warum künstliche Intelligenz längst zu einem wichtigen Wettbewerbsfaktor geworden ist und wo konkreter Mehrwert entsteht.

In der Masterclass „Next Gen Industry“ beleuchtet Adrian Geislinger den Wandel vom klassischem Maschinenbau hin zu AI-getriebener Produktion. Parallel dazu geht es in der „AI Use Cases für KMU“-Masterclass mit Sebastian Tovilo, CEO der Seel Digital-agentur, um konkrete Anwendungsmöglichkeiten: Wie kann KI sinnvoll automatisieren, Zeit sparen und Prozesse verschlan-ken? Um 17 Uhr steht außerdem die Unternehmerstory „Shaping Mobility for Generations 2 come“



auf dem Programm. Im Mittelpunkt steht eine Mobilitätsbranche im tiefgreifenden Wandel. KI, Elektrifizierung und softwarebasierte Fahrzeuge eröffnen neue Möglichkeiten und stellen Unternehmen gleichzeitig vor neue Herausforderungen. Die Teilnehmer erhalten Einblicke aus erster Hand, wie Innovation, Effizienz und konsequente Kundenorientierung zusammenspielen können.

Ab 18 Uhr geht das Event in das Get-together mit Special Guest Talks über. Zu den Gästen zählen WKS-Präsident Peter Buchmüller, LAbg. Hans Scharfetter, Clemens Schmidgruber, Mitglied des Bundesvorstands der Jungen Wirtschaft, sowie Lisa Rieder, Landesvorsitzende der Jungen Wirtschaft. Um 19.15 Uhr folgt der Panel-Talk „Digital Austria – AI, Tech & Impact“. Dabei geht es um die Frage, wie Österreich die Digitalisierung mutig, verantwortungsvoll und mit echtem Mehrwert gestalten kann. Den Abschluss bildet um 20 Uhr die Main Keynote von Maximilian Lude unter dem Titel: „Create the Future – ist das Zukunft oder kann das weg?“. Lude nimmt das Publikum mit in die Welt von KI, smarten Tools und disruptiven Technologien und zeigt, welche Entwicklungen tatsächlich das Potenzial zum Gamechanger haben – und auf welche Trends Unternehmen auch verzichten können. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie junge Unternehmer neue Technologien gezielt einsetzen können, um nachhaltige Werte zu schaffen.



Martina Trummer hat eine Kommunikationsagentur gegründet. Hilfreich zur Seite stand ihr Peter Kober, der Leiter des WKS-Gründerservice (rechts).

© WKS/Vogl

Mit Erfahrung und viel Herzblut in die Selbstständigkeit

Seit Jänner 2026 ist Martina Trummer mit ihrer Kommunikationsagentur Trummer Communications selbstständig. Dabei verbindet die Salzburgerin 25 Jahre Berufserfahrung in Tourismus, Kommunikation und Projektentwicklung mit ihrem zweiten beruflichen Standbein als Yogalehrerin.

Die Selbstständigkeit war für Trummer lange Zeit kein konkretes Lebensziel. Vielmehr hat sie sich aus ihrer beruflichen Entwicklung heraus ergeben. „Der Entschluss kam für mich selbst eher überraschend“, erzählt die Jungunternehmerin. Im vergangenen Jahr sei in ihr zunehmend der Wunsch entstanden, ihre langjährige Erfahrung vielseitiger einzusetzen und selbst zu entscheiden, wie und an welchen Projekten sie arbeitet.

Begonnen hat Trummer in der Hotellerie und war in der Direktion eines Salzburger Vier-Sterne-Stadthotels tätig. Danach wechselte sie zur TSG Tourismus Salzburg GmbH, wo sie mehr als zwölf Jahre in den Bereichen Presse, Marketing und Kommunikation arbeitete. Zuletzt baute sie dort die Stabstelle Kommunikation auf. „In all den Jahren habe ich gelernt, wie entscheidend gute Kommunikation für den Erfolg von Organisationen und Projekten ist“, sagt sie. Dieses Wissen bildet heute die Grundlage für ihr eigenes Unternehmen.

KOMMUNIKATION AUS EINER HAND
Mit ihrer Agentur unterstützt sie Unternehmen und Institutionen dabei, ihre Kommunikation weiterzuentwickeln und Projekte erfolgreich umzusetzen. Besonders kleinere Betriebe stehen dabei im Fokus. Sie verfügen oft über hervorragende Angebote, haben im Arbeitsalltag aber nicht die nötigen zeitlichen oder personellen Ressourcen, um sich umfassend um den Bereich Kommunikation zu kümmern. Hier setzt Trummer an: Sie versteht sich als vielseitige Ansprechpartnerin, die Projekte von der ersten Idee

bis zur Umsetzung begleitet. Auch als „Expertin auf Zeit“ steht sie Organisationen zur Verfügung – etwa bei Jubiläen, Veranstaltungen oder bei personellen Engpässen. Dabei kommt auch ihre Tätigkeit als Yogalehrerin ins Spiel. Seit Februar 2021 ist sie in diesem Bereich selbstständig. In ihren Workshops verbindet sie ihre Erfahrung aus der Kommunikationsarbeit mit Themen wie Präsenz, Haltung und bewusste Kommunikation. „Gute Kommunikation hängt nicht nur von den richtigen Worten ab, sondern auch von Präsenz und Haltung“, ist sie überzeugt.

BERATEN UND ANPACKEN
Von anderen Dienstleisterinnen unterscheide sie sich vor allem durch die Kombination ihrer Erfahrungen: langjährige Tätigkeit im Tourismus, professionelle Kommunikationsarbeit und eine ausgeprägte Umsetzungskompetenz. „Ich denke mich rasch in neue Themen ein, erkenne Zusammenhänge und arbeite nicht nur konzeptionell, sondern packe auch selbst mit an“, beschreibt sie ihren Zugang. Bei aller Professionalität ist der Neugründerin eines besonders wichtig: die Freude an der Arbeit. „Ich bin ein positiver Mensch und arbeite einfach gerne. Ich glaube, dass man den Unterschied merkt, wenn jemand mit Freude bei der Sache ist.“ Aus ihrer langjährigen Tätigkeit im Dienstleistungsbereich habe sie gelernt, dass Professionalität und Menschlichkeit für sie zusammengehören. Und auch der Humor dürfe im Berufsleben keinesfalls fehlen.

KONTAKT

ZUM UNTERNEHMEN
Trummer Communications
5026 Salzburg
Tel. 0650 948 2088
www.trummer-communications.at

GRÜNDERSERVICE DER WKS
Peter Kober
Gründerservice
Tel. 0662/8888-542
www.gruenderservice.at

Investieren wie auf der Streif

Die Investors Lounge zeigte, welche attraktiven Möglichkeiten der Sportbereich für Investoren bietet. Skilegende Michael Walchhofer investiert bereits.

Walchhofer investiert in das Start-up Wictory.ai, das KI-basierte Trainingsunterstützung und Ernährungsberatung für Athleten und deren Trainer anbietet. „So ein Start-up-Investment ist, wie wenn man die Streif runterfährt. Man bereitet sich darauf vor, besichtigt die Strecke bzw. das Start-up und versucht sozusagen die Ideallinie zu finden. Im Rennen muss man dann aber oft die Ideallinie verlassen, um zu gewinnen“, erklärte Walchhofer bei der Investors Lounge, die kürzlich bei der Salzburger Agentur Chakaz über die Bühne ging. Zudem brauche man Durchhaltevermögen und dürfe den Fokus nicht aus dem Augen verlieren, sowohl beim Investieren als auch im Spitzensport.

INVESTOR MIT TESTIMONIAL-
POTENZIAL AN BORD

Bei Wictory.ai hat man sich mit Skilegende und Unternehmer Michael Walchhofer

nicht nur einen Investor an Bord geholt, sondern gleichzeitig auch einen begehrten Werbebotschafter. Für Wictory-Mitgründer Klaus Müller, der, aus dem Industriebereich kommend, unter anderem auch für Google gearbeitet hat, ist der Wechsel in die Sportbranche Neuland gewesen. Er schätzt aber, dass man hier „schneller mit jedem per Du ist“ und dass bei den Sportlerinnen und Sportlern der Leistungsgedanke und Ehrgeiz einen hohen Stellenwert haben. „Ich habe bei Google gelernt, groß zu denken, und das gilt meiner Meinung nach auch für Start-ups. Deshalb haben wir mit Wictory.ai auch den Sprung über den Atlantik in die USA gewagt“, erzählte Müller. Walchhofer, der mit dem „Weltcup-Zirkus“ oft in den USA Station gemacht hatte, zeigte sich besonders begeistert vom Mindset der US-Amerikaner: „Die Erfolgreichen werden dort gefeiert, bei uns kommt leider allzu schnell Neid ins Spiel.“



Bei der Investors Lounge (v. l.): Michael Walchhofer, Lorenz Maschke und Martin Kaswurm.

© WKS

SALZBURG MIT DYNAMISCHEM
SPORTÖKOSystem

Für den Hausherren, Agenturchef Martin Kaswurm, bietet die Sportbranche gute Ertragsmöglichkeiten für Investorinnen und Investoren. Salzburg sei dabei ein sehr guter Standort. „Dank der Aktivitäten von Red Bull im Sportbereich ist in der Region ein dynamisches Sport-Ökosystem entstanden, das viele Chancen eröffnet“, ist Kaswurm überzeugt.

Einen Einblick in dieses Ökosystem gaben drei Pitches von Start-ups aus der Region. Das Start-up Sagly aus dem Bike-Mekka Leogang hat eine App für die Fahrwerkseinstellung von Mountainbikes entwickelt, die sich bereits großer Beliebtheit erfreut. Whiteroot, ebenfalls aus Salzburg, will mit Ski- und Fahrradkettenwachs auf natürlicher Basis auch einen Beitrag zum Schutz der Umwelt leisten. Die Tirolerin Nina Gigele will mit Aiiquo – innovativer, auf wissenschaftlicher

Basis hergestellter Regenerationsbekleidung für Sportler – den Markt erobern. „Die Investors Lounge ist eine Art Trainings- und Übungsplatz für Start-ups, Investoren, Unternehmer und Innovationsinteressierte. Für den nächsten Durchgang des Inkubationsprogramms Factory, der im November startet, suchen wir noch Mentorinnen und Mentoren für unsere Gründerteams. Interessierte können sich jederzeit bei uns melden“, betonte Lorenz Maschke, Start-up- und Innovations-Experte der WKS.

KONTAKT

WIRTSCHAFTSKAMMER SALZBURG
Lorenz Maschke
Tel.: 0662/8888-463
innovation@wks.at

Businesslauf: Erfolgsstory fand seine Fortsetzung

Was im Jahr 2008 in der Salzachau rund um das Landessportzentrum Rif klein begann, ist zur größten Breitensportveranstaltung Salzburgs mit 12.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern angewachsen.

Als vor 18 Jahren die Teilnehmer zum ersten Mal ihre Laufschuhe schnürten und die knapp sechs Kilometer lange Businesslauf-Strecke vor den Toren Salzburgs beim Sportzentrum Rif zurücklegten, wagten die kühnsten Optimisten sich nicht auszumalen, was sich 2026 im Herzen der Altstadt abspielen wird. Mit rund 12.000 Läuferinnen und Läufern am Abend des 17. September können die Organisatoren von Personal Fitness auf eine neue Rekordteilnahme verweisen. Bei perfekten Wetterbedingungen wurde wieder ein stimmungsvolles Lauffest zelebriert.

Als Partner des Salzburger Businesslaufs sind der Wirtschaftskammer Salzburg mehrere Aspekte wichtig. „Wir unterstützen diesen Event gerne, weil er mehrere Faktoren unterstützt, die in einem Unternehmen entscheidend sind. Da sind zunächst der gesundheitliche Aspekt sowie der Zusammenhalt und der Teamspirit im Unternehmen, der durch solche Aktivitäten gestärkt wird“, ist WKS-Vizepräsident Manfred Rosenstatter überzeugt. Außerdem seien sportlich aktive Menschen zielstrebig und ehrgeizig, was im beruflichen Kontext auch von Vorteil sei. Der Unternehmer aus Seeham hat die Laufstrecke auch selbst in Angriff genommen hat

– gemeinsam im Team mit WKS-Bezirksstellenobfrau Elke Steinbacher und Stabstellenleiter Piero Ploner.

Die Unternehmervvertretung in Salzburg will als Partner des Businesslaufes auch die Inhaber bzw. das Top-Management davon überzeugen, diese Gedanken zu leben und zusammen mit den Mitarbeitern auch selbst an den Start zu gehen. Aus diesem Grund hat die WKS die Unternehmerwertung initiiert; heuer war in knapp 400 Teams auch die Chefetage vertreten.

Beim Businesslauf über die klassische Distanz (5,9 Kilometer) setzte sich in der Unternehmerwertung die BP Sporthandel Salzburg KG aus Elsbethen mit Geschäftsführer Daniel Herlbauer durch. In der EPU-Wertung blieb Inhaber Karl Rößlhuber von der gleichnamigen Bäckerei in Bergheim siegreich. Beim Q-Trail holte sich die Unternehmerwertung das Team um Geschäftsführer Wolfgang Staudinger von der fynup GmbH (Wien). Der Sieg bei der EPU-Wertung ging an das Team von Bernhard Schwärz, Baumaschinenhändler aus Nußdorf am Haunsberg.

www.saltzburger-businesslauf.at



© Businesslauf/wildbild (3)

Tourismus Summit zur Zukunft des Tourismus

„Transform Tourism – Mut zur Veränderung“: Wirtschaft, Politik und Wissenschaft diskutierten über KI, Mobilität und neue Wirtschaftsrealitäten. Zukunftsfragen zwischen Betriebsalltag und Standortpolitik.



© Kirill Gorlov | stock.adobe.com

Tourismus und Freizeitwirtschaft sind eine tragende Säule des Wirtschaftsstandorts Österreich. Gleichzeitig verändern geopolitische Entwicklungen, neue Technologien wie Künstliche Intelligenz und Robotik sowie ein sich rasant wandelndes Mobilitäts- und Reiseverhalten die Rahmenbedingungen für die Betriebe. Wie Österreich diesen Wandel aktiv gestalten und seine Position als international erfolgreicher Tourismusstandort sichern kann, stand im Mittelpunkt des WKO Tourismus Summit 2026 im Rahmen des European Forum Alpbach.

Susanne Kraus-Winkler, Obfrau der Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft in der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), begrüßte in Alpbach rund 300 Teilnehmer:innen – darunter zahlreiche Unternehmer:innen, hochrangige Vertreter:innen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sowie Spitzenvertreter:innen der Tourismusverbände aus Deutschland, Südtirol und der Schweiz.

WKÖ-Präsidentin Martha Schultz eröffnete den Summit. Mit dabei waren WKV-Präsident Karlheinz Kopf, Wirtschafts- und Tourismusminister Wolfgang Hattmannsdorfer, Tourismus-Staatssekretärin Elisabeth Zehetner sowie nationale und internationale Expert:innen, darunter Elisabeth Kotthaus, Head of Unit Tourism der Europäischen Kommission.

KRAUS-WINKLER: TOURISMUS STEHT VOR TIEFGREIFENDEN VERÄNDERUNGEN

„Der Tourismus verändert sich derzeit mit enormer Geschwindigkeit. Beim diesjährigen Tourismus Summit in Alpbach wollen wir deshalb einen breiten Blick auf die Entwicklungen werfen, die unsere Branche in den kommenden Jahren prägen werden. Für unsere Betriebe bedeutet das, sich mit Digitalisierung, KI und neuen Mobilitätsangeboten auseinanderzusetzen und gleichzeitig die persönliche Gastfreundschaft zu bewahren, die unseren Tourismus prägt. Für den Standort insgesamt heißt das: Österreich muss seine Position als verlässliches, nachhaltiges Qualitätsreiseziel in einem sich laufend verändernden internationalen Wettbewerb aktiv verteidigen und ausbauen“, betonte Kraus-Winkler.

SCHULTZ: TOURISMUS IST ZENTRALER MOTOR FÜR DEN

WIRTSCHAFTSSTANDORT

WKÖ-Präsidentin Martha Schultz richtete bei der Eröffnung den Blick auf die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Tourismus: „Der österreichische Tourismus ist ein zentraler Motor für Wertschöpfung, Beschäftigung und regionale Entwicklung. Gerade in einer Zeit großer wirtschaftlicher und technologischer Veränderungen müssen wir die richtigen Rahmenbedingungen schaffen, damit unsere Betriebe investieren, innovieren und im internationalen Wettbewerb erfolgreich bleiben können. Diesen Wandel aktiv zu gestalten, braucht Mut, Weitblick und gemeinsames Handeln.“

VON NEUEN WIRTSCHAFTSREALITÄTEN ÜBER KI BIS ZUR MOBILITÄT DER ZUKUNFT

Der Summit griff die zentralen Zukunftsfragen auf, mit denen die Betriebe heute und in Zukunft konfrontiert sind: von neuen wirtschaftlichen und geopolitischen Rahmenbedingungen über KI und Robotik sowie verändertes Gäste- und Mobilitätsverhalten bis hin zur Frage, wie persönliche Gastfreundschaft auch im digitalen Zeitalter ihre besondere Bedeutung behält.

Auf Standortebene ging es zudem um internationale Erreichbarkeit, Österreichs Position im europäischen Tourismus und die langfristige Sicherung der touristischen Wertschöpfung.

Weitere Interviews mit den Speaker:innen – zu den Themen KI, Automatisierung, neue Mobilitätsbedürfnisse, regionale Kreisläufe sowie geopolitische Veränderungen – finden Sie auf marie.wko.at.



SCHULTZ: „UNSER EINSATZ WIRKT: AKTIVPENSION KOMMT AUCH FÜR SELBSTSTÄNDIGE“

15.000 Euro Steuerfreibetrag und nahezu halbiertes Pensionsbeitrag machen Weiterarbeiten attraktiver. Zum Artikel:



International Machinery Forum 2026

Internationale Expert:innen, Industrieunternehmen und Technologieanbieter:innen diskutieren zentrale Zukunftsthemen, wollen neue Impulse setzen und internationale Geschäftschancen erschließen.

Die Industrie befindet sich global im Umbruch, neue Technologien beschleunigen die industrielle Transformation und die Märkte entwickeln sich immer dynamischer. Themen wie Automatisierung, Smart Manufacturing, neue Materialien, Energieeffizienz, Kreislaufwirtschaft und industrielle Resilienz werden zu entscheidenden Wettbewerbsfaktoren für Industrieunternehmen.

Das International Machinery Forum 2026 in der WKÖ findet am 19. und 20. November 2026 statt. Ziel der Konferenz- und Kooperationsplattform für Industrie, Maschinenbau und industrielle Technologien ist es, Expert:innen, Industrieunternehmen, Technologieanbieter:innen, Forschungseinrichtungen und Entscheidungsträger:innen aus aller Welt zusammenzubringen und Geschäftschancen aufzuzeigen.

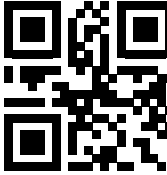


„Join the Flow“: Österreichs Siegerprojekt für die EXPO 2027

Österreich präsentiert sich als innovativer Brückenbauer zwischen Menschen, Ideen und Wirtschaft.

Belgrad wird 2027 zum internationalen Treffpunkt für Innovation, Wirtschaft und Kultur – und Österreich ist mittendrin. Von 15. Mai bis 15. August 2027 findet in der serbischen Hauptstadt die EXPO 2027 unter dem Motto „Play for Humanity – Sport and Music for All“ statt.

Als erste spezialisierte Weltausstellung in der Westbalkanregion wird sie mit rund 4,1 Millionen erwarteten Besucher:innen und mehr als 130 teilnehmenden Nationen zum bedeutendsten internationalen Großereignis in Südosteuropa im kommenden Jahr. Auch das Siegerprojekt für den österreichischen EXPO-Pavillon steht fest. Das Konzept „Join the Flow“ von facts and fiction, ZONE Media und PLANET architects rückt die Donau in den Mittelpunkt. Sie fungiert als lebendige Achse für Wirtschaft und Innovation und verbindet Österreich und Serbien ebenso wie Menschen, Ideen und Unternehmen.



Termine

UNGARN | HOLZBAUFORUM

Besuchen Sie am 6.10. unser Holzbauforum in Budapest, das ganz im Zeichen der Förderung von nachhaltigem Bauen in Ungarn steht, und präsentieren Sie Ihr Know-how bzw. Ihre Lösungen.

WOMEN BUILD WITH AI | KONFERENZ

Künstliche Intelligenz gestaltet rasant unsere Wirtschaft – doch Frauen sind in diesem Zukunftsfeld noch unterrepräsentiert. Die Konferenz „Women Build with AI“ am 7.10. will diese Kluft schließen und ambitionierte Frauen in Start-up-, Business- und Führungsrollen in der WKÖ zusammenbringen.

MARKETPLACE AUSTRIA 2026 | FOOD & BEVERAGES

Am 14.10. organisiert die AUSSENWIRTSCHAFT den „Marketplace Austria for Food & Beverages 2026“ für österreichische Nahrungsmittel- und Getränkefirmen sowie internationale Einkäufer des Lebensmitteleinzel- sowie des -großhandels. Melden Sie sich an und treffen Sie Einkäufer:innen aus über 40 Ländern zu b2b-Gesprächen in der WKÖ.

AFRICA DAY 2026 | AFRICA . MEANS . BUSINESS .

Der AFRICA DAY 2026 findet am 19.10. in der WKÖ unter dem Motto „Africa. Means. Business.“ statt. Hochkarätige Sprecher:innen teilen ihre Perspektiven und zeichnen ein aktuelles Bild der wirtschaftlichen Entwicklungen. Zusätzlich stehen die WKÖ-Wirtschaftsdelegierten aus Afrika zur Verfügung und Sie können sich online mit afrikanischen Unternehmen vernetzen.

PORTUGAL | AUSTRIA@WEB SUMMIT 2026

Profitieren Sie von 10. bis 12.11. vom Österreich-Auftritt beim Web Summit 2026 in Lissabon. Präsentieren Sie – auf Europas führender Technologiemesse und dem Hotspot für Innovation, Start-ups und Digitalisierung – Ihr Know-how, und knüpfen Sie neue Kontakte.

IT JOB DAYS 5.0 | FINDEN SIE FACHKRÄFTE AUS ALLER WELT

Sie sind auf der Suche nach IT-Fachkräften? Registrieren Sie sich für die virtuellen IT Job Days 5.0 der WKÖ und überzeugen Sie am 3./4.11. Fachkräfte von Ihrem Unternehmen.

SERBIEN | GESUNDHEITSSEKTOR

Die Wirtschaftsmission am 2./3.11. nach Belgrad gibt einen Überblick über Marktstrukturen, Registrierung, lokale Partner:innen und Kooperationschancen im serbischen Gesundheitssektor.

Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA der Wirtschaftskammer Österreich organisiert jährlich über 1.000 Veranstaltungen in aller Welt. Die AUSSENWIRTSCHAFT steht immer mit Rat und Tat an der Seite der österreichischen Unternehmen. wko.at/aussenwirtschaft/veranstaltungs-termine

Bezahlter Beitrag der Wirtschaftskammer Österreich.

Bezahlter Beitrag der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA.

Qualität aus der Region

Tradition und Innovation aus Salzburg

Qualitätsprodukte zeigen, dass Regionalität kein bloßes Schlagwort ist, sondern in konkreten Produkten sichtbar wird. Salzburg steht damit für eine Produktkultur, die Qualität nicht dem Zufall überlässt, sondern bewusst herstellt. Gerade deshalb genießen Salzburger Erzeugnisse weit über das Bundesland hinaus Anerkennung.



© StockPhotoPro - stock.adobe.com

Salzburg ist weit mehr als eine der bekanntesten Tourismusregionen Österreichs. Das Bundesland hat sich auch als Herkunftsort hochwertiger Produkte einen Namen gemacht. Ob Lebensmittel, Tracht, Handwerk oder Spezialitäten aus kleinen Manufakturen: Qualitätsprodukte aus Salzburg stehen für Regionalität, sorgfältige Verarbeitung und eine enge Verbindung zur Landschaft und Tradition des Landes. Wer Salzburgs Produkte schätzt, entscheidet sich meist nicht nur für guten Geschmack oder schöne

Gestaltung, sondern auch für Transparenz, Authentizität und kurze Wege. Und das ist bei der derzeitigen wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Lage mehr als ein kleiner Vorteil.

QUALITÄT MIT HERKUNFT

Ein wesentlicher Grund für das Ansehen Salzburger Produkte liegt in ihrer klaren regionalen Herkunft. Gerade im Lebensmittelbereich spielt die nachvollziehbare Produktion eine zentrale Rolle. Viele Erzeugnisse

WEIHNACHTS- FEIER OHNE AFFENTHEATER? GIBT'S BEI UNS NICHT!

1 Let's Roll
2 Monkey Business
3 Good Vibes Only
4 Strike à Pose

Bowling, VR-Arena, Golfsimulatoren, Arcade-Games, Billard, interaktive Spiele (Darts, Beer Pong), Social Bar, Fingerfood und vieles mehr – das hält, was der Name verspricht. Für bis zu 200 Personen und ganz nach Wunsch geplant. Und falls der Dezember schon voll ist: Bei uns feiert man Weihnachten bis Ostern!

five-monkeys.at/xmas

5MONKEYS
in SAALFELDEN

AI Foto: KI-generiert

Winterdienst für Unternehmen

Verlässlich betreut durch die kalte Jahreszeit.

Schnee und Eis gehören in Salzburg zum Winter. Auf Firmengeländen können sie jedoch schnell zur Herausforderung werden. Geräumte Gehsteige, freie Zufahrten, sichere Parkplätze und betreute Außenbereiche sorgen dafür, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kundinnen und Kunden sowie Lieferanten gut ans Ziel kommen. Der Maschinenring übernimmt den Winterdienst für Unternehmen – regional organisiert und abgestimmt auf das jeweilige Objekt.

SICHERHEIT BEGINNT MIT GUTER VORBEREITUNG

Professioneller Winterdienst bedeutet mehr als Schneeräumen. Entscheidend sind klar definierte Flächen, abgestimmte Abläufe und eine verlässliche Betreuung bei wechselnden Wetterbedingungen.

Die Profis vom Land übernehmen maschinelle und manuelle Schneeräumung ebenso wie Salz- und Splittstreuung. Auch Kontrollfahrten und weitere Leistungen rund um die winterliche Objektbetreuung können individuell vereinbart werden.

So bleiben Gehsteige, Zufahrten, Betriebsflächen und Parkplätze auch bei Schnee und Eis nutzbar und sicher.

ENTLASTUNG FÜR DEN LAUFENDEN BETRIEB

Der Maschinenring ist nicht nur im Winter ein verlässlicher Partner: Von der Pflege der Außenflächen im Sommer über Reinigung und Hausbetreuung bis hin zum Winterdienst erhalten Unternehmen passgenaue Leistungen rund um ihre Objekte aus einer Hand.



© Maschinenring (2)

Mit dem Maschinenring steht ein regional verwurzelter und verlässlicher Partner bereit, der die Betreuung passend zum Standort und zu den betrieblichen Anforderungen organisiert. Damit ist der Winterdienst geregelt – und der Fokus bleibt dort, wo er hingehört: beim eigenen Betrieb.

INFO

Jetzt passende Winterdienst-Lösung anfragen:
Tel 050 069 500
salzburg@maschinenring.at
www.maschinenring.at

entstehen in bäuerlichen Betrieben, Familienunternehmen oder kleinen Verarbeitungsbetrieben, in denen nicht Masse, sondern Klasse im Vordergrund steht. Das schafft Vertrauen, denn Konsument*innen wollen wissen, woher die Rohstoffe stammen und unter welchen Bedingungen sie verarbeitet wurden.

Besonders wichtig ist dabei das Zusammenspiel von Naturraum und Produktion. Salzburg verfügt über alpine Weideflächen, fruchtbare Täler und eine starke landwirtschaftliche Tradition. Diese Bedingungen begünstigen Produkte, die eng mit der Region verbunden sind: Milch und Käse aus dem Gebirge, Fleisch- und Wurstwaren von regionalen Höfen, Honig aus naturnahen Lagen oder Kräuterprodukte aus dem Salzburger Land. Qualität entsteht hier nicht zufällig, sondern aus einem Umfeld, das auf nachhaltige und oft kleinstrukturierte Produktion setzt.

SALZBURGER LEBENSMITTEL ALS AUSHÄNGESCHILD

Zu den bekanntesten Qualitätsprodukten aus Salzburg zählen Lebensmittel. Milchprodukte nehmen dabei eine besondere Stellung ein. Käse aus dem Alpenraum profitiert von der Qualität der Weiden, der frischen Luft und der Erfahrung der Produzenten. Viele Käsereien arbeiten mit traditionellen Verfahren, die über Generationen weitergegeben wurden. Das Ergebnis sind Produkte mit charakteristischem Geschmack und regionalem Profil.

Auch Fleisch- und Wurstspezialitäten haben im Salzburger Land einen hohen Stellenwert. Die Tierhaltung ist vielerorts stark mit bäuerlichen Familienbetrieben verbunden, was kurze Transportwege und eine transparente Herkunft ermöglicht. Wer solche Produkte kauft, entscheidet sich häufig bewusst für Qualität statt für anonyme Massenware. Dasselbe gilt für Brot, Gebäck, Marmeladen, Edelbrände, Liköre und andere Feinkostprodukte, die in Salzburg oft in kleinen Mengen und mit viel handwerklicher Erfahrung entstehen.

Hinzu kommt eine wachsende Zahl an Direktvermarktern und Bauernläden, die regionale Erzeugnisse direkt an Kund*innen bringen. Gerade diese unmittelbare Nähe stärkt die Wertschätzung für Lebensmittel, weil sie den Blick auf Aufwand, Herkunft und Verarbeitung lenkt. Qualitätsprodukte werden so nicht nur konsumiert, sondern erlebt. Und die Direktvermarktung wird immer beliebter. Der wöchentliche Bauernmarkt ist aus vielen Regionen nicht mehr wegzudenken.

TRADITION UND INNOVATION BEIM HANDWERK

Neben der Kulinarik ist Salzburg auch ein bedeutender Standort für hochwertiges Handwerk. Gerade im Bereich Tracht und traditioneller Bekleidung hat das Bundesland einen ausgezeichneten Ruf. Dirndl, Lederhosen, Stickarbeiten und Accessoires aus Salzburg sind oft mehr als nur modische Produkte. Sie stehen für eine Handwerkskultur, in der Materialien, Schnitt, Verarbeitung und Haltbarkeit entscheidend sind.

Ein gutes Salzburger Handwerksprodukt erkennt man oft daran, dass es nicht auf schnellen Verbrauch ausgelegt ist. Stattdessen wird auf langlebige Qualität, passende Materialien und präzise Ausführung geachtet. Das gilt für textile Arbeiten ebenso wie für Holzhandwerk, Kunsthandwerk, Lederarbeiten oder Spezialanfertigungen. Viele dieser Betriebe arbeiten in kleinen Werkstät-

ten, in denen Fachwissen und Erfahrung eine größere Rolle spielen als industrielle Serienproduktion.

Gerade diese Nähe zum Handwerk macht den besonderen Wert aus. Ein Produkt aus Salzburg ist häufig nicht einfach „gemacht“, sondern bewusst gestaltet, geprüft und veredelt. Dieser Anspruch ist in einer Zeit, in der viele Waren austauschbar geworden sind, ein starkes Qualitätsmerkmal.

REGIONALE IDENTITÄT UND WERTSCHÖPFUNG

Qualitätsprodukte aus Salzburg haben nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine kulturelle Dimension. Wer regional einkauft, stärkt Betriebe vor Ort und trägt dazu bei, Arbeitsplätze in der Region zu sichern. Gleichzeitig bleibt die Wertschöpfung eher im Land, statt über lange Lieferketten zu verschwinden. Das ist besonders wichtig für ländliche Räume, in denen Landwirtschaft, Handwerk und Tourismus eng miteinander verflochten sind.

Darüber hinaus prägen Qualitätsprodukte das Bild Salzburgs nach außen. Touristen nehmen die Region nicht nur als landschaftlich reizvoll wahr, sondern auch als Herkunftsort besonderer Spezialitäten. Ein Käse aus dem Tennengau, ein Edelbrand aus dem Pinzgau oder eine handgefertigte Tracht aus der Stadt Salzburg werden so zu Botschaftern einer ganzen Region. Sie erzählen von Bodenständigkeit, Anspruch und kultureller Kontinuität.

Diese Verbindung von Produkt und Identität ist ein wesentlicher Teil des Erfolgs. Salzburg verkauft nicht bloß Waren, sondern ein Lebensgefühl, das mit Natur, Tradition und Qualität verbunden ist. Das macht viele Produkte unverwechselbar.

WARUM SALZBURGER PRODUKTE GESCHÄTZT WERDEN

Der gute Ruf Salzburger Qualitätsprodukte beruht auf mehreren Faktoren. Einerseits ist da die Herkunft: Viele Produkte entstehen in klar abgegrenzten regionalen Strukturen. An-

dererseits spielt die Verarbeitung eine wichtige Rolle, denn in Salzburg wird häufig noch handwerklich, sorgfältig und mit viel Erfahrung gearbeitet. Weiters überzeugen viele Erzeugnisse durch ihren Geschmack, ihre Haltbarkeit oder ihre ästhetische Qualität.

Ein weiterer Pluspunkt ist die Glaubwürdigkeit. Regionen wie Salzburg profitieren davon, dass Qualität nicht nur behauptet, sondern in vielen Betrieben sichtbar gelebt wird. Das betrifft landwirtschaftliche Erzeugung, Verarbeitung, Verkauf und Präsentation gleichermaßen. Gerade deshalb sind Salzburger Produkte oft in einem höherem Preissegment angesiedelt, ohne dass dies als Nachteil empfunden wird: Denn ein höherer Preis steht häufig für Herkunftssicherheit, Aufwand und handwerkliche Sorgfalt.

Hinzu kommt die hervorragende Lage des Bundeslandes in der Mitte Europas. Das hat nicht nur Vorteile für die Infrastruktur, Salzburg profitiert auch von den ausgewogenen klimatischen Verhältnissen.

PP-MEGA-Rohr

DN/ID 100 - 1600 mm

Außenschicht:
hohe statische Tragkraft durch die innovative Wellung

Innenschicht:
glatte Innenseite für idealen Wasserdurchfluss

ÖNORM EN 13476-3
DN/ID 150 - 1600 mm

Dränagen bis DN/ID 1600 mm

- Hohe statische Tragkraft** durch den technischen Aufbau der Außenwand. Das PP-MEGA-Rohr ist dadurch wesentlich widerstandsfähiger gegen Verformung. Eine höhere SN-Klasse ermöglicht eine geringere Überschüttung der Rohre.
- geringeres Gewicht** gegenüber Vollwandrohren (PVC-Rohre, PP 3-Schicht-Rohre, usw.) und Betonrohren, dadurch leichtere Handhabung bei Transport und Verlegung
- robuster gegen Beschädigungen** - das Risiko von Schäden an den Rohren sinkt

Regenwasser-Tank

mit bis zu 30.000 l in einem Stück oder größer aus mehreren Rohren

Wir produzieren unsere Oberflächenwassertanks mit frei wählbarem Tankvolumen und Anschlüssen speziell nach den Wünschen unserer Kunden.

bis zu 40 t befahrbar

Kunststoff-Schächte

DN/ID 400 - 1600 mm

Die PP-MEGA-Schächte werden nach den Anforderungen der Kunden gefertigt.

individuell angefertigt

Spritzguss-Schächte

DN/ID 400 - 800 mm

DN/ID 600 mm DN/ID 800 mm

office@bauernfeind.at www.bauernfeind.at 07277/2598

Irrtum, Druck- und Satzfehler vorbehalten!

Gewerbespeicher:
Qualität
entscheidet im
Betrieb

Ein Batteriespeicher ist kein Standardprodukt. Ob sich eine Anlage rechnet, entscheidet sich in der sauberen Auslegung: Lastprofil, PV-Erzeugung, Netzanschluss, Leistungsspitzen und künftige Verbraucher müssen zusammenpassen.

Die C&F Flöckner GmbH aus Elixhausen plant und realisiert PV- und Speicherlösungen für Unternehmen, Landwirtschaft, Hotellerie, Tourismus und Gewerbe. Im Mittelpunkt steht nicht die größte Batterie, sondern die wirtschaftlich passende Lösung – von der Lastganganalyse über Netzabklärung und Dimensionierung bis zur fertigen Umsetzung und Betreuung.

Richtig eingesetzt, erhöht ein Speicher den Eigenverbrauch, reduziert Netzbezug, puffert Lastspitzen und schafft Spielraum für Ladeinfrastruktur oder Betriebserweiterungen. So wird gespeicherter PV-Strom zum messbaren Vorteil im Unternehmen.



INFO

Kostenlose Speicher-Ersteinschätzung: Stromrechnung oder 15-Minuten-Lastprofil senden – wir prüfen Ihr Potenzial.

C&F Flöckner GmbH
0664 5142901
office@cf-floeckner.at
www.cf-floeckner.at



© DragonImages - stock.adobe.com

Wirtschaftsfaktor
Qualitätsprodukt

Qualitätsprodukte sind in Österreich weit mehr als ein Imagefaktor: Sie schaffen Arbeitsplätze, sichern Einkommen und tragen spürbar zur Wertschöpfung bei.

Besonders heimische Marken- und Regionalprodukte gelten als wichtiger Motor für Wirtschaft, Handel und Produktion. Österreich profitiert dabei von einem klaren Standortvorteil: In vielen Branchen ist das Land stark auf hochwertige Segmente spezialisiert. Diese Position stärkt nicht nur die Exportfähigkeit, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit im Inland.

WERTSCHÖPFUNG UND
BESCHÄFTIGUNG

Eine aktuelle Studie zu heimischen Markenprodukten zeigt, wie groß der wirtschaftliche Hebel von Qualität sein kann. Markenprodukte sichern in Österreich über 140.000 Arbeitsplätze. Österreichische Produkte punkten international mit Qualität, Sicherheit und Genuss. Gerade die Lebensmittelindustrie ist weltweit gefragt. Der Grund dafür liegt auch im hohen Qualitätsniveau der österreichischen Wirtschaft ins-

gesamt. Österreich hat sich in vielen Branchen auf die Herstellung auf Top-Niveau spezialisiert, was die Position im Wettbewerb verbessert und höhere Wertschöpfung ermöglicht.

Für Unternehmen bedeutet das: Wer in Qualität investiert, konkurriert weniger über den niedrigsten Preis und stärker über Vertrauen, Herkunft und Verarbeitung. Genau das macht Qualitätsprodukte wirtschaftlich interessant, weil sie oft stabilere Margen und eine stärkere Marktbindung erlauben.

REGIONALITÄT UND KAUFKRAFT

Regionalität ist für viele Konsumentinnen und Konsumenten ein zentrales Qualitätsmerkmal. Laut einer Studie von EcoAustria werden lokale Produkte besonders im Lebensmittelbereich als hochwertig, frisch und vertrauenswürdig wahrgenommen,

und viele Menschen sind bereit, dafür mehr zu bezahlen. Das hat direkte ökonomische Folgen: Wenn Nachfrage in regionale Produktion fließt, bleibt mehr Wertschöpfung im Land. Dadurch profitieren nicht nur Hersteller, sondern auch landwirtschaftliche Betriebe, Verarbeiter, Transportunternehmen, Händler und schließlich die öffentlichen Haushalte.

Besonders sichtbar wird dieser Effekt bei Produkten mit klarer Herkunft und nachvollziehbaren Standards. Je glaubwürdiger ein Qualitätsprodukt seine Herkunft, seine Zutaten und seine Verarbeitung belegen kann, desto größer ist meist auch der wirtschaftliche Nutzen für die gesamte Wertschöpfungskette.

EXPORT UND
WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

Qualitätsprodukte sind auch für den Export entscheidend. Österreichische Lebensmittel werden in rund 180 Ländern nachgefragt, weil sie mit hoher Qualität, Sicherheit und Geschmack verbunden werden. Das stärkt den Außenhandel und hilft Produzenten, ihre Standorte in Österreich abzusichern.

Gerade in einem internationalen Markt ist Qualität ein Differenzierungsmerkmal. Wenn ein Produkt nicht nur funktional, sondern glaubwürdig hochwertig ist, kann es sich gegen billigere Konkurrenz besser behaupten. Das gilt für verarbeitete Lebensmittel ebenso wie für Industrieprodukte, Markenartikel und Spezialitäten aus regionaler Produktion. Damit wird Qualität zu einem Teil der wirtschaftlichen Resilienz. In Zeiten von Preisdruck, Unsicherheit und globalen Lieferketten ist ein starker Qualitätssektor ein Puffer gegen Schwankungen und ein Treiber für Innovation.

BEDEUTUNG FÜR REGIONEN

Für die Bundesländer ist der Wirtschaftsfaktor Qualitätsprodukte besonders wichtig. Regionale Produkte stärken landwirtschaftliche Strukturen, sichern viele Arbeitsplätze auch im ländlichen Raum und erhöhen die lokale Kaufkraft. Gerade in Regionen mit starker landwirtschaftlicher Prägung können Qualitätsprodukte einen wichtigen Beitrag zur Stabilität leisten.

BRINGT MEIN
BUSINESS
NACH VORNE:

SPARKASSE

Termin vereinbaren.

WACHSTUMSMILLIARDE

Die Finanzierung für Unternehmen mit Zukunftsplänen.



© Eisen Neumüller (3)



**SCRAP
GUARD**

Sicherheit durch Transparenz

In der modernen Kreislaufwirtschaft ist die exakte Erfassung von Sekundärrohstoffen ein zentraler Erfolgsfaktor für faire und effiziente Prozesse.

Das Ennsdorfer Recyclingunternehmen Eisen Neumüller hat diesen Anspruch mit der Technologie „Scrapguard“ konsequent weiterentwickelt. Im Fokus steht eine Lösung, die Sicherheit schafft, noch bevor das Material den Standort des Kunden verlässt: die geeichte Echtzeit-Verwiegung direkt am Fahrzeug.

RECHTSSICHERHEIT AB DER ERSTEN SEKUNDE

Während herkömmliche Abläufe häufig auf eine nachgelagerte Verwiegung an stationären Waagen setzen, erfolgt die Gewichtsermittlung bei Eisen Neumüller unmittelbar am Entstehungsort. Die gesamte Lkw-Flotte ist mit zertifizierten, geeichten On-board-Systemen ausgestattet.

Dieser technologische Ansatz bietet klare Vorteile für Industriekunden.

TRANSPARENZ VOR ORT

Die Verwiegung erfolgt direkt bei der Abholung in Anwesenheit des Kunden.

- Automatischer Abzug: Das Eigengewicht des Containers wird systemseitig abgezogen – die exakte Netto-Masse ist sofort ersichtlich.
- Rechtssichere Daten: Durch geeichte Systeme stehen vom ersten Moment an belastbare Werte zur Verfügung.
- Sofortige Dokumentation: Der Wiegebeleg wird direkt vor Ort ausgestellt – maximale Sicherheit, bevor der Lkw das Betriebsgelände verlässt.

Ein zentrales Element der Lösung ist die durchgängige Digitalisierung der Daten. Jede Verwiegung wird automatisiert erfasst und nahtlos in die internen Systeme übertragen. In Kombination mit einer direkten Anbindung an das ERP-System entsteht eine lückenlose Informationskette – von der Abholung bis zur Abrechnung.

Das ermöglicht maximale Transparenz für Kunden, da alle relevanten Daten jederzeit in Echtzeit nachvollziehbar sind. Der Begriff „Alibi-Speicher“ steht dabei für die techni-

sche Grundlage dieser revisionssicheren Datensicherung im Hintergrund.

EFFIZIENZ DURCH DIGITALE PROZESSKETTEN

Die Vor-Ort-Präzision wird durch eine durchgängige digitale Prozesskette am Standort in Ennsdorf ergänzt. Mithilfe einer eigens entwickelten Bewertungs-App wird jeder weitere Schritt – vom Abladen bis zur finalen Einstufung – durchgehend digitalisiert und transparent archiviert.

Obwohl das Abfallwirtschaftsgesetz (AWG) die unmittelbare Aushändigung eines Belegs nicht zwingend vorsieht, setzt Eisen Neumüller bewusst auf maximale Transparenz. Dieser proaktive Zugang stellt sicher, dass alle rechtlichen Anforderungen erfüllt werden und Kunden jederzeit über vollständige, nachvollziehbare Unterlagen verfügen.

Wer auf geeichte Präzision direkt an der Quelle setzt, schafft die Grundlage für verlässliche Entscheidungen. Bei Eisen Neumüller basiert jede Abrechnung auf messbaren, zertifizierten Daten – transparent entlang der gesamten Prozesskette und ohne Interpretationsspielraum.



INFO

Johann Neumüller GmbH
Wirtschaftspark Str. 9/3
4482 Ennsdorf
Telefon: 0772/85000
E-Mail: schrott@eisen-neumueller.at
www.scrapguard.at
– jetzt Schrottpreise anfragen

Österreich im Wettbewerb

Unsere Heimat liegt in globalen Wettbewerbsrankings meist im oberen Bereich, erreicht jedoch selten die absolute Spitze.



© fizkes - stock.adobe.com

Österreichs Stärke liegt vor allem in der Kombination aus hoher Produktqualität, gut ausgebauter Infrastruktur und einer soliden Wissensbasis. In früheren und aktuellen Wettbewerbsanalysen wird das Land regelmäßig für ausgereifte Geschäftsprozesse, gute Zulieferstrukturen und technisch hohes Produktionsniveau gelobt.

Auch im Export zeigt Österreich ein klares Qualitätsprofil. Eine WIFO-Analyse beschreibt, dass sich Österreich bei Hochqualitätsexporten über die letzten zwei Jahrzehnte verbessert hat und trotz vergleichsweise geringerer Exportvolumina eine hohe Produktqualität erreicht.

WO ES NACHHOLBEDARF GIBT

Im internationalen Vergleich ist Österreich nicht in allen Bereichen top. Das IMD-Ranking nennt als Problemfelder besonders die ökonomische Entwicklung und die Effizienz der öffentlichen Verwaltung, während Infrastruktur und Unternehmensumfeld besser bewertet werden. Das heißt, Österreich kann

qualitativ stark produzieren, verliert aber im Wettbewerb an Boden, wenn es um Geschwindigkeit, Reformfähigkeit und staatliche Rahmenbedingungen geht. Genau dort entscheiden oft Produktivität, Innovationsdynamik und die Fähigkeit, neue Technologien schnell in den Markt zu bringen.

QUALITÄTSWETTBEWERB IM EXPORT

Im Qualitätswettbewerb zählt nicht nur, was produziert wird, sondern wie gut sich ein Land mit spezialisierten, wissensintensiven Produkten behauptet. Laut einer parlamentarischen Studie liegt Österreich im Komplexitätsindex der Exporte global auf Platz 7, was auf eine starke Position bei hochwertigen und anspruchsvollen Produkten hindeutet. Das passt zum Bild eines Landes, das weniger über Billigproduktion, sondern über Präzision, Verlässlichkeit und Spezialisierung konkurriert. Besonders in technologieintensiven Bereichen und bei anspruchsvollen Industrie- und Markenprodukten ist Österreich damit international gut aufgestellt.

Heute entscheidet sich die Wettbewerbsfähigkeit von morgen

Neue Technologien, effizientere Prozesse, zusätzliche Kapazitäten: Viele Salzburger Unternehmen wissen genau, wo sie investieren wollen. 56 Prozent planen in den kommenden Jahren konkrete Investitionen. Mit der Wachstumsmilliarde schaffen Erste Bank und Sparkassen zusätzlichen finanziellen Spielraum für Unternehmen, die ihre Zukunft aktiv gestalten wollen.

Investieren oder abwarten? Diese Frage stellt sich derzeit in vielen österreichischen Unternehmen. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bleiben anspruchsvoll: Kosten sind gestiegen, qualifizierte Fachkräfte schwer zu finden und geopolitische Entwicklungen sorgen für Unsicherheit.

Gleichzeitig verändert sich der Wettbewerb rasant. Digitalisierung und Automatisierung schreiten voran, neue Technologien entstehen und Energieeffizienz wird zunehmend zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor. Wer sein Unternehmen erfolgreich in die

Zukunft führen will, muss schon heute die Weichen für morgen stellen.

SALZBURGER UNTERNEHMEN WOLLEN GESTALTEN

Dass viele Unternehmen dazu bereit sind, zeigt die aktuelle KMU-Studie der Erste Bank und Sparkassen. 65 Prozent der Salzburger Klein- und Mittelunternehmen blicken optimistisch auf die kommenden zwei bis drei Jahre. Noch wichtiger: Aus dieser Zuversicht werden konkrete Pläne. 56 Prozent der befragten Unternehmen wollen investieren. Die größten Chancen sehen sie

dort, wo die Wettbewerbsfähigkeit der Zukunft entsteht: in Digitalisierung, Innovation und nachhaltiger Transformation.

„Die Salzburger Unternehmen begegnen den aktuellen wirtschaftlichen Herausforderungen mit einer realistischen Einschätzung der Lage und großem unternehmerischem Selbstvertrauen. Die hohe Investitionsbereitschaft zeigt, dass viele Betriebe nicht nur an ihre eigene Zukunft glauben, sondern auch bereit sind, aktiv in Innovation und Wettbewerbsfähigkeit zu investieren“, sagt Claus Graggaber, Landesdirektor der Salzburger Sparkasse.

AUS PLÄNEN WIRD WACHSTUM

Genau hier setzen Erste Bank und Sparkassen mit der Wachstumsmilliarde an. Eine Milliarde Euro zusätzliches Finanzierungsvolumen steht für zukunftsorientierte Investitionen österreichischer Unternehmen bereit. Denn die Zukunft der österreichischen Wirtschaft wird nicht morgen entschieden, sondern heute. In Investitionen. In Innovationen. In neuen Technologien. Und in der Bereitschaft, Chancen zu nutzen.



© stefanzauner.at

Claus Graggaber, Landesdirektor der Salzburger Sparkasse.

INFO

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, Zukunftspläne konkret zu machen. Die Wachstumsmilliarde unterstützt Österreichs Unternehmen dabei: www.sparkasse.at/wachstumsmilliarde



HABAU GROUP

Wir suchen Verstärkung!

Wir erweitern unser Tiefbau-Team an den Standorten Salzburg, Linz und Wien und suchen qualifizierte Persönlichkeiten. Wir wissen, ein erfolgreiches Projekt entsteht aus der Leidenschaft, dem Wissen und dem Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Deshalb gilt bei uns: Wir zählen auf dich und deshalb zählst du. Als HABAU GROUP bieten wir in unseren Unternehmen ein vielfältiges Aufgabengebiet, individuelle Weiterbildungsmöglichkeiten und ein familiäres Arbeitsklima.

Informieren und bewerben Sie sich online: karriere.habaugroup.com



Lernen, wo der Tourismus gelebt wird

Praxis ist im Tourismus durch nichts zu ersetzen. Deshalb sind die Pflichtpraktika ein zentraler Bestandteil der Ausbildung an den Tourismusschulen Salzburg.

Berufspraktika bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihr im Unterricht erworbenes Wissen im Berufsalltag anzuwenden, Verantwortung zu übernehmen und wertvolle Erfahrungen in Hotellerie und Gastronomie zu sammeln. Gleichzeitig profitieren die Partnerbetriebe von engagierten Nachwuchskräften, die Motivation, Fachwissen und neue Perspektiven mitbringen. Wie vielfältig diese Praxiserfahrungen sein können, erzählen uns drei Schülerinnen und Schüler der Tourismusschulen Salzburg.

KOCHEN AUF STERNENIVEAU

Für Joseph Kirchner aus der zweiten Klasse der Meisterklasse Kulinarik in Bad Hofgastein erfüllt sich mit seinem Praktikum im Genießerhotel „Die Forelle“ am Weißensee ein lang gehegter Wunsch. Dort arbeitet er in der Küche des kürzlich mit einem Michelin-Stern ausgezeichneten Küchenchefs Hannes Müller.

Die Meisterklasse Kulinarik pflegt eine enge Kooperation mit den Jeunes Restaurateurs d'Europe (JRE), einem Netzwerk führender Spitzenköche. Hannes Müller ist Mitglied der JRE und gibt im Rahmen dieser Zusammenarbeit regelmäßig Workshops für die Schüler der Meisterklasse Kulinarik. Bei einem dieser Workshops lernte Joseph den Spitzenkoch persönlich kennen und war von dessen Philosophie sowie dem achtsamen Umgang mit regionalen Produkten sofort begeistert.

„Ich möchte so viel wie möglich von einem der besten Köche Österreichs lernen“, sagt Joseph. Täglich verfeinert er seine Kochtechniken, lernt den sorgfältigen Umgang mit regionalen Produkten und die Verarbeitung heimischer Fische kennen. Ein besonderes Highlight sind für ihn die wöchentlichen „Backstage-Abende“. Dabei werden die Hotelgäste direkt in die Küche eingeladen und erleben die Zubereitung der Gerichte hautnah. „Wir präsentieren die Speisen selbst und erleben unmittelbar die Reaktionen der Gäste. Das motiviert ungemein.“ Das Praktikum habe ihm gezeigt, wie viel Disziplin, Teamarbeit und Leidenschaft hinter Spitzengastronomie stecken. Sein Ziel ist klar: weitere Erfahrungen in der gehobenen Gastronomie sammeln und später selbst auf höchstem Niveau kochen. Auch Gastgeberin Andrea Müller sieht in den Praktika einen wichtigen Beitrag zur Nachwuchsförderung: „Junge Menschen sammeln wertvolle Berufserfahrung, gewinnen Selbstvertrauen und können herausfinden, wohin ihr beruflicher Weg führen soll.“

ERSTE SCHRITTE IM HOTELALLTAG

Johanna Thumeltshammer besucht die erste Klasse der Höheren Lehranstalt für Tourismus in Bramberg und absolviert ihr erstes Pflichtpraktikum im Kaprunerhof in Kaprun. Dort arbeitet sie in der Küche wie auch im Service.

„Mich interessieren sowohl die Arbeit in der Küche als auch der Gästekontakt im Service. Deshalb war für mich klar, dass ich diese Möglichkeit nutzen möchte“, erzählt Johanna. Sie freut sich, den Arbeitsalltag in einer professionellen Hotelküche kennenzulernen, gemeinsam mit dem Team Menüs zuzubereiten und erste praktische Erfahrungen im Gästeservice zu sammeln. „Natürlich freue ich mich auch darüber, mein erstes eigenes Geld zu verdienen.“



Johanna absolviert ihr erstes Praktikum und arbeitet im Service und in der Küche mit. © A. Lutche/TS Salzburg

INTERNATIONALE ERFAHRUNGEN AUF SARDINIEN

Sebastian Hauthaler aus der dritten Klasse der Höheren Lehranstalt für Tourismus in Klessheim sammelt im Rahmen eines Praktikums internationale Erfahrungen im Falkensteiner Resort Capo Boi auf Sardinien. Bei der Organisation seines Auslandspraktikums wurde er vom Career Center der Tourismusschulen Salzburg unterstützt. Zudem erhält er für seinen Auslandsaufenthalt eine Förderung durch Erasmus+.

„Ich arbeite gerne mit Menschen, wollte neue Kulturen kennenlernen und meine Sprachkenntnisse verbessern“, erzählt Sebastian. Im Service betreut er Gäste, serviert Speisen und Getränke und erhält umfassende Einblicke in den Hotelbetrieb. Gleichzeitig verbessert er seine Italienischkenntnisse und entwickelt mehr Selbstständigkeit und Sicherheit im Umgang mit Gästen. Die drei Beispiele zeigen eindrucksvoll, welchen Stellenwert die Pflichtpraktika an den Tourismusschulen Salzburg haben. Sie verbinden Theorie und Praxis, fördern die persönliche Entwicklung und vermitteln jene Kompetenzen, die für eine erfolgreiche Laufbahn in Hotellerie und Tourismus entscheidend sind.



© WIFI/Hannelore Kirchner

MIT DEM WIFI SALZBURG IN DEN WEITERBILDUNGSHERBST STARTEN

Jetzt geht's wieder los: Mehr als 2.400 Kurse, Seminare und Lehrgänge bieten im WIFI Salzburg zahlreiche Möglichkeiten, sich beruflich weiterzuentwickeln, Neues zu lernen oder ganz neue Wege einzuschlagen.

Der Herbst ist traditionell eine gute Zeit, um sich beruflich weiterzubilden – und beim WIFI Salzburg gibt es dafür jede Menge Auswahl. Das Kursprogramm 2026/27 steht ganz im Zeichen von Zukunftskompetenzen und lebenslangem Lernen.

Ob künstliche Intelligenz, Digitalisierung, Führung, Technik, Nachhaltigkeit, Sprachen oder persönliche Weiterentwicklung: Das Angebot richtet sich an Menschen, die ihre bestehenden Kompetenzen erweitern oder sich beruflich neu orientieren möchten. Allein im Bereich KI reicht die Palette von Einstiegskursen bis zu konkreten Anwendungen für Büro, Marketing, Controlling und IT. Auch Themen wie Datenschutz, Ethik und der sichere Umgang mit KI-Tools spielen eine Rolle. Daneben setzt das WIFI auf moderne Führungskompetenzen, neue Technologien und nachhaltige Lösungen. Ausbildungen rund um Elektromobilität, Wärmepumpen, Glasfasertechnik, 3-D-Druck sowie Energie- und Umwelttechnik zeigen, wie vielfältig die beruflichen Möglichkeiten sind.

Auch für Quereinsteiger gibt es zahlreiche Chancen: Das Kursangebot erstreckt sich von Gastronomie und Tourismus über Technik und den zweiten Bildungsweg bis hin zu Ausbildungen etwa für den Kindergarten, das Reisebüro oder den Friseurberuf. Ergänzt wird das Programm durch Gesundheits- und Wellnessausbildungen, Sprachkurse, Lehrgänge und Angebote für Schüler.

„Lebenslange Weiterbildung ist heute Voraussetzung, um beruflich anschlussfähig zu bleiben. Mit dem neuen Kursprogramm unterstützen wir Menschen dabei, diesen Weg aktiv zu gestalten“, sagt WIFI-Institutsleiterin Astrid Pilch.

Die Kursbroschüren sind im WIFI Salzburg und online unter wifi-salzburg.at/kursbroschueren erhältlich.



© WKS/Camera Suspecta - Susi Berger (alle)



Beste Stimmung herrschte beim 3. Lehrlingsclubbing der WKS im Kavalierhaus Klessheim (links oben).

Die Clubbing-Besucher im Gruppenbild (großes Foto oben) mit WKS-Präsident Peter Buchmüller (ganz rechts).

Cocktail-Weltmeister Stefan Haneder in Aktion (großes Foto Mitte).

Eine Feuershow im Garten sorgte ebenfalls für Staunen (großes Foto unten).

Das bekannte Salzburger DJ-Duo Schwarzgold (links, Mitte).

Gemütliches Beisammensein in der Garten-Lounge (links unten).



„Party on“ für die Besten

Bereits zum 3. Mal lud die WKS zum „Only The Best Clubbing“

Es war ein besonderer Abend der Anerkennung, der kürzlich im Kavalierhaus Klessheim stattfand. Beim dritten „Only the Best Clubbing“ der WK Salzburg waren alle Salzburger Lehrabsolventen eingeladen, die im Zeitraum September 2025 bis August 2026 ihre Abschlussprüfungen mit einem ausgezeichneten oder guten Erfolg absolviert haben. Samt Begleitung konnten sie in gemütlicher Atmosphäre noch einmal auf ihren Erfolg anstoßen und dabei Live-Musik vom DJ-Duo Schwarzgold genießen. Außerdem gab es eine exklusive Cocktailshow mit Cocktail-Weltmeister Stefan Haneder.

„Ich freue mich, dass so viele ausgezeichnete Absolventen unserer Einladung gefolgt sind, um gemeinsam in entspannter Atmosphäre ihre Leistungen zu feiern“, sagte WKS-Präsident Peter Buchmüller. „Insgesamt sind heute fast 30 unterschiedliche Lehrberufe vertreten – vom Luftfahrzeugtechniker über den Fahrradmechatroniker bis zum Milchtechnologen und Blechblasinstrumentenerzeuger. Das beweist, wie vielfältig die Lehre in Salzburg ist.“ Zudem sei die Lehre ein

attraktiver Bildungsweg mit großartigen Karrierechancen. „Ich selbst habe 1973 meine Lehre ebenfalls mit einer Auszeichnung beendet und bin noch heute stolz darauf“, ergänzte Buchmüller. Gepaart mit Fleiß und dem Willen zu laufender Weiterbildung, könne man mit dieser Ausbildung so gut wie alles schaffen.

SCHÖNE WERTSCHÄTZUNG UND EIN HÖHEPUNKT DER AUSBILDUNG

Von den jungen Lehrabsolventen wird das „Only the Best Clubbing“, das heuer bereits zum dritten Mal stattfand, gut angenommen. „Es ist großartig, dass extra so ein Abend für Lehrabsolventen organisiert wird. Die Stimmung ist ausgezeichnet und die beiden DJs von Schwarzgold machen richtig coole Musik“, sagte etwa die Informationstechnologin Frida Schubert, die heuer im Frühjahr zu Salzburgs Lehrling des Jahres 2025 gekürt wurde. Und die beiden Salzburg-AG-Lehrabsolventen Elias Roeder und Jakob Bachler ergänzten: „Dass es am Ende der Lehrzeit noch ein exklusives Clubbing für uns gibt, ist eine richtig schöne Wertschätzung, einfach ein Höhepunkt unserer Ausbildung.“

Paul Hezoucky ist „Lehrling des Monats September“

Der Speditionslogistik-Lehrling Paul Hezoucky hat die Wahl für den Monat September für sich entschieden.



Check dir den Fame!
Jetzt für den „Lehrling des Monats“ anmelden:
www.lehre-salzburg.at



Der 18-Jährige ist bereits Speditionskaufmann und befindet sich derzeit in seiner zweiten Ausbildung zum Speditionslogistiker bei der Lagermax Logistics Austria GmbH. Paul wechselte nach dem Besuch einer AHS-Unterstufe an eine berufsbildende Schule. Schnell wurde ihm jedoch klar, dass ihn der schulische Weg nicht erfüllte. „Ich wollte arbeiten und mein eigenes Geld verdienen“, erzählt Paul. Da viele Berufsorientierungsangebote während der Corona-Pandemie ausfielen, informierte sich Paul gemeinsam mit seinen Eltern über mögliche Berufe. Nach mehreren Schnuppertagen stand er vor der Entscheidung zwischen einem handwerklichen Beruf und der Ausbildung zum Speditionskaufmann. Auf Empfehlung seines Bruders absolvierte Paul einen Schnuppertag bei Lagermax. Die abwechslungsreichen Aufgaben, das kollegiale Team und die engagierte Lehrlingskoordination überzeugten ihn. Heute ist Paul sich sicher, die richtige Wahl getroffen zu haben. Während seiner Ausbildung beeindruckte er sowohl im Betrieb als auch in der Berufsschule mit hervorragenden Leistungen. Seine Lehrabschlussprüfung zum Speditionskaufmann legte er im Juli ab.

„Für Paul ist die Spedition mehr als ein Beruf – sie ist seine Leidenschaft“, betont Lagermax-Ausbildungsleiterin Susanne Traunfellner, und sie ergänzt: „Seinen Lehrabschluss zum Speditionskaufmann absolvierte er mit Auszeichnung, nun stellt er sich mit der Doppellehre zum Speditionslogistiker bereits der nächsten Herausforderung. Mit seiner Leistungsbereitschaft, seinem Teamgeist und seiner positiven Einstellung verkörpert Paul die Werte der Lagermax Group, und er ist ein hervorragendes Beispiel für die hohe Qualität unserer Lehrlingsausbildung.“

GUTSCHI: „MIT EINER LEHRE STEHEN ALLE TÜREN OFFEN.“

Für Bildungslandesrätin Daniela Gutschi steht fest: „Paul Hezoucky ist ein Beispiel

für viele junge Fachkräfte im Bundesland. Wer sich für eine Lehre entscheidet, hat heute alle Karrierechancen, inklusive Berufsreifeprüfung und Studium an einer Fachhochschule oder Universität. Jeder prämierte Lehrling ist zugleich

ein Aushängeschild für die hohe Qualität der Landesberufsschulen. Sie verbinden Praxisnähe mit fundierter Allgemein- und Fachbildung, fördern digitale Kompetenzen und setzen auf moderne Werkstätten und Laborräume sowie zeitgemäße Lernumgebungen. Entscheidend ist die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den heimischen Betrieben.“

ENGAGEMENT ALS SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Besonders geschätzt hat Paul während seiner Lehrausbildung das große Vertrauen, das ihm von Beginn an entgegengebracht wurde. Er durfte schon während der Lehrzeit zunehmend anspruchsvolle Aufgaben übernehmen. Dadurch fühlte er sich schon früh als vollwertiger Mitarbeiter – eine Erfahrung, die ihn in seiner Berufswahl zusätzlich bestärkte. „Die Berufsschule kann man mit keiner anderen Schule vergleichen. Dort lernt man genau die Inhalte, die man im Berufsalltag wirklich braucht, und sie dauert nicht zehn Monate, sondern nur zehn Wochen“, sagt Paul mit einem Augenzwinkern. Unmittelbar nach seinem erfolgreichen Lehrabschluss entschied er sich, sein Wissen weiter auszubauen, und begann eine zweite Lehre zum Speditionslogistiker – ebenfalls bei Lagermax. Damit unterstreicht er sein großes Interesse an den vielfältigen Bereichen der Speditions- und Logistikbranche sowie seinen Ehrgeiz, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Auch in seiner Freizeit zeigt Paul großen Einsatz. Viele Jahre war Fußball seine Leidenschaft. Inzwischen trainiert er regelmäßig im Fitnessstudio und hat vor kurzem das Thai-Boxen für sich entdeckt.

Schweißtechnik auf Top-Niveau

Die Qualität einer Schweißverbindung entscheidet über Sicherheit, Langlebigkeit und Wirtschaftlichkeit des Produkts. Entsprechend hoch sind die Anforderungen an Fachkräfte die Schweißarbeiten ausführen, verantworten und überwachen.



Wo Präzision zählt, ist Know-how entscheidend: Der WIFI-Lehrgang zum International Welding Specialist verbindet praktische Schweißkompetenz mit technischem Wissen.

Der Lehrgang „International Welding Specialist (IWS)“ des WIFI Salzburg verbindet fundiertes technisches Wissen mit intensiver Schweißpraxis. Erfahrung aus der Praxis wird durch umfassendes Know-how in Planung, Qualitätssicherung und Schweißaufsicht ergänzt. Der besondere Mehrwert des Lehrgangs liegt in der Verbindung international anerkannter Qualifikationsstandards mit unmittelbar anwendbarem Praxiswissen. Die Ausbildung vermittelt die erforderlichen technischen und normativen Kenntnisse, um Schweißarbeiten fachgerecht zu planen, auszuführen und zu überwachen. Dabei werden auch die für die jeweiligen Branchen relevanten Produktnormen und technischen Regelwerke berücksichtigt, die hohe Standards in Bezug auf Qualität, Sicherheit und Fertigungsprozesse sicherstellen. Gerade in Branchen mit hohen Anforderungen an Qualität und dokumentierte Fertigungsprozesse wird diese Kompetenz zum entscheidenden Faktor – für verlässliche ebenso wie für wettbewerbsfähige Abläufe.

THEORIE TRIFFT AUF PRAXIS

Wer Verantwortung übernehmen möchte, braucht mehr als nur theoretisches Wissen. Deshalb nimmt die praktische Ausbildung einen zentralen Stellenwert ein. Auf dem Lehrplan stehen unter anderem die verschiedenen Schweißverfahren und die entsprechende Ausrüstung, das Verhalten der Werkstoffe beim Schweißen, Konstruktion, Gestaltung und Berechnung sowie Fertigung und Anwendungstechnik. In der Aus-

bildung werden die Verfahren Autogenschweißen, E-Hand-Schweißen sowie WIG- und MAG-Schweißen inklusive Fülldrahtschweißen gezielt trainiert. Der Lehrgang richtet sich an Personen, die in Betrieben oder auf Baustellen die Aufgaben und die Verantwortung einer Schweißaufsicht übernehmen möchten. Damit wird aus praktischer Erfahrung eine formal anerkannte Zusatzqualifikation.

Ein weiterer Pluspunkt ist, dass durch das Erfüllen zusätzlicher Voraussetzungen auch das nationale Schweißwerkmeisterzeugnis erworben werden kann. Dafür sind unter anderem Berufserfahrung, ergänzende Lehrinhalte und definierte Normprüfungen erforderlich. Der nächste Lehrgang startet am 29. Jänner 2027 im WIFI Salzburg.

INFO

Mehr Informationen zum Lehrgang:



Hier finden Sie das gesamte WIFI-Kursprogramm:



Lehre: Memo an mich!

„Memo an mich“ ist ein aktueller Trend auf vielen sozialen Plattformen. Darauf setzt die neue WKS-Kampagne unter dem Slogan „Lehre kennt kein Limit“.

Seit Mitte September 2026 läuft die jüngste Welle der Lehrlingskampagne „Lehre kennt kein Limit“ von Wirtschaftskammer Salzburg (WKS) und Land Salzburg. Im Mittelpunkt stehen erneut Jugendliche, die sich vor der Entscheidung über ihren weiteren Ausbildungsweg befinden.

Mit dem Social-Media-Trend „Memo an mich“ spricht die Kampagne die junge Zielgruppe direkt an: Die Testimonials richten fiktiv Botschaften an ihr früheres Ich und erzählen, warum

sie sich für eine Lehre entschieden haben und welche Erfahrungen sie damit gemacht haben.

Für die Kampagne konnten drei junge Fachkräfte aus unterschiedlichen Berufen gewonnen werden: Slawa Alhamed, Friseurlehrling bei Headwork Friseur Adam in Straßwalchen, Karosseriebautechnikerin Annalena Bertl aus Nußdorf am Haunsberg sowie Martin Reiter, der bei Alba Industries in Forstau zum Mechatroniker ausgebildet wird.



WKS
SPOT
LIGHTS

Ausgezeichnete
Lehrlinge

Vier Lehrlinge des Sporthotels Wagrain
haben vor kurzem ihre Abschluss-
prüfungen mit Auszeichnung bestanden.

Neben Gastronomiefachfrau Emely Fritzenwallner aus Kleinarl und Hotelkauffrau Lena Kirchtag aus Tenneck hatten auch Eva Brüggler aus Eben und Marlen Doppler aus St. Veit Grund zum Feiern. Sie absolvierten über die Diplomakademie Salzburg die Ausbildung zur Hotel- und Gastgewerbeassistentin. „Dieser Erfolg ist ein Beweis für unsere hohe Ausbildungsqualität und zeigt, dass die nächste Generation bestens auf eine Karriere im Tourismus vorbereitet ist“, freuen sich die Hoteliers Max und Thomas Berger, die den traditionsreichen Familienbetrieb unlängst von ihren Eltern übernommen haben.



Hotelier Thomas Berger (Mitte) freut sich über die erfolgreichen jungen Fachkräfte Marlen Doppler, Emely Fritzenwallner, Eva Brüggler und Lena Kirchtag (v. l.).
© Sporthotel Wagrain

Festspiele haben einen
neuen Intendanten

Das Kuratorium des Salzburger Festspielfonds
hat Peter de Caluwe als designierten Intendanten
vorgestellt und Präsidentin Kristina Hammer für
eine zweite Amtszeit bestellt.

De Caluwe leitete von 2007 bis 2025 die Brüsseler Oper La Monnaie. Bereits im Oktober startet er seine Vorbereitungszeit und wird dabei eng mit Interims-Intendantin Karin Bergmann und dem Team der Salzburger Festspiele zusammenarbeiten. Seine Erfahrung aus dem komplexen Opernbetrieb ist auch für Salzburgs Wirtschaft von Bedeutung – schließlich sind die Festspiele ein wichtiger Motor für Kultur und Wirtschaft.



© SF/Jan Friese



© WKS/Perauer-Wallinger

Meet &
Match im
Pinzgau

Die Jobbörse bringt
Unternehmer und
Menschen mit Be-
hinderungen zu-
sammen.

Die Koordinierungsstelle Arbeit Inklusiv mit dem NEBA Betriebsservice ermöglicht es – zusammen mit dem AMS und der WK – ausgewählten Unternehmen, am 13. Oktober 2026 von 14 Uhr bis 16 Uhr Kontakt zu Menschen mit Behinderungen (mit Behindertenpass oder Feststellungsbescheid) zu knüpfen. Lernen Sie Menschen mit Behinderungen kennen und verschaffen Sie sich einen Eindruck über deren Potenziale. Das eröffnet Ihnen auch neue Perspektiven für Ihre zukünftigen Recruiting-Strategien.

Das NEBA Betriebsservice unterstützt Unternehmen und Betriebe kostenlos bei Fragen zu Arbeit und Behinderung.
www.betriebsservice.info



© NEBA

Jährlicher Druckertag

Beim Druckertag kündigte KR Gerhard
Aichhorn seinen Rücktritt als Fachgruppen-
obmann an. Ihm soll seine bisherige
Stellvertreterin, Obfrau Lisa Frost, folgen.

Kürzlich traf sich die Fachgruppe Druck zum jährlichen Druckertag im Schlosswirt Anif. Auf der Tagesordnung stand neben aktuellen Themen der Branche auch der bevorstehende Personalwechsel. Im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Landesgruppe des Verbands Druck Medien berichtete Präsident Gerald Watzal über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen für die Druckbranche. Auch der Nachwuchs bleibt ein Thema: Bei der Berufsinformationsmesse BIM ist die Fachgruppe Druck wieder mit einem eigenen Stand vertreten. Im Bild, v. l.: Gerald Watzal, Lisa Frost und Gerhard Aichhorn.



© Franz Neumayr

Schuster-
jahrtag

Beim traditionellen
Schusterjahrtag der
Kuchler Gewerbe-
zunft erhielten kürzlich zehn
Lehrabsolventen ihre
Gesellenbriefe über-
reicht.

Insgesamt zehn Mal konnten die Gäste im Römischen Keller den traditionellen Satz hören: „Hoch lebe das ehrsame Kuchler Gewerbe!“ Die Kuchler Gewerbe- und Handwerkszunft hält damit eine österreichweit einzigartige und bereits mehr als 500 Jahre alte Tradition aufrecht, die das Miteinander und die Förderung der Gewerbe- und Handwerksberufe in der Region ins Zentrum stellt. Neu in die Zunft aufgenommen wurden Maschinenbau-Schlossermeister Simon Hirnsperger und Schlossermeister Josef Huber. Den Ehrenring in Gold erhielt das langjährige Mitglied der Zunftobrigkeit Simon Hirnsperger sen.

Termine

BERUFSINFOBÖRSE LUNGAU AM 16.10.
Von 13 bis 17 Uhr findet in der WKS-Bezirksstelle Lungau in Tamsweg die „BiB – BerufsInfoBörse Lungau“ statt.

Die „BiB – BerufsInfoBörse Lungau“ bringt Schülerinnen und Schüler, Eltern, Schulen und Unternehmen aus der gesamten Region zusammen. Ziel der Messe ist es, jungen Menschen Orientierung für ihre berufliche Zukunft zu geben und gleichzeitig Betrieben sowie Bildungseinrichtungen die Möglichkeit zu bieten, ihre Angebote persönlich und praxisnah zu präsentieren.



BRENNPUNKT DIGITALISIERUNG AM 6.10.
Am 6. Oktober, 8.30 bis 14 Uhr, lädt das Department Business and Tourism an der FH Salzburg zur Veranstaltung „Brennpunkt Digitalisierung 2026“.

Im Mittelpunkt stehen aktuelle Entwicklungen rund um künstliche Intelligenz, Cybersecurity und innovative Finanzierungswege. Experten aus Wissenschaft und Praxis zeigen, wie Agentic AI touristische Unternehmen verändert, welche Rolle Mitarbeiter im KI-Zeitalter spielen und wie sich die digitale Sichtbarkeit durch den Wandel von Google zu ChatGPT neu gestaltet. Weitere Schwerpunkte sind der Schutz touristischer Betriebe vor Cyberrisiken sowie Crowdfunding als Finanzierungsmodell.



2. NEW WORK FESTIVAL AM 13.10.
Die Veranstaltung im Coworking Salzburg, (Techno-Z, Jakob-Haringer-Straße) bietet von 10 bis 21 Uhr praktische Erfahrungen und anregende Formate rund um Führungsverantwortung, Zusammenarbeit und die Schnittstelle von Mensch & KI.



RETAIL SUMMIT SALZBURG AM 14.10.
Der Retail Summit findet am Mittwoch, 14. Oktober, von 13 bis 20 Uhr im WIFI Salzburg statt und steht unter dem Motto „Zukunft braucht Austausch“. Neben Vorträgen von Top-Speakern stehen Führungen durch die neuen WIFI-Werkstätten, die Berufserlebniswelt und den Talente-Check auf dem Programm.

Die Teilnehmer können sich umfassend über aktuelle Themen wie die Verpackungsverordnung, Cybersicherheit oder Greenwashing informieren. Unternehmerinnen und Unternehmer, aber auch Mitarbeitende sind herzlich willkommen.



UNTERNEHMENS-ÜBERGABE ERFOLGREICH GESTALTEN AM 20.10.
Die Übergabe oder Übernahme eines Unternehmens ist ein komplexer Prozess. Einerseits sind betriebswirtschaftliche und rechtliche Fragestellungen zu beachten, andererseits dürfen die zwischenmenschlichen Herausforderungen nicht außer Acht gelassen werden. Salzburger Experten der Ubit Experts Group sowie ein Notar und eine Steuerberaterin geben zu speziellen Themen und Fragen im Rahmen eines Übernahmeprozesses oder einer Unternehmensübergabe wertvolle Tipps. Die Veranstaltung findet am 20. Oktober um 17 Uhr im WIFI Salzburg, Penthouse A statt.



IT-SECURITY TALK AM 5.11.
Cybersicherheit bleibt auch 2026 eines der bestimmenden Themen der IT-Branche: KI-basierte Angriffe, digitale Abhängigkeiten, NIS2 und steigende regulatorische Anforderungen zeigen, dass Unternehmen Sicherheit strategisch verankern und laufend weiterentwickeln müssen. Der IT-Security Talk bietet Gelegenheit, aktuelle Entwicklungen einzuordnen, Erfahrungen auszutauschen und konkrete Impulse für die eigene IT-Sicherheitsstrategie mitzunehmen. Der IT-Security Talk findet am 5. November, von 17.30 bis 19.30 Uhr im Plenarsaal der WKS statt.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.ubitsalzburg.at

RECHTS-UPDATE: KI, DEEPPAKES & RECHT IN DER WERBUNG, 21.10.
KI-generierte Bilder, Videos und Stimmen sowie Deepfakes werfen neue rechtliche Fragen für Werbung und Marketing auf. In der W.In-Akademie gibt Ass.-Prof. Dr. Ingeborg Mottl einen praxisnahen Überblick über aktuelle Vorgaben zu KI, Datenschutz sowie Urheber-, Wettbewerbs-, Marken- und Designrecht. Im Fokus stehen auch die neuen Kennzeichnungspflichten des EU AI Act und mögliche Rechtsfolgen bei Verstößen. Die Veranstaltung findet am 21.10. um 16 Uhr im Plenarsaal der WKS statt.



KOLLEGIN KI IST DA – UND JETZT? WEBINAR AM 29.9.
Künstliche Intelligenz verändert die Arbeitswelt und stellt auch HRM vor neue Aufgaben. Im Mittelpunkt des UBIT-Webinars stehen neue Kompetenzen, veränderte Entscheidungsprozesse und die Frage, wie die Zusammenarbeit von Mensch und KI produktiv und verantwortungsvoll gestaltet werden kann.



MARKTPLATZ

SBI

Beste Lagen Seekirchen u. Bruck/Glocknerstr.
Büro - Praxis - Therapieräume 30 bis 400 m²
Verkaufsflächen mit moderner Klimatecke 100 bis 300 m²
Lagerflächen 60 bis 250 m²
Provisionsfrei 06212 / 7132 11 Schober Hans
Vermietung @ sbi-immobilien.at

INTERWORK

PERSONALSERVICE

interwork.co.at

Wasserkraftwerk in OÖ, Tirol oder Salzburg für finanzstarken Investor aus Bayern dringend zu kaufen gesucht! Ihr Wasserkraft-Spezialvermittler seit Jahrzehnten, info@nova-realtaeten.at 0664-3820560

FIRMENVERKAUF inklusive markengeschütztem Namen: LANDBISON Gutgehendes Start-up-Unternehmen seit 2005, mit der Erzeugung von hochqualitativen Bisonprodukten, sucht Nachfolger wegen Pensionierung. Terminvereinbarung unter 0650 8849090 oder per E-Mail : walter.oberhuemer@ktv-one.at

IMPRESSUM
Salzburger Wirtschaft – Das Salzburger Standort-Magazin
MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER (VERLEGER): Wirtschaftskammer Salzburg, 5027 Salzburg, Julius-Raab-Platz 1
REDAKTION: Stabstelle Kommunikation, 5027 Salzburg, Faberstraße 18, Tel. 0662/8888-345, E-Mail: salzburger-wirtschaft@wks.at, insetrate@wks.at
Chefredakteur: Mag. Robert Etter (re)
Leitender Redakteur: Mag. Koloman Költringer (kk)
Redakteure: Mag. Helmut Millinger (hm), Mag. Irmi Schwarz (is), Dr. Margit Skias (ms)
wko.at/sbg/offenlegung
Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für alle Geschlechter.

ANZEIGEN: blümke_blümke GmbH Nadica Petrovic (Projektleitung), Tel. 0662/8888-363, Natali Pranjić (Beraterin), Gerhard Pumberger (Verkauf) E-Mail: sw-anzeigen@pannzaunweg.at Es gelten die Mediadaten Juli 2026. Jahresabonnement für 2026: 30 €, Einzelpreis: 2,50 € (zuzügl. gesetzl. USt.), für Salzburger Kammermitglieder kostenlos. Bezahlte Einschaltungen sind mit „Advertorial“ gekennzeichnet.
DRUCK: Druckzentrum Salzburg Betriebsges.m.b.H., Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg
ÖAK Österreichische Auftragskontrolle
DRUCKAUFLAGE: 41.662 (2. Hj. 2025)

LEHRE KENNT KEIN LIMIT.

Damals Klassenzimmer. Heute Mechatroniker.

lehre-salzburg.at

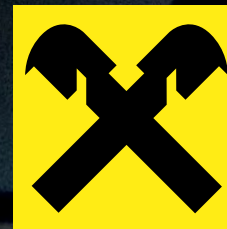
Martin Reiter
Lehrberuf Mechatronik,
Alba Industries GmbH, Forstau

WKS

LAND SALZBURG

35

WIR MACHT'S MÖGLICH.



**JETZT ZUR NR. 1*
UNTERNEHMENS-
BANK WECHSELN!**

**Vor Ort für Ihr Unternehmen heißt:
REGIONALE
KOMPETENZ UND
SCHNELLE
ENTSCHEIDUNGEN.**



salzburg.raiffeisen.at/firmenkunden

*Diese Angabe bezieht sich auf Genossenschaftsbanken. Quelle: oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen/Finanzinstitutionen